



1/10

111
JAHRE NABU

Kormoran | Vogel des Jahres 2010
Vogeljagd | Mit Blei und Leim
Herzstück | Vogelschutz im NABU
Forschung | DNA und Archaeopteryx

NATURSCHUTZ *heute*

Schmetterlinge sind unsere Zeugen

In einem Weinberg, der nach Delinats Charta für Biodiversität gepflegt wird, finden auch vom Aussterben bedrohte Schmetterlingsarten wieder Lebensraum und schützen ihrerseits das Ökosystem.

Zwei einmalige Gelegenheiten für Sie, ausgesuchte Bioweine zu testen.

Sie sparen bis zu 19%*.
Plus Gratis Geschenk.

Probierpaket Rotwein



Pasion Delinat
La Mancha DO
2007

Salustri Bubino
Toscana IGT
2007

Château Coulon
Sélection spéciale
Corbières AC 2008

Probierpaket Weißwein



Savian
Pinot Grigio
Lison Pramaggiore
DOC 2008

Vegas Altas
Selección blanco
Ribera del
Guadiana DO
2009

Hirschhof
Sauvignon Blanc
2008

Delinat ist Pionier im biologischen Weinbau – schon seit 30 Jahren. Alle Weine stammen aus kontrolliert biologischem Anbau. Sie gehören zu den Besten in Qualitäts- und Preisvergleichen und finden bei internationalen Wein-Experten zunehmend höchste Anerkennung. Testen Sie selbst.



DELINAT
Biowein
aus gesunder Natur

Gleich online bestellen unter
www.delinat.com/a3h

Bitte Coupon abtrennen und senden an:

Delinat, Hafenstraße 30, 79576 Weil am Rhein

oder bestellen Sie per:

Telefon 07621 16775 0, Telefax 07621 16775 1, E-Mail kundenservice@delinat.com

Ihr Kennenlern Gutschein

Ja, bitte senden Sie mir portofrei:

- 1 Probierpaket Rotwein zu €23,
*statt €28,40 (Listenpreis inkl. Porto/
Verpackung).

Mit Musik CD «Pasión eine leidenschaftliche Begegnung» als Geschenk.

Falls Sie die doppelte Weinmenge wünschen, bitte hier ankreuzen:

- 1 Paket mit 2 x 3 Flaschen zu €46, (statt €52,70)

Ihr Präsent



- 1 Probierpaket Weißwein zu €22,50
*statt €27,80 (Listenpreis inkl. Porto/
Verpackung).

Mit Büchlein «Gourmettipps und Weinvergnügen» als Geschenk.

Falls Sie die doppelte Weinmenge wünschen, bitte hier ankreuzen:

- 1 Paket mit 2 x 3 Flaschen zu €45,

Ihr Präsent



Name/Vorname

A3H

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Telefon

E-Mail

Art. 9006.ff

Angebot gilt solange Vorrat. Pro Haushalt je Sorte nur ein Paket. Mit der Lieferung erhalten Sie eine Rechnung. Keine Weinlieferungen an Personen unter 18 Jahren. Wir bitten Sie um Ihr Verständnis.



**Liebe Mitglieder,
liebe Freunde des NABU,**

diese Ausgabe von „Naturschutz heute“ widmet sich ausschließlich dem Thema Vogelschutz. Sie erinnert damit auch an Lina Hähnle, die vor 111 Jahren unseren Verband gegründet hat. Seit jener Zeit bildet die Beschäftigung mit Vögeln einen Schwerpunkt unserer Arbeit, wenn auch der Vogelschutz heute in einen umfassenden Naturschutz eingebettet ist und sich die Aufgaben gewandelt und stark erweitert haben.

Vogelschutz umfasst ein weites Feld, das vom heimischen Garten über die EU in Brüssel bis in alle Erdteile reicht. Vögel sind hervorragende Indikatoren für viele Veränderungen in der Natur. So zeigen uns gerade die alarmierenden Abnahmen von ehemals häufigen Feldvögeln, dass in der Landwirtschaftspolitik ein Umdenken zwingend erforderlich ist. Auch im Hinblick auf den Klimawandel geben Vögel wichtige Hinweise, sei es durch verändertes Zugverhalten, durch Ausweitung oder Aufgabe von Lebensräumen oder der Verschiebung von Höhengrenzen.

Seit Lina Hähnles Zeiten hat sich vieles verändert, aber eines ist geblieben: Praktische Vogelschutzarbeit und das Beobachten von Vögeln fasziniert viele Menschen, bringt ihnen Freude und Entspannung und hat schon vielen zu einem Zugang zur Natur und zum Naturschutz verholfen. In diesem Zusammenhang darf ich auch auf das neue „Grundsatzprogramm Vogelschutz“ verweisen, das in diesem Heft vorgestellt wird.

Die Wahl des Kormorans zum „Vogel des Jahres 2010“ hat erwartungsgemäß unterschiedliche Reaktionen hervorgerufen. Ein Großteil der Mitglieder empfindet es als positiv, dass sich der NABU offensiv für eine zu Unrecht verfeimte und verfolgte Art einsetzt. Viele Angler und Fischer werten die Wahl als „Provokation“ und schlagen dem entsprechend polemische Töne an. Selbst einige Landesminister, zu deren Ressort der Naturschutz gehört, fühlten sich bemüßigt, in diesen Chor einzustimmen.

Wir möchten aufzeigen, was getan werden kann, um Kormoranen und Fischern eine Zukunft an unseren Gewässern zu sichern. Im Jahr des Kormorans, das ja auch weltweites „Jahr der Biodiversität“ ist, werden noch zahlreiche Diskussionen auf uns zukommen und es wird noch viel Aufklärungsarbeit notwendig sein, damit der Kormoran als natürlicher Bestandteil unserer Gewässer-Ökosysteme akzeptiert wird.

Helfen Sie dabei mit, denn der Kormoran ist auch ein Prüfstein für umsichtigen Artenschutz in Deutschland und Europa.

Ihr Helmut Opitz
NABU-Vizepräsident



TITEL

10 Unter Beschuss

Einst fast ausgerottet, brüten heute wieder 24.000 Kormoranpaare in Deutschland. Angler und Fischer finden, das seien zu viele, und stellen dem Kormoran nach. Der NABU hält dagegen und kürt ihn zum „Vogel des Jahres 2010“.

13 Finsterer Seerabe

Jahrhunderte lang wurde der Fischfresser Kormoran gnadenlos verfolgt.

16 Das Original

Die Aktion „Vogel des Jahres“ wird 40.

VOGELSCHUTZ

6 In einem Nest

Aktive aus Ost und West im Porträt

8 Es begann mit einer Insel

111 Jahre NABU

18 Das Herzstück

Neues Grundsatzprogramm Vogelschutz

20 Gegen die Zeit

Projekt Wiesenweihe in Sachsen-Anhalt

22 Mit Blei und Leim

Anhaltender Kampf gegen die Vogeljagd

24 Spieglein, Spieglein

Tipps gegen Vogelschlag

VOGELWELT

34 Unterm Strich

So geht es Deutschlands Vogelwelt

36 Im weißen Gewand

Der Silberreiher breitet sich aus

38 Gäste aus Sibirien

Wildgänse am Niederrhein

VOGELKUNDE

42 Geheimnis Vogelzug

NABU-Forschungsstation „Die Reit“

46 Mythos Urvogel

Dem Archaeopteryx auf der Spur

48 Rütteln am Stammbaum

Vogel-Verwandtschaft im Genest

RUBRIKEN

4 | Leser

5 | Impressum

26 | NABU-Welt

28 | Rudi Rotbein

32 | Kleinanzeigenbörse

40 | Vogel im Web

50 | Bücher



Wir freuen uns über jeden Leserbrief. Anschrift der Redaktion: Naturschutz heute, 10108 Berlin, naturschutz.heute@nabu.de. Bitte vergessen Sie nicht, auch bei Mails Ihre Nachricht mit Namen und Anschrift zu versehen.

Falls es noch eines Beweises bedarf: Auch die moderne Zecke hat unverändert acht Beine – wobei man in der Draufsicht immer etwas genauer hinsehen muss.

F. Derer

Zu wenige Beine

Betr.: Rudi Rotbein (NH 4/09)

Das war ja ein bisschen peinlich auf den letzten Kinderseiten: „Übrigens: Du kannst Zecken gut von Insekten unterscheiden, da sie wie alle Spinnentiere acht Beine haben“, heißt es da ganz richtig im Text und direkt oben drüber ist eine sechsbeinige Zecke abgebildet. Kinder merken alles! Außerdem sollte man Zecken herausdrehen, denn beim Ziehen reißt der

Kopf leicht ab, was zu Entzündungen und Infektionen führen kann.

Dorothea Meichsner
16259 Bad Freienwalde

Falsche Klippe

Betr.: „Hart erarbeitet“ (NH 4/09)

Das sehr schöne Foto der Rügener Kreidefelsen war leider falsch beschriftet. Es handelt sich hier nicht um den Königsstuhl, sondern um den Blick auf das Kollicker Ufer; der Leuchtturm Kollicker Ort ist ganz klein und weiß zwischen den Bäumen an der Ecke erkennbar. Zum Königsstuhl ist es von dort noch etwa zwei Kilometer.

Ansonsten: vielen Dank für die interessanten und schön bebilderten Artikel.

Marian René Menges
20257 Hamburg

PREISAUSSCHREIBEN

Mit dem NABU gewinnen

Beim Oktober-Preisrätsel hatten wir nach dem Vogel des Jahres 2010 gefragt. Das ist, wie in dieser Ausgabe ausführlich nachzulesen, bekanntlich der Kormoran.

Die fünf ausgelobten Waldführer und Vogelbücher gewannen Steffen Röthel aus 48161 Münster, Erich Röttger aus 51647 Gummersbach, Klaus Diehl aus 64405 Fischbachtal, Else Hayler aus 73079 Süssen, Erika Höhle aus 34549 Ederthal, Ute Heidrun Kaltwasser aus 26629 Großefehn, Karola Dierkes aus 22391 Hamburg, Jonny Kluge aus 04626 Schmölln, Ramona Fiechter aus 14109 Berlin und Norbert Schulz aus 78661 Dietingen-Böhringen. Herzlichen Glückwunsch!

Für die neue Preisausschreibenfrage bleiben wir in der Vogelwelt. Gesucht wird der Name einer recht häufigen Eulenart, deren lang gezogenes „Huh-Huhuhu-Huuuh“ in der spätwinterlichen Balzzeit vielerorts auch in den Dörfern und Städten zu hören ist. Schreiben Sie das Lösungswort auf eine Postkarte und schicken Sie diese an Naturschutz heute, Charitéstraße 3, 10117 Berlin. Zu gewinnen gibt es je fünf Mal die „Vogelstimmen Europas auf vier CDs“ und das Buch „Ein Heim für Gartenvögel“, beide aus dem Kosmos-Verlag. Außerdem erhalten die ersten 20 Einsender automatisch eine NABU-Waldbroschüre. Einsendeschluss ist der 1. März. □

(elg)



Anzeigen

POLEN · NATURREISEN
GANZJÄHRIG · 7 TAGE – 525 EURO / 10 TAGE – 850 EURO · VP
(MINDESTENS 1 BIS MAXIMAL 8 PERSONEN)

VÖGEL · WISENTE · ELCHE · BIBER

KATALOG: PIOTR ORZECHOWSKI · NALKOWSKIEJ 9
17-200 HAJNKOWKA/PL · TEL/FAX 00 48 85 682 38 55

WWW.ORNITOURS.COM.PL

ORNITOWELT Ferngläser, Spektive & mehr
Ihr Ausrüster für Ornithologie und Naturbeobachtung
Plus jede Menge Infos, Spaß und Nützliches für "Ornis" auf unserer Internetseite!

www.fernglaeser.de
Tel. (06403) 940518 - Fax (06403) 940519

In Estland kann man Zwerggänse beobachten

www.tuulingu.ee



Nisthöhlen aus Holzbeton

Der Natur ein Zuhause

Hasselfeldt Artenschutzprodukte OHG

Tel.: 04627-18 49 61 24869 Dörpstedt/Bünge, Hauptstr. 86
Fax.: 04627-18 40 240 www.hasselfeldt-naturschutz.de

erfolgreich + preiswert

Unsere nächste Ausgabe mit dem Titelthema Havel-Renaturierung erscheint am 30. April. Buchungsschluss: 12. März.

Komplette Mediadaten 2010 unter www.naturschutz-heute.de.



Gesamtfläche der Naturschutzgebiete um ein Vielfaches übersteigt.

Und heute zeigt das NABU-Heft Gärten, wie sie sich kein Vogel- oder Tierfreund wünschen kann. Hier ist für Natur kein Platz mehr. Sie stellen vielmehr eine Fortsetzung des aufgeräumten und gepflegten Wohnzimmers außerhalb der Balkontüre dar.

Dieser Artikel ist für mich nur der Höhepunkt einer ganzen Serie ähnlicher Artikel in den letzten Ausgaben. Verkومت *Naturschutz heute* zum Lifestyle-Magazin? Ich glaube, dass so etwas auf die Dauer der heimischen Natur großen Schaden zufügen kann.

Manfred Röhlen, 48291 Telgte

Mit oder ohne Blüte?

Betr.: „Frühlingsfrisch“ (NH 2/09)

Wir stellen jedes Jahr Waldmeister-Bowle her und genießen den zarten Geschmack als Frühlingssbote. Durch den Artikel sind noch einige Anregungen dazu bekommen – aber das Foto mit blühendem Waldmeister hat uns überrascht. Für mich muss Waldmeister vor der Zeit der Blüte gepflückt werden, später wirkt er giftig. Zwar warnen Sie auch vor dem Cumarin, Sie schreiben aber nichts über die Blüten, ob sie mit verwendet werden können oder nicht.

Heimgard Cornelissen
31139 Hildesheim

Antwort der Redaktion: Die Vorstellung, Waldmeister könne nur vor der Blüte für Bowle Verwendung finden, ist weit verbreitet, aber falsch. Natürlich sind Wildpflanzen nicht normiert. Je nach Wuchsort und auch von Jahr zur Jahr können die Anteile bestimmter Inhaltsstoffe stark schwanken. Doch weder steigt der Gehalt des stets vorhandenen und für das typische Waldmeister-Aroma sorgenden Cumarins zur Blütezeit merklich an, noch entwickelt die Pflanze dann zusätzliche anderweitige Giftstoffe.



„Naturschutz heute“ ist das Mitglieder-magazin des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) e.V. und erscheint vierteljährlich. Für Mitglieder ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten.

Herausgeber:
NABU, 10108 Berlin, Tel. 030-284984-0, Fax 030-284984-2000, nabu@nabu.de, www.NABU.de.

Verlag:
Naturschutz heute, 10108 Berlin, Tel. 030-284984-1500, Fax 030-284984-2500, naturschutz.heute@nabu.de.
Hausanschrift:
Charitéstraße 3, 10117 Berlin.

Redaktion:
Helge May (Chefredaktion, elg),
Dr. Stefan Bosch (bo), Britta Hennigs (brh),
Julja Koch (jk), Annika Natus (ika),
Bernd Pieper (bep), Dr. Klaus Ruge (rg),
René Sievert (sie), Uli Thüre (ut).

Weitere Autoren und Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Karin Flohr, Hartmut Netz, Jörg Niendorf,
Dr. Markus Nipkow, Helmut Opitz und
Renée Püthe-Siegert.
Rudi-Rotbein-Seiten: Meike Lechler.

Anzeigen:
Anne Schönhofen, NABU-Media-Agentur und Service-GmbH, Wolfstraße 25, 53111 Bonn, media.agentur@nabu.de, Tel. 0228-7667211, Fax 0228-7668280. Seit 1. Januar 2010 gilt Anzeigenpreisliste Nr. 22.

Titelfoto:
Kormoran, fotografiert von Waldhäusl/imagebroker/Herbert Kehrer.

Art-Direktion:
Mario Durst, Köln.

Druck und Versand:
Dierichs Druck + Media GmbH, Kassel.

Ausgabe 1/10 vom 29. Januar 2010. Druckauflage 275.000 Stück. Teilaufgaben enthalten Beilagen und Beihefter der NABU-Landesverbände und der NAJU sowie von Solar Millennium, AIS Verlag, Personal Shop, Waschbär-Versand und Panda-Versand.

ISSN 0934-8883

Online-Ausgabe:
www.naturschutz-heute.de



Wandern bei jedem Wetter...



Nikwax sorgt bei jedem Wetter für dauerhaft angenehme Wärme und optimalen Schutz gegen Feuchtigkeit.



Nikwax® Tech Wash® und TX.Direct® verlängern die Lebensdauer Ihrer Outdoorbekleidung.

Reinigen Sie Ihre Jacke in der Waschmaschine mit Nikwax® Tech Wash® und entfernen Sie den wasseranziehenden Schmutz, der die wasserdichte Funktion beeinträchtigt. Anders als herkömmliche Waschmittel stellt Tech Wash die wasserabweisende Eigenschaft sowie die Atmungsaktivität wieder her - und das Ganze bei umweltfreundlichen 30°C.

Impregnieren Sie Ihre Jacke in der Waschmaschine mit Nikwax® TX. Direct®: Im Laufe der Zeit verliert Ihre Outdoorbekleidung beim Tragen ihre wasserabweisenden Eigenschaften - doch mit TX.Direct können Sie sie in einem einfachen Waschvorgang bei 30°C wieder frisch impregnieren.



Nehmen Sie am Nikwax Webquiz teil und **GEWINNEN** Sie ein Jetboil Flash™ Kochsystem
www.nikwax.net/nabu



NIKWAX
EASIER | SAFER | DRIER

„Vögel haben's gut“

Die NABU-Aktiven

Jens Scharon

und

Stefan Kupko

im Doppel-Porträt.

Jens Scharon ist sechs, da beringt er mit Wollfäden seine ersten Vögel. Der Junge will wissen, ob es am nächsten Tag noch die gleichen Tiere sind, die auf der Wiese vor dem Haus herumhüpfen. Im alten Kern von Berlin-Hohenschönhausen wohnt er, dort am Stadtrand ist in den Siebzigern viel Platz für solche Experimente.

Doch dann kommen die DDR-Plattenbauten. Aber selbst die haben ihr Gutes. Mit einem Mal gibt es lauter junge Leute in der Gegend, alle wollen etwas unternehmen. Nirgends in Ost-Berlin blüht ein „Naturschutzaktiv“ so auf wie in Weißensee und Hohenschönhausen.

In Steglitz, auf der anderen Seite der Mauer, ist auch Stefan Kupko noch Grundschüler, als er seinen ersten Haussperling pflegt. Er sammelt verirrte Jungtiere im Stadtpark ein und päppelt sie zu Hause auf dem Balkon auf. Als Jugendlicher will Kupko dann höher hinaus und verschreibt sich den Falken. Der junge West-Berliner klettert auf Türme und Hochhäuser und installiert dort oben Nistkästen.

„Nur für die Vögel gab es keine Grenze“, sagt Kupko nüchtern. Die Mäuse im Osten der Stadt zu jagen und im Westen zu brüten – was für die Menschen 28 Jahre lang unmöglich war, war für die Vögel der Stadt kein Problem.

Käuze am Faulen See

„Am 12. Mai 1976 notierte ich in mein Beobachtungsbuch meinen ersten Waldkauz mit Jungen“, erinnert sich Jens Scharon. Die Kauzfamilie sah er im dichten Gehölz am Faulen See, wo riesige alte Schwarzpappeln stehen und darunter ein regelrechter Urwald am Ufer liegt. Noch heute ist Scharon mehrmals pro Monat in diesem verwunschenen Park unterwegs, weil er im Auftrag des Senats darüber wacht. Die dicht bebaute Stadt liegt nah und gleichzeitig weit, weit weg. Ein famoser Nährboden, um Menschen für die Natur zu begeistern.



picture-alliance/ZB/A. Burgl

1981, als seine Schulzeit vorüber war, wurde Scharon Kraftfahrzeugmechaniker. Doch seinem „Naturschutzaktiv“ blieb er treu. Nach Feierabend und am Wochenende zog er zu Arbeitseinsätzen auf die Feuchtwiesen vor die Tore des neuen Hohenschönhausen. Dort kümmerte er sich um die Kollateralschäden der Platte: wilde Müllkippen und Deponien, die sogar ganz offiziell von den damaligen Stadtrandbezirken eingerichtet wurden. Etwa da, wo ehemalige Torfstiche lagen. Beharrlich setzten sich die jungen Öko-Arbeiter für die Gebiete ein, entfernten tonnenweise Müll und Bauschutt.

Falken in der Stadt

Auch in Steglitz, Ecke Gritzner- und Flemmingstraße, liegt unerwartet ein Naturidyll, gleich hinter einem grauen kaiserzeitlichen Schulgebäude. Hier ist das Reich von Stefan Kupko, hier belegte er vor mehr als 30 Jahren eine Greifvogel-AG, die sein Biologielehrer anbot. Kupko begann Falken-Nistkästen zu zimmern und heute zählt seine Kartei 200 Kästen – rund die Hälfte werden jedes Jahr von den Großstadtfalken genutzt.

Nach seiner Schulzeit kam Kupko von den kleinen Greifen nicht mehr los. Ehrenamtlich forscht er seither über die Falken in der Großstadtnatur und verwaltet lange Datenreihen über den Bestand in Berlin. Heute arbeitet Kupko als Krankenpfleger im Auguste-Viktoria-Krankenhaus. Nach seiner Schicht fährt er meistens hinüber nach Steglitz, in die andere Pflegestation, die der Vögel. 16 Falken waren dieses Jahr da, sonst sind es sogar mehr. Turmfalken sind mittlerweile die häufigste Greifvogelart in Berlin.

Ost-West-Kontakte

Die Vogelvielfalt in der Hauptstadt sei ohnehin einmalig, meint Jens Scharon. Fast alle Geländeprofile seien hier auf vergleichsweise kleinem Raum vorhanden, nur Gebirge und Meeresküste fehlten. Schon vor 1989 erfuhren er und seine Westberliner Ornithologenkollegen, dass genau das jenseits der Weltengrenze offenbar ebenso galt. Die Boten dieser Nachricht waren, natürlich, die Vögel selbst. Oft landeten nämlich DDR-Turmfalken in ihren Nistkästen. Die Vögel waren an den Fußringen der Vogelschutzwarte Hiddensee zu erkennen, diese Abzeichen bekamen damals alle Vogel in Ost-Berlin. Kuriosität am Rande: Heute wird Berlin als einziges Ost-Bundesland mit Ringen der süddeutschen Vogelwarte Radolfzell gekennzeichnet, alle anderen via Hiddensee.

Auch umgekehrter Richtung waren die Vogelschützer damals an Nachrichten von jenseits der Mauer interessiert. „West-Fachartikel gingen bei uns durch die Reihen“, sagt Jens Scharon. Ein Aufsatz über die „Habitatwahl der Rohrammer“, den er sich hatte schicken lassen, interessierte selbst die Stasi. Eine Kopie fand Scharon später in seiner Akte, als er das Stasi-Material über seine Person in der Birthlerbehörde studierte. Möglich, dass im SED-Staat sogar Rohrammern als subversive Elemente galten.



M. Rodari

Stefan Kupko und Jens Scharon

Passion und Beruf

Als die deutsche Einheit kam, fanden auch die Vogel- und Naturschützer schnell zusammen. Erst bildete sich ein „Naturschutzbund in der DDR“, parallel dazu beschloss der Deutsche Bund für Vogelschutz als großer West-Umweltverband, die Regie für eine neue gesamtdeutsche Organisation zu übernehmen. Daraus wurde der NABU.

Inzwischen hat Jens Scharon seine Passion zum Beruf gemacht. Anfang der Neunzigerjahre erfüllte sich der Automechaniker einen Traum und studierte Landschaftsnutzung in Eberswalde. Nun ist er selbstständiger Stadtökologe, arbeitet als Gutachter, wenn bei Bauvorhaben zum Beispiel die Brutplätze

von Vögeln betroffen sind, er berät Verwaltungen und gibt Lehrgänge.

Auch Stefan Kupko ist „bei der Stange“ und bei seinen Falken geblieben. Und eine sehr NABU-typische Werbekampagne hat er auch

Nur für die Vögel gab es keine Grenze.

jüngst bestritten: das Online-Tagebuch einer Turmfalkenfamilie von einem Kirchendach in Berlin-Frohnau im vergangenen Frühjahr.

Trophäe am Spind

Mit etwas Neid schaut Jens Scharon, der Generalist, darauf. Vögel markieren und Brutstätten kartieren, alles ganz nah an einer einzigen Art,

das würde ihn auch wieder sehr reizen. Das birgt immer Neues, Überraschendes, Erhebendes. Wenn markierte Vögel etwa besonders weit fliegen. Oder scheinbar unüberwindbare Hindernisse bewältigen.

So wie die Mönchsgrasmücke, der Scharon im Wartenberger Luch 1986 einen Ring verpasst, ganz kurz bevor er Soldat in

der Nationalen Volksarmee der DDR wird. Schon wenige Tage später ist der Vogel in Schweden, erfährt er von der Vogelwarte. Diese „Wiederfindmeldung“ hängt daraufhin monatelang in seinem Spind, wie eine Trophäe, erzählt Scharon. Und immer, wenn er darauf schaut, denkt er sich: „Vögel haben's gut.“ □

Jörg Niendorf, Berliner Morgenpost

Es begann mit einer Insel

Der NABU feiert seinen 111. Geburtstag.



Die Vögel des Paradieses in Paris, der Hochburg moderner Schmuckvogelausrottung! Aber auch in Berlin und anderen Großstädten kann man ähnliches beobachten. Allein am 14./15. Oktober 1915 wurden auf der Londoner Federauktion angeboten 4508 Stück Paradiesvögel; verkauft wurden 3428 Stück...

Na, die Frau traut sich was. Als Lina Hähnle am 1. Februar 1899 den Vorsitz des frisch gegründeten Bundes für Vogelschutz (BfV) übernimmt, wird das in der Männerwelt mit einigem Stirnrunzeln zur Kenntnis genommen. Doch die Unternehmergattin findet sich rasch in die neue Rolle als Verbandschefin. Zu ihrer Motivation sagt Hähnle später, sie hätte „die rücksichtslose Ausbeutung der Natur einfach nicht mehr mit ansehen“ können.

In der stark zersplitterten Naturschutzszenen wird sie zu einer wichtigen Integrationsfigur. Am Ende führt Lina Hähnle ganze 38 Jahre lang den Verband, aus dem später der NABU wird. Ziel ist es von Anfang an, mittels niedrigen Beiträgen eine mitgliederstarke Organisation zu schaffen.

Das ganze Spektrum

Schon früh bedient sich der Bund für Vogelschutz des gesamten Arsenal an Tätigkeiten, wie wir es auch heute kennen – von Vorträgen und Exkursionen, über praktische Naturschutzmaßnahmen und Flächenkauf bis zum intensiven Politik-Lobbying. So gelingt 1908 die Verschärfung des Reichs-Vogelschutzgesetzes, das nun endlich auch den bis dahin noch üblichen Vogelfang verbietet.

Um 1900 waren Damenhüte mit Reiher- und Paradiesvogelfedern groß in Mode. Der Bund für Vogelschutz beginnt hierzu seine erste internationale Kampagne, denn auch in anderen Staaten ist die Federmode bestimmendes Thema. 1912 verhängen schließlich die Vereinigten Staaten ein Einfuhrverbot für Federn wildlebender Vogelarten, Großbritannien, Frankreich und Belgien ergreifen ebenfalls Schutzbestimmungen. 1914 wird auch für die deutsche Kolonie Neu-Guinea ein Abschussverbot für alle Paradiesvogelarten angeordnet.

Ein erstes Schutzgebiet kann der BfV bereits im Gründungsjahr einrichten, nachdem ihm Lina Hähnles Heimatstadt Giengen eine kleine Insel an der Brenz überlässt. Wenige Jahre später erwirbt man die „Nachtigalleninsel“ im Neckar bei Lauffen und 1911 folgen erste Teilflächen am ober-schwäbischen Federsee, der heute eines der größten NABU-Schutzgebiete ist. Zu den Reservaten des Verbandes gehörten damals auch inzwischen durch Weltkriegsfolgen verlorene Flächen wie Teile der Insel Hiddensee oder das „Biber-Schutzgebiet Behr“ bei Steckby, das später zur Keimzelle des Biosphärenreservats Mittlere Elbe wurde.

Nicht ohne Brüche
 Natürlich verläuft die Entwicklung des Verbandes nicht ohne Brüche. Die Weltwirtschaftskrise hinterlässt ebenso Spuren wie die zwei Weltkriege. Im Dritten Reich macht man sich als „Reichsbund für Vogelschutz“ lieb Kind mit dem Regime. Dafür möchte man nach 1945 umso unpolitischer sein und verliert im Wirtschaftswunderland etwas den Anschluss. 1969 ist dann nicht nur das Jahr der Studentenrevolte, auch der nunmehrige Deutsche Bund für Vogelschutz (DBV) beginnt zögernd, sein Repertoire zu erweitern. Vor allem die Jugend sieht Naturschutz vermehrt als „politische Aufgabe“.

Aufschwung gibt es zu nächst aber im klassischen Naturschutz. Auf der Ostseeinsel Fehmarn und am

Rand der Lüneburger Heide entstehen das Wasservogelreservat Wallnau und die Umweltbildungsstätte Gut Sunder. Ab 1984 öffnet sich der Verband inhaltlich immer stärker und we-

nige Jahre später wird der Fall der Mauer zum Naturschutz-Glücksfall wie auch zum Motor der Verbandsentwicklung, so dass mit Hilfe des Naturschutzbundes der DDR 1990 der vereinte Naturschutzbund Deutschland entsteht.

Doppelter Feiergrund

Besonders begangen werden für gewöhnlich runde Geburtstage, 20 Jahre gesamtdeutscher NABU ist ein solcher. Doch der NABU will sich nicht jünger machen, als er ist – und auch eine Schnapszahl, eine dreistellige zumal, verdient gefeiert zu werden. Von den Vereinten Nationen zum „Jahr der Biodiversität“ ausgerufen, will der NABU 2010 zeigen, dass er nach 111 Jahren schlagkräftiger ist denn je. Dabei wird der NABU unter anderem ab Februar elf Monate lang besonders aktive „Naturschutzmacher“ vorstellen und am 16. Juni in Berlin ein buntes Geburtstagsfest feiern. Als großes Naturschutzprojekt steht die Renaturierung der Unteren Havel im Mittelpunkt des Jubiläumsjahres. □

Helge May



Eine ausführliche Chronik und Originaltexte aus der NABU-Geschichte gibt es in der Online-Ausgabe.



„Uns droht die Verödung unserer Heimat!“

Die Vögel vermindern sich in erschreckender Weise, fast alljährlich werden ihrer weniger. Nehme das ja niemand leicht, denn der Verlust trifft jeden von uns, nicht nur den Liebhaber und Tierfreund, nicht nur den Forstmann und Landwirt.

Mit den Vögeln würde Wald und Flur ihren Hauptreiz und ihr frischestes Leben verlieren. In den Vogelstimmen spricht die Natur in ihren lieblichsten und verständlichsten Lauten zu uns. Was wäre der Wald ohne Finkenschlag, das Feld ohne Lerchensang, die blühenden Hecken ohne die Grasmücke! Und welch' ein Genuß, dem hoch in blauen Lüften streifenden Raubvogel mit dem Auge zu folgen, welch' unvergeßlicher Augenblick, den wie aus buntesten Edelsteinen zusammengesetzten Eisvogel auf schwanker Gerte über dem rieselnden Bach sitzen zu sehen!

Auge und Ohr bieten die Vögel einen unerschöpflichen Reichtum der Ergötzung. Soll dieser Reichtum der bittersten Armut Platz machen?“

Aus dem Aufruf
„An Alle und Jeden“ von 1906.

Radeln für die Havel

Zum 111. NABU-Geburtstag können Mitglieder, Freunde und Förderer ihre Verbundenheit mit den NABU in ganz besonderer Weise zum Ausdruck bringen – mit dem exklusiven NABU-Trekking-Rad. Das in Zusammenarbeit mit der hessischen Firma CeCona konfigurierte Fahrrad gibt es in einer limitierten und straßentauglichen Sonderserie. Es empfiehlt sich für den privaten Einsatz als Freizeitrad, lässt sich natürlich aber auch als umweltfreundliche Kurzstrecken-Alternative zum Dienstwagen einsetzen.

Der Verkaufspreis beträgt 885 Euro einschließlich Mehrwertsteuer, davon gehen 100 Euro an den NABU und in das Projekt zur Renaturierung der Unteren Havel. Zur Ausstattung gehören Alu-Rahmen mit Alu-Starrgabel, Lack und Design gemäß Foto, Shimano Deore mit V-Brake, Kurbel Shimano Deore, Vorbau, Lenker und Stütze Borla, Sattel Selle Italia, Felgen Mavic, Reifen Schwalbe Marathon. Nähere Informationen: CeCona – ConCeptm, Oststraße 2, 65589 Hadamar, Tel. 06433-946999, info@cecona.de, www.cecona.de.



Darüber hinaus wird CeCona-Marketingleiter Klaus Nattermann das Havelprojekt im Sommer 2010 durch ein ganz besonderes ehrenamtliches Engagement unterstützen. Während seiner diesjährigen Spendenradtour „Tour der Hilfe“, die ihn im Sommer vier Tage lang rund 1.000 Kilometer quer durch Deutschland führt, wird er Spenden für die Havel sammeln. Weitere Informationen gibt es in der nächsten NH-Ausgabe. □

Unter Beschuss

Der Kormoran ist **Vogel des Jahres 2010**.



Der Kormoran braucht Freunde

Nicht gegen Angler, Fischer oder gar Fische richtet sich die Wahl zum Vogel des Jahres 2010, sondern pro Kormoran. Im Internet kann man sich daher unter www.kormoranfreunde.de zum Vogel des Jahres bekennen und bei Bedarf Diskussionsbeiträge einstellen. Mehr als 1600 Kormoranfreunde hatten sich bei Drucklegung dieses Heftes bereits verewigt. Eingetragene Kormoranfreunde erhalten automatisch einen Anstecker, dieser kann unabhängig davon auch kostenlos beim NABU-Natur-Shop bezogen werden. □

F. Derer

Wenn das kein schnuckeliges Plätzchen ist. Wassergrundstück, alte deutsche Eiche, oberste Etage – darüber nur der Himmel. Und das Nest praktisch neuwertig. Gut, vielleicht muss man ein paar Ästchen nachziehen und ein Stückchen auspolstern. Letzte Saison wohnte hier ein Graureiher, absolut seriös.

Herr Kormoran strengt sich an. Es ist März und damit langsam Zeit für eine neue Beziehung. Die Dame scheint nicht abgeneigt. Er wirft sich in Schale und „flaggt“, den Kopf in den Nacken gelegt, die Flügel halb angelegt nach hinten gerichtet, den gefächerten Schwanz nach oben gestellt. Das hat doch bisher noch jedes Jahr geklappt...

Frühlingsgefühle

Na also, sie will. Er legt die Flügel an und hält sie am Nacken fest, schon ist's geschehen. Dann werden wir uns mal ums Nest kümmern. Der



F. Möllers



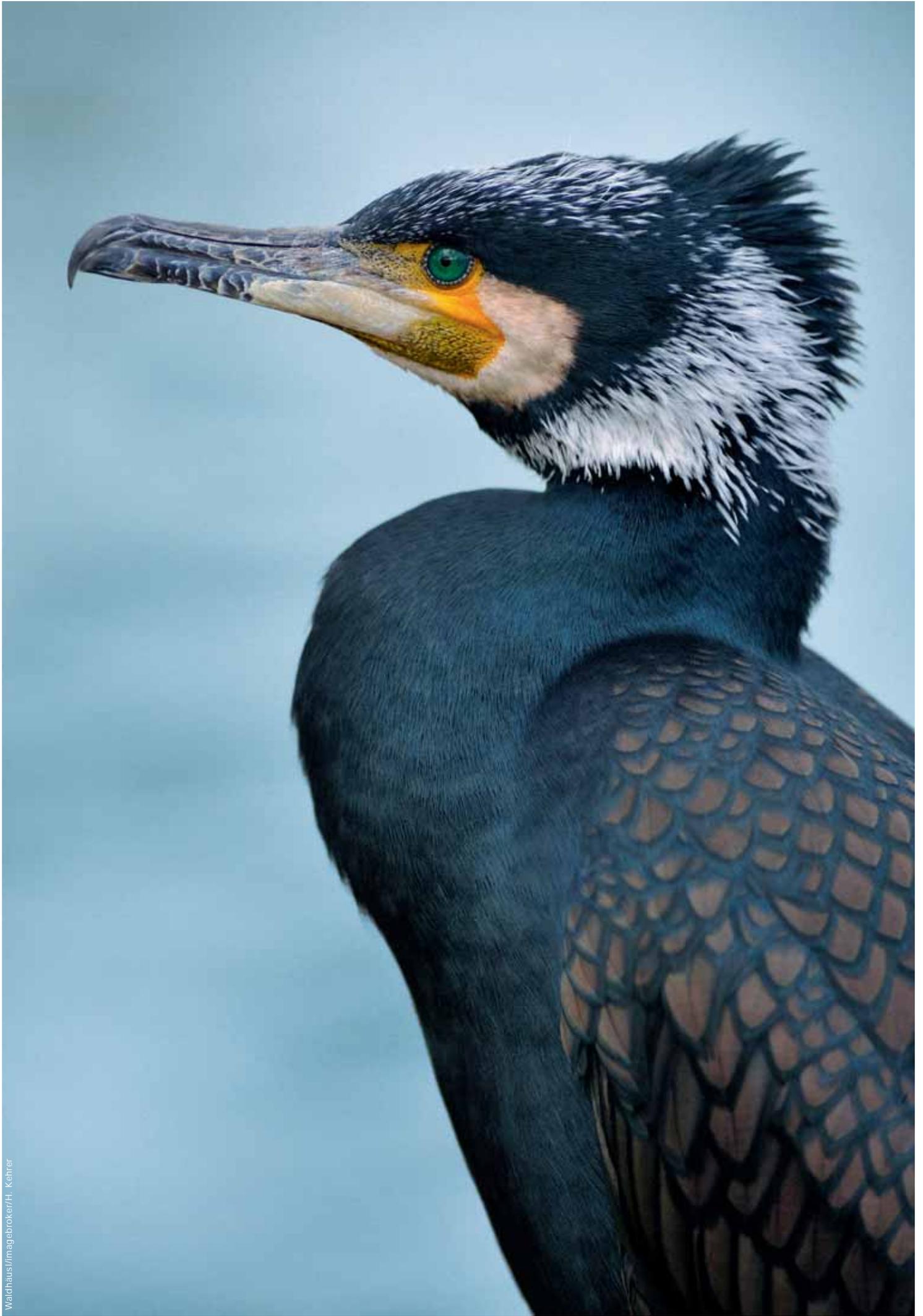
F. Möllers



F. Möllers

Frühling zieht ins Land und eh man sich versteht, liegen drei bis vier hellblaue Eier im Nest. Nur nicht kalt werden lassen, jetzt wird gebrütet. Er und sie wechseln sich ab und nach vier Wochen schlüpfen die Kleinen. Die Flaumballen entwickeln schnell Appetit: Mehr Fisch!

Kein Problem. Wenn jemand Fische fangen kann, dann der „Vogel des Jahres 2010“. Genommen wird, was vor den gekrümmten Schnabel kommt und bei drei nicht im Versteck ist. Ideal sind Fische von bis 10 bis 20 Zentimetern Länge, die lassen sich dann gleich unter Wasser runterschlucken. Größere Beute macht schon mehr Mühe und ergibt sich während der bis zu einer Minute langen Tauchgänge nicht gleich. Der Kormoran muss nach oben und den sperrigen Fisch über der Wasseroberfläche bearbeiten. >



KORMORAN-MATERIALIEN

→ Das **Infopaket** zum Kormoran: Für nur zwei Euro plus Versandkosten bietet der NABU-Natur-Shop ein Infoset zum Vogel des Jahres 2010 an. Enthalten sind die 34-seitige Jahresvogelbroschüre, ein A2-Poster, ein Aufkleber und eine Postkarte. Bestellnummer: 57777-2.

→ Wer lacht, hat mehr vom Leben: Der Cartoonist Fred Fuchs hat für den NABU drei lustige **Kormoran-Postkarten** gezeichnet. Sie sollen für den Kormoran werben und helfen, die Kormoran-Debatte zu entspannen. 15 Postkarten (5 x 3) kosten beim NABU-Natur-Shop nur 1,50 Euro plus Versandkosten. Bestellnummer: 1933. Adresse: Am Eisenwerk 13, 30519 Hannover, Tel. 0180-5333038, info@nabu-natur-shop.de, www.nabu-natur-shop.de.



> So entsteht übrigens eines der zahlreichen Kormoran-Missverständnisse. Angler und Fischer schwören Stein und Bein, dass Herr und Frau Kormoran ständig Riesenfische fressen. Sie haben es doch selbst gesehen – aber halt die vielen kleinen Beutefische unter Wasser nicht.

Schwere Knochen

Die Flügel angelegt, kommt der Kormoran im Wasser gut voran. Die vergleichsweise schweren, weil luftarmen Knochen und das sich vollsaugende Gefieder lassen ihn schnell untertauchen, meist nur einen bis drei Meter tief, im Meer geht es auch mehr als 30 Meter runter. Als Selbstversorger braucht der Kormoran täglich rund 300 Gramm Fisch, wartet Nachwuchs im Nest, muss er gut ein Pfund heranschaffen. Nach dem Tauchen gilt es aber erst einmal, mit ausgebreiteten Flügeln das Federkleid wieder abtrocknen zu lassen.

Junge Kormorane sind echte Nesthocker. Zwar sind sie nach zwei Monaten flügge, sie lassen sich aber weitere drei Monate von den Eltern füttern. Kein Wunder also, dass Kormorane meist nur einmal im Jahr Nachwuchs großziehen. Flüge Jungkormorane haben noch ein graues Federkleid. Erwachsene,

Männlein wie Weiblein, sind an Brust und Hals schwarz gefärbt, die Flügelgefiedern sind braun mit grün-metallischem Glanz und schwarzen Außenrändern. Der Kopf ist zur Paarungszeit erstaunlich bunt, mit rot-gelben Wangen, einem weißen Federkranz und – natürlich ganzjährig – tief smaragdgrünen Augen.

Dass Herr und Frau Kormoran bei uns Nachwuchs aufziehen, an der Küste, an der Mecklenburgischen Seenplatte oder am Oberrhein, war lange keine Selbstverständlichkeit. Grüne Augen hin oder her, als lästige Fischfresser wurden Kormorane Jahrhunderte lang radikal verfolgt. Um 1900 schließlich waren sie in Deutschland praktisch ausgerottet. Von den Niederlanden und Polen kommend breiteten sie sich später wieder etwas aus, wurden erneut verfolgt und 1980 gab es nur noch einige hundert Paare, in der alten Bundesrepublik weniger als hundert.



F. Derer

Fluch des Erfolgs

Als 1979 ein vollständiges Verfolgungsverbot erlassen wurde, zeigten die Kormorane, was in ihnen steckt. Dank des guten Nahrungsangebotes vermehrten sie sich schnell, besiedelten alte verwaiste Brutplätze wieder und ließen sich sogar in Regionen nieder, wo man seit Menschengedenken keine brütenden Kormorane mehr gesehen hatte. Heute gibt es in Deutschland rund 24.000 Brutpaare, davon mehr als die Hälfte in den großen Küsten-Kolonien.

Für Naturschützer war dies bis zu diesem Punkt eine großartige Erfolgsgeschichte. Doch schon bald häuften sich die Klagen von Anglern und Fischern, der Kormoran fresse ihnen in Flüssen, Seen und Teichen die Fische weg. Bei den Politikern fanden sie Gehör. Fast alle Bundesländer haben inzwischen Kormoran-Verordnungen erlassen, die Abschuss und Vertreibung der Vögel erlauben.

Abschuss von Wintergästen

Derzeit werden bei uns jährlich 15.000 Kormorane getötet. Dem fallen auch in großer Zahl Wintergäste zum Opfer, die aus Nord- und Osteuropa zu uns kommen. Mit der Wahl zum „Vogel des Jahres 2010“ wollen der NABU und sein bayerischen Partner LBV für das Überlebensrecht des Kormorans werben und das Thema in die Öffentlichkeit tragen.

Dass der Kormoran kein pflegeleichter Vogel des Jahres sein würde, war von vornherein klar. Schließlich führen Angler und Fischer die Auseinandersetzung seit Jahren hoch emotional. Und tatsächlich waren die Reaktionen äußerst heftig. Die Wahl des Kormorans sei „ein Schlag



F. Fuchs

→ Zeitgleich mit der Pressevorstellung des Kormorans haben alle NABU-Gruppen einen Jahresvogel-Aktionsleitfaden samt DVD erhalten. Wer noch Bedarf hat, kann den **Aktionsleitfaden** auch im NABU-Verbandsnetz herunterladen oder im dortigen Online-Shop Leitfaden plus DVD kostenlos anfordern. □ 

in das Gesicht aller Demokraten und wirklichen Naturschützer“ schimpften die beiden großen Fischerei- und Anglerverbände VdSF und DAV in einer Pressemitteilung. NABU und LBV bewegten sich damit „außerhalb jeglicher Vernunft“. Außerdem habe der Kormoran nicht „das Recht, andere Arten auszurotten, nur weil er Federn hat“.

Die wahren Naturschützer

Fischer und Angler versuchen also ähnlich wie manchmal Jäger oder Landwirte ihre Eigeninteressen zu kaschieren und sich als die „wahren Naturschützer“ darzustellen. Bei NABU und LBV dagegen „höre der Naturschutz an der

Wasseroberfläche auf“, tönt es immer wieder. Man versucht das eine Wildtier, den Kormoran, gegen andere Wildtiere, vor allem Aal und Äsche, auszuspielen. Dass Aal und Äsche viel mehr an naturfernen Lebensräumen leiden, der Aal zudem am Glasaalfang und die Äsche an Gewässer-Erwärmung, wird beiseitegeschoben. Außerdem ist Gewässerrenaturierung eine aufwändige Sache und Kormorane abschießen viel einfacher.

Zweifellos ist der Kormoran für Fischer und Angler Nahrungskonkurrent. Ob und in welchem Ausmaß Kormorane den Anglern an Bächen und Flüssen Fische abjagen, kann dabei weitgehend außer Acht gelassen werden. >



F. Möllers

SINNBILD DER GIER

Historische Kormoran-Betrachtungen.

Glaubt man antiken Sagen, war die Entstehung des Kormorans nicht besonders freundlich. Nach einer Variante ist der Kormoran ein reicher Kaufmann, der nach dem Untergang seines Frachtschiffes in einen Wasservogel verzaubert wurde. Um die verlorenen Waren zu suchen und wieder zu beschaffen, taucht er in seiner neuen Gestalt immer wieder in den Gewässern. Nach einer anderen Sage stürzte sich der trojanische Prinz Aesacus nach dem Tod seiner Geliebten aus Kummer kopfüber ins Meer, wurde aber dann von den Göttern aus Mitleid in den Kormoran verwandelt.

Schon in den frühesten literarischen Belegen geht es immer wieder um ein Thema: um den Kormoran als Fischfresser und damit Nahrungskonkurrenten des Menschen. „In unseren Gegenden kommt ein schwarzer Wasservogel vor, der Fische in Flüssen und Meeren jagt und in diesen sehr großen Schaden anrichtet“, schreibt zum Beispiel Albertus Magnus im 13. Jahrhundert. „Er ist grau an Brust und Bauch und langsamen Flugs und bleibt lange unter Wasser, wenn er taucht, und er hat einen gezähnten Schnabel, so wie die Sichel eines Schnitters gezähnt ist, und mit dem hält er glitschige Fische fest, und er bewirkt, dass, wenn er auf einem Baum sitzt, die Zweige, auf die sein Kot fällt, dürr werden.“ >

Abends finden sich Kormorane regelmäßig an gemeinsamen Schlafplätzen ein.

> In einer Zeit, als man aus dem Äußeren gerne auf den Charakter schloss, schrieb 1805 der englische Vogelkundler Bewick wenig freundlich, der Kormoran sei ein unerbittlicher Tyrann und unersättlicher Vielfraß, „faul nur dann, wenn der Appetit gestillt ist, um dann dazusitzen und stinkende Dämpfe eines voll gefressenen Magens auszustoßen, der sich manchmal entlädt in dem widerlichen Krächzen seiner heiseren, hohlen Stimme.“ Immerhin aber „sollte beachtet werden, dass dieser Vogel, wie andere Tiere, geführt nur von den Antrieben des Hungers und geleitet vom Instinkt, den Platz ausfüllt und den Kurs verfolgt, der ihm von der Natur zugeteilt worden ist.“

In den 1870er Jahren schließlich fasste Alfred Brehm sein Urteil über Kormorane folgendermaßen zusammen: „Auf den Gewässern des Binnenlandes sind sie nicht zu dulden, weil sie dem Fischstande unserer Fluß- und Landseen unberechenbaren Schaden zufügen.“ Allerdings sei die Bejagung des Kormoran nicht leicht „weil ihre Schlaueit und Vorsicht alle List des Jägers herausfordert. Leichter erlegt man die Vögel auf dem Anstande unter ihrem Schlafbaume und am leichtesten natürlich im Horste. Hier wird die Jagd zur Nothwendigkeit, verliert aber auch allen Reiz, weil sie meist zur Schlächtereit herabsinkt.“

Die dargestellte Be- und Verurteilung des Kormorans führte zu einer starken Verfolgung, auch in der von Brehm beschriebenen Form der Schlächtereit. In Brandenburg wurden sogar Soldaten des Garde-Jägerbataillons zum Abschuss herangezogen. Ende des 19. Jahrhunderts erloschen auf diese Art eine ganze Reihe bekannter Kolonien in Mecklenburg und Pommern und um 1900 war der Kormoran bei uns nahezu ausgerottet. □

Karl Wilhelm Beichert



Waldhaus!

> Die Angler können nur abschöpfen, was die Natur an Überschuss anbietet; Kormorane, Eisvögel und Fischotter haben hier angestammte Rechte.

Kniffliger sieht es bei Teichwirtschaften aus. Die Teichwirte wollen ihr Eigentum schützen, auch gegen Herr und Frau Kormoran. Passive Abwehr durch Überspannen von kleinen Teichen ist weitgehend unumstritten. An größeren Teichen dagegen, so sagen die Betreiber, sei etwa die Aufzucht kleiner Satzfische kaum mehr möglich. Sie fordern ein „Kormoranmanagement“ und meinen damit Abschüsse oder die Zerstörung von Brutkolonien im großen Stil.

Dabei haben die Kormorantötungen im bisherigen Umfang bundesweit betrachtet kaum Auswirkungen auf den Gesamtbestand und damit auch den Fraßdruck nicht dauerhaft verringert. Der Abschuss von 15.000 Kormoranen pro Jahr ist demnach ein völlig sinnloses Schlachten. Der NABU will den „Vogel des Jahres 2010“ deshalb auch nutzen, um mit Fischern und Teichwirten konstruktiv nach Alternativen zu suchen, von akustischer Vergrämung, über Renaturierungen bis hin zu Einbeziehung extensiver Teichwirtschaften in eine landwirtschaftliche Grundförderung. □

Helge May



1



2



3



4



5



6



7

Goebel Porzellanfigur Kormoran

Seit 1990 erscheint der Vogel des Jahres in einer Spezial-Edition bei der renommierten Porzellanmanufaktur Goebel. Mit viel Liebe zum Detail werden die Figuren in aufwändiger Handarbeit gestaltet, geformt und bemalt. In zwei Größen erhältlich.

- 1 Kormoran groß, 18 cm
Best.-Nr. 06713-5 69,95 €
- 2 Kormoran klein, 12 cm
Best.-Nr. 06713-7 34,95 €

3 Postkartenset Kormoran

Brillante Fotos des renommierten Naturfotografen Florian Möllers, 5 Motive
5er-Set
Best.-Nr. 02103-7 3,90 €
10er-Set (je 2 Karten pro Motiv)
Best.-Nr. 02106-6 7,50 €

4 Tasse Kormoran

aus Porzellan, mit dem NABU-Logo als Bodenmarke, spülmaschinenfest, 10,4 cm hoch, Ø 6,8 cm.
Best.-Nr. 03538-2 8,95 €

5 Anstecker Kormoran

aus Metall, emailliert, ca. 33 mm
Best.-Nr. 03311-7 2,50 €

6 Krawattennadel Kormoran

Klammer 55 mm, Motiv ca. 33 mm
Best.-Nr. 03311-8 9,95 €

7 Reihnhaus für Spatzen

aus massivem Fichtenholz, mit 3 Abteilen, geschraubt und geleimt, braun lasiert. Kann zum Reinigen geöffnet

werden. 44,5 x 23 x 15 cm
Best.-Nr. 07462-7 29,80 €

Frühstücksbrettchen

aus Resopal, hitzebeständig bis 150 °, lebensmittelecht, schnitt- und säurefest, 23,5 x 13 cm.

- 8 Kormoran im Abendlicht
Best.-Nr. 02107-5 6,90 €
- 9 Sturzflug des Kormorans
Best.-Nr. 02107-4 6,90 €

Brillenputztuch

155 x 185 x 1 mm
10 Kormoranauge
Best.-Nr. 02107-8 3,95 €

- 11 Kormoran im Abendlicht
Best.-Nr. 02107-7 3,95 €

Kooperation NABU – AURO

12 AURO Holzlasur-Set
bestehend aus 1 x AURO-Spezialgrundierung 0,75 l und 3 x seidengänzende AURO-Holzlasur Eiche hell à 0,75 l für Holzanstriche im Innen- und Außenbereich, mit Anwendungsbroschüre. Kooperation NABU – AURO.
Best.-Nr. 07488-9 66,00 €

13 Kormoran. Schwarzer Peter oder harmloser Vogel

Florian Möllers, Katja Trippel
Kormorane – Ende der 70er Jahre fast ausgestorben, heute verbreitet in ganz Europa. Beeindruckende Bilder und bestens recherchierte Fakten zu dem erfolgreichen Fischjäger.
Best.-Nr. 57252-9 24,50 €

14 Birdpen®

Der Birdpen schützt Vögel vor dem

Aufprall auf Glas. Er wird in transparenten Streifen außen auf die Glasscheibe aufgetragen und von den Vögeln als Hindernis wahrgenommen. Er ist witterungsbeständig, für den Menschen nahezu unsichtbar und leicht zu entfernen. Durch den Birdpen® werden die Zusammenstöße um etwa 70 % verringert.

Best.-Nr. 07485-2 12,90 €

15 Birdpen-Set

Birdpen und Glasschaber
Best.-Nr. 07485-4 14,90 €

Birdsong

drei verschiedene Becher aus Porzellan mit Singvogelmotiven

- 16 Blaumeise
Best.-Nr. 03525-7 18,65 €
- 17 Dompfaff
Best.-Nr. 03525-8 18,65 €
- 18 Rotkehlchen
Best.-Nr. 03525-9 18,65 €

Kormoran-Motiv-T-Shirts

100% Baumwolle, Ökotex-Standard 100

- 19 Tailliertes Damen-Shirt, türkis
Größen 36 (S), 38 (M), 40 (L), 42 (XL)
Best.-Nr. 05680-6 24,80 €
- 20 Tank-Top für Damen, türkis
Modisch lang geschnitten
Größen 36 (S), 38 (M), 40 (L), 42 (XL)
Best.-Nr. 05680-5 24,80 €

- 21 T-Shirt, blau
Kindergr. 116, 128, 140, 152
Erwachsenengr. S, M, L, XL, XXL
Best.-Nr. 05680-4 19,80 € (Kindergrößen)
24,80 € (Erwachsenengr.)

NABU Natur Shop

www.NABU-Natur-Shop.de



8



9



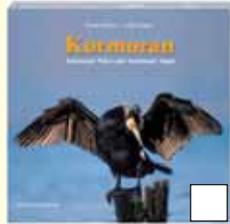
10



11



12



13



14



15



16
 17
 18



Größe 19



Größe 20



Größe 21

Einfach Bestellmenge eintragen und zusenden oder anrufen.

Bestell-Hotline 0180-5 333 038*

* 0,14 €/min aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreise abweichend. Ab 01.03.2010: Mobilfunkpreis max. 0,42 €/min.

Fax 0511-123 83-14. info@nabu-natur-shop.de.
NABU Natur Shop, Am Eisenwerk 13, 30519 Hannover.
www.NABU-Natur-Shop.de

Lieferung zzgl. 5,95 € Versandkosten zu den Allg. Geschäftsbedingungen des NABU Natur Shop (siehe Katalog oder online-Shop) mit zweiwöchigem Rückgaberecht. **Unfreie Rücksendungen werden nicht angenommen. Bitte rufen Sie uns vor der Rücksendung an.**

Bitte senden Sie mir Ihren kostenlosen Katalog zu.

Absender: _____

Telefon: _____

Das Original

40 Jahre „Vogel des Jahres“.

Wanderfalke

Wenn auch die Konkurrenz durch die Inflation verschiedenster Objekte des Jahres deutlich größer geworden ist, bleibt der erstmals 1971 bundesweit gekürte „Vogel des Jahres“ das Original und untrennbar mit dem NABU verbunden. Der Kormoran setzt als 40. „Vogel des Jahres“ eine Tradition fort, die mit dem Wanderfalken begann und aus der sich eine beispiellose Erfolgsgeschichte entwickelte.

Damals wurde der Wanderfalke als kurz vor dem Aussterben stehende Art ausgewählt, und in der Folgezeit gab es einen Wechsel zwischen ebenfalls hoch bedrohten Arten wie dem Goldregenpfeifer oder dem Kranich und solchen Arten, denen Gruppen in praktischer Arbeit helfen konnten, etwa Steinkauz, Rauch- und Mehlschwalbe.

Eine Kampagne im Wandel

Später rückten mehr und mehr die Arten in den Vordergrund, die stellvertretend für einen Lebensraum standen, etwa der Schwarzspecht für Althölzer und der Große Brachvogel für Feuchtwiesen, oder an denen ein bestimmtes Thema abgehandelt werden konnte, wie die Jagd am Beispiel des Rebhuhns. Ein wichtiges Kriterium war zeitweise, dass ein oder mehrere Jahresvögel in die jeweiligen, mehrjährigen Kampagnen des NABU passten: für die Waldkampagne der Buntspecht, für die Landwirtschaftskampagne die Feldlerche und die Goldammer und für die Siedlungskampagne der Haussperling und der Mauersegler.

Heute sollen möglichst folgende Kriterien erfüllt sein: bundesweite Bedeutung, allgemeine Bekanntheit und Sympathie, eine Beteiligungs-

möglichkeit für die Bevölkerung, Aktionsmöglichkeiten für NABU-Gruppen, die Darstellbarkeit von Natur- oder Artenschutzproblemen ebenso wie von positiven Zielen. Dabei ist es aber kein Ausschlusskriterium, wenn einer der Punkte nicht erfüllt wird.

Selten oder bedroht muss der „Vogel des Jahres“ also nicht unbedingt sein, was nicht immer verstanden und oft falsch wiedergegeben wird. Wir wollen ja eben auch verhindern, dass noch oder wieder häufige Arten diesen Gefährdungsstatus erlangen. Gewählt wird der Jahresvogel von einem Gremium, das sich aus dem NABU-Präsidium, den Landesvorsitzenden, den Sprechern der Bundesfachausschüsse, dem Vorstand der Naturschutzjugend und einem Vertreter des LBV zusammensetzt.

Erfassung der Arten

Eine lange Tradition haben die Tagungen zum jeweiligen Jahresvogel, die bundesweit und zusätzlich auch regional abgehalten werden und aus denen viele wichtige Publikationen hervorgegangen sind. Höhepunkt der Jahresvogeltagungen war sicher die im Jahr 2000 über den Rotmilan, an der im herrlichen Ambiente des Klosters Arnsburg in Hessen über 250 Vogelkundler aus dem In- und Ausland teilnahmen. Mit dem Rotmilan wurde auch eine Neuerung eingeführt: Erstmals wurde in Zusammenarbeit mit dem Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) der Bestand bundesweit erfasst. Seither geschieht dies bei selteneren Arten flächendeckend, bei häufigeren über Probeflächen und Hochrechnungen.

Vor dem bundesweiten Start gab es 1970 in Baden-Württemberg mit dem Graureiher einen regionalen Probelauf.



Singvögel sind unter den vierzig Vögeln des Jahres überproportional vertreten. Greife und Eulen wie der Rotmilan 2000 (rechts) oder der Steinkauz 1973 (unten) sind die Ausnahme, Gänse oder Enten fehlen sogar völlig.

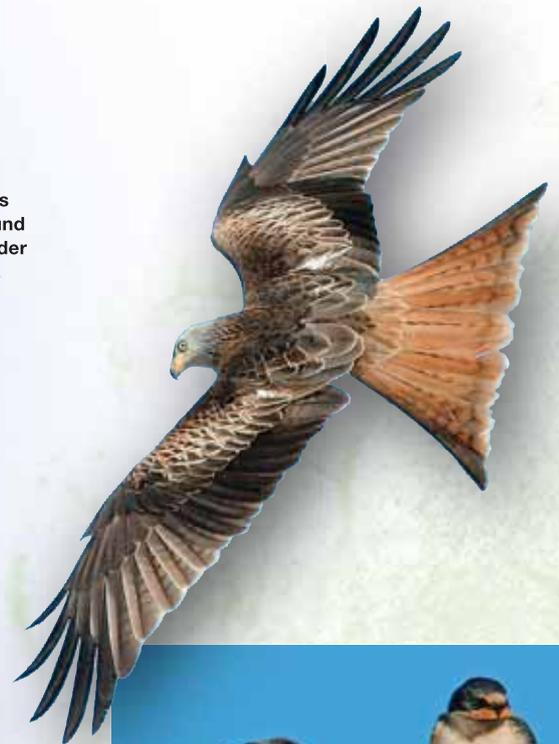


Mit Heckenpflanzungen konnte dem Neuntöter (1985, rechts) wirksam geholfen werden. Der Goldregenpfeifer (1976, oben) dagegen ist wegen der Zerstörung der Moore unverändert vom Aussterben bedroht.

Der Vogel des Jahres ist natürlich auch ein unverzichtbarer Teil der Öffentlichkeitsarbeit des NABU geworden, wobei mit der Nachtigall 1995 der entscheidende Durchbruch gelang, denn sie schaffte den Sprung in die 20-Uhr-Tagesschau. Nach der Verkündung des Jahresvogels, die seit 1990 alljährlich auf einer Pressekonferenz in Berlin stattfindet, ist der NABU in allen Medien präsent. Dabei ragen einige spektakuläre Aktionen heraus, etwa im Buntspechtjahr 1997 das Markieren von Spechtbäumen mit Hilfe einer Schablone, um sie davor zu schützen gefällt zu werden. Im Berliner Grunewald beteiligte sich auch die damalige Umweltministerin Angela Merkel an solch einer Kennzeichnung. □

Helmut Opitz

W Ausführliche Porträts aller bisherigen Jahresvögel sowie der übrigen Jahreswesen 2010 gibt es auf der NABU-Homepage.



Fotos: R. Derer/W. Rolfes/M. Schaf



W. Rolles

Singschwäne

Das Herzstück

Neues NABU-Grundsatzprogramm Vogelschutz.

Wer sich heute einen Überblick über die Verbandsarbeit im NABU verschaffen möchte, findet eine überaus große Vielfalt an Themen vor. Klimaschutz, Energie- und Verkehrspolitik stehen ebenso auf der Agenda wie der Schutz naturnaher Wälder, strukturreicher Kulturlandschaften und selten gewordener Tier- und Pflanzenarten. Ein Aufgabengebiet aber ist bis heute das Herzstück des NABU geblieben: der Vogelschutz.

Das zeigt sich besonders am Engagement unserer Mitglieder vor Ort oder auch bei einem Blick in die Veranstaltungsprogramme der Orts- und Kreisgruppen. Noch immer stellen wir fest: Es sind die Vögel wie Turmfalke, Goldammer, Eisvogel oder Steinkauz, für die das Herz vieler Aktiven am stärksten schlägt. Hier packen sie selbst mit an. Denn rund um Haus und Garten oder auf den Feldern und

Wiesen und an den Gewässern vor der eigenen Haustüre lässt sich oft leichter und ganz konkret erreichen, wofür sich Naturschützer im NABU einsetzen wollen. Dazu passt, dass auch die „Klickzahlen“ unserer Vogelschutzseiten im Internet regelmäßig Spitzenwerte erreichen.

Alarmsignale verstehen

Lina Hähnle, die 1899 den Bund für Vogelschutz gründete, aus dem der NABU hervorgegangen ist, hatte offenbar eine gute Wahl getroffen. Denn wenn Vögel aus der Landschaft verschwinden, ist das ein Alarmsignal. Vögel sind hervorragende Indikatoren für Umweltveränderungen. Und damals wie heute lässt sich für den Erhalt der Natur vieles über den Vogelschutz erreichen. Nicht selten fangen solche Schutzbemühungen klein an und werden dann wichtige Türöffner für einen umfassenderen Natur- und Umweltschutz.

Inzwischen liegen über hundert Jahre organisierter Vogelschutz hinter uns. Vieles hat sich verändert, vieles wurde verbessert, aber vieles ist auch gleich geblieben oder hat sich sogar noch verschärft. Da klingt es erstaunlich, dass es bisher keine schriftlich fixierte, umfassende Position, geschweige denn eine Strategie für den gesamten Vogelschutz gibt. Nun wurde ein Anfang gemacht. Am 8. November 2009 verabschiedete die NABU-Bundesvertreterversammlung in Potsdam das erste „Grundsatzprogramm Vogelschutz“. Ornithologen und Vogelschützer haben das Papier nach gemeinsamer Diskussion mit den NABU-Landesverbänden erarbeitet.

Analyse und Forderungen

Hier nimmt der NABU zu den wichtigsten Bereichen Stellung, die den Vogelschutz berühren. Auf Situationsanalysen wie zum Vogelschutz in der Agrarlandschaft oder zum Spannungsfeld

zwischen Vogelschutz und Windkraftanlagen folgen stets konkrete Positionen und Forderungen des NABU. Adressaten sind Menschen innerhalb wie außerhalb des Verbandes – darunter nicht zuletzt politische Entscheidungsträger. Das Grundsatzprogramm bildet nun den Rahmen für vielerlei NABU-Aktivitäten im Vogelschutz und legt damit den Grundstein zur strategischen Umsetzung unseres Engagements.

Wo zeigt sich die besondere Schutzverantwortung Deutschlands für die Vogelwelt im internationalen

Kontext? Welche Forderungen stellt der NABU mit Blick auf die Vielfalt und Erhaltung waldbewohnender Vogelarten an die Forstwirtschaft? Wie lassen sich die dafür notwendig erachteten ökologischen Qualitätsziele erreichen? Auf solche Fragen gibt das neue Papier zum Vogelschutz ebenso Antworten wie zum Umgang mit Stadtauben, Rabenvögeln oder Gänsen, also Arten, deren Lebensweise nicht selten für Konfliktstoff zwischen Menschen und Vögeln sorgt.

Wissen mehr

Vögel gehören zu den am besten erforschten Organismen. Doch trotz der zum Teil sehr guten Datenlage ist es bisher kaum möglich, die Auswirkungen selbst massiver Umweltveränderungen so vorherzusagen, dass Entscheidungsträgern die Konsequenzen ihres Handelns klar aufgezeigt werden können. Zu den Forderungen des NABU in seinem Grundsatzprogramm zählt daher auch der Appell an die verfassungsgemäß für den Naturschutz zuständigen Bundesländer, eine Wiederbelebung der Forschung und Lehre auf dem Gebiet der Ornithologie und des Vogelschutzes zu unterstützen. Dazu müssen mehr finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden. Denn auch die staatlichen Vogelschutzwarten der Länder sind personell zu meist reduziert worden oder gingen in anderen Behörden, wo sie kaum noch erkennbar sind, organisatorisch auf, wie beispielsweise in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen. Das Grundsatzprogramm zum Vogelschutz gibt auch dafür neue Impulse. □

Markus Nipkow



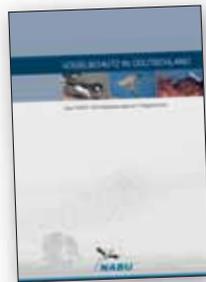
W. Rolfes

♥
Das Grundsatzprogramm bildet den Rahmen für vielerlei NABU-Aktivitäten im Vogelschutz.

Akzeptieren statt verfolgen

Ein Ausschnitt aus dem Kormoran-Kapitel des Grundsatzprogramms:

- Fischfressende Vogelarten wie der Kormoran müssen als natürlicher Bestandteil unserer Gewässerökosysteme akzeptiert werden. Die Gewässerbewirtschaftung muss sich auf das Vorkommen dieser Arten einstellen.
- Der NABU lehnt eine „Regulierung“ von fischfressenden Vogelarten durch Abschüsse ab. Fischereiwirtschaftliche Schäden an Teichanlagen und Gefährdungen bedrohter Fischarten sind gegebenenfalls durch lokale Initiativen, also am Standort abzuwehren.
- In Schutzgebieten und an Küstengewässern ist jede Störung und Verfolgung zu vermeiden.
- Keine Störungen von Kolonien und Schlafplätzen.
- In Teichanlagen mit fischereiwirtschaftlichen Schäden sollten vorbeugende Maßnahmen wie das weitmaschige Überspannen von Teichanlagen mit Draht zur Abwehr von Kormoranen Vorrang haben.
- Der Einsatz von Lasergeräten muss aus Gründen des Tiereschutzes und wegen gesundheitlicher Gefahren für Dritte unterbleiben.
- Der NABU fordert die Unterstützung präventiver Abwehrmaßnahmen an Teichwirtschaften. Extensive Teichwirtschaften sollten eine landwirtschaftliche Grundförderung in Anerkennung ihrer Leistungen für das Gemeinwohl und den Naturschutz erhalten.
- An natürlichen Gewässern ist jegliche Vergrämung fischfressender Vogelarten abzulehnen. Ausnahmen sind nur in gut belegten Einzelfällen möglich, wenn Populationen wildlebender, gebietsheimischer Fischarten durch sie gefährdet werden. □



W Das Grundsatzprogramm „Vogelschutz in Deutschland“ gibt es als Download auf der NABU-Homepage. Die gedruckte Broschüre kann unter der Bestellnummer 4105 kostenlos beim NABU-Natur-Shop bezogen werden.

Haubenmeise



F. Dierker

Wettlauf gegen die Zeit



Wiesenweihen-Schutz in Sachsen-Anhalt.

Wenn René Fonger im Mai und Juni spazieren geht, dann fast ausschließlich in der Nähe von Getreideäckern. Hier brüdet die Wiesenweihe, ein Greif aus der Habicht-Familie, der überall in Deutschland stark gefährdet oder beinahe ausgestorben ist.

Der zierliche Bodenbrüter mit seinem – je nach Alter und Geschlecht – bräunlichen bis grauen Gefieder tarnt sich bestens zwischen den Halmen der Getreidefelder, was ihm häufig zum Verhängnis wird. Landwirte übersehen beim Mähen die Gelege der Wiesenweihe, und Jungvögel, die noch nicht flügge sind, sterben einen grausamen Tod.

Anders ist das in der westlichen Altmark in Sachsen-Anhalt, wo der NABU ein beispielhaftes Projekt zum Schutz der Wiesenweihe initiiert hat, das 2009 auf das gesamte Bundesland ausgeweitet wurde. René Fonger, der das mit Landes- und EU-Mitteln finanzierte Projekt betreut, geht also nicht nur zum Spaß an den Äckern spazieren. Er hält Ausschau nach Gelegen der Wiesenweihe.

Zäune im Getreideacker

„Das ist ein Wettlauf gegen die Zeit“, sagt Fonger. Denn wo er Gelege findet, muss schnell gehandelt werden. Nicht nur Mähdrescher sind eine Gefahr für die seltenen Vögel, sondern auch natürliche Feinde wie Fuchs, Marder, Wildschwein und Waschbär. Um ihnen zuvor zu kommen, spricht René Fonger mit dem betroffenen Landwirt und zieht dann mit dessen Zustimmung einen meterhohen Zaun um das Gelege. Er hält hungrige Tiere ab und markiert den schützenswerten Ort, den der Landwirt bei der Ernte ganz einfach umfahren kann.

Wo der NABU die Gelege eingezäunt hatte, waren die Bruten ausnahmslos erfolgreich. „Wenn wir aber nichts unternehmen würden,

gäbe es im Altmarkkreis 80 bis 90 Prozent Ausfälle“, ist sich Fonger sicher. „Nach wenigen Jahren gäbe es dann nur noch so wenige Tiere, dass sie sich nicht mehr fortpflanzen könnten, so wie schon in vielen anderen Bundesländern.“ Für die Landwirte sind solche Schutzmaßnahmen ein organisatorischer Mehraufwand, schließlich müssen sie, nachdem die Jungvögel flügge geworden sind, das ausgesparte Gebiet noch einmal gesondert abernten. „Trotzdem sind die Landwirte sehr kooperativ und interessiert“, hat René Fonger erlebt. Für ihren Aufwand entschädigt sie das Landesverwaltungsamt auch finanziell.

Betreuer gesucht

Ziel des NABU-Projektes ist es, das Schutzsystem landesweit zu etablieren. Jeder Landkreis soll einen Wiesenweihen-Koordinator bekommen, der Informationen über gefundene Gelege bündelt und die Naturschutzbehörde kontaktiert, um Ausgleichszahlungen für Landwirte zu beantragen. Denn die Behörden können bundesweit auf Fördertöpfe zugreifen, die zum Schutz gefährdeter Tierarten, also auch der Wiesenweihe, bestimmt sind.

„Aller Anfang ist schwer“, sagt René Fonger über den Fortschritt des Projektes. Zwar hat er bereits Koordinatoren für mehrere Landkreise gefunden, „aber ein Betreuernetz ist nie fertig“, sagt er: „Es kann immer besser werden.“ In einem zweiten Schritt wünscht sich René Fonger, dass es auch auf Gemeindeebene mehr Aktive gibt, die wie er durch die Felder und Wiesen

streifen, um nach Wiesenweihen Ausschau zu halten. Klar ist nämlich: Die Wiesenweihe kann man nur schützen, wenn man weiß, wo sie brüdet.



Gefahren im Winterquartier

Ebenso deutlich ist, dass sich die Schutzmaßnahmen des NABU auszahlen: Von 20 bis 25 Brutpaaren in Sachsen-Anhalt befinden sich zwischen 13 und 16 Paare allein im Altmarkkreis. Ähnlich sieht es mit der Wiesenweihen-Population in der Region Mainfranken in Bayern aus, wo der bayerische NABU-Partner LBV schon seit Jahren ein Schutzprojekt betreibt.



M. Schaf

Von den deutschlandweit 400 Brutpaaren leben 130 allein dort. Weitere nennenswerte Vorkommen gibt es in Schleswig-Holstein und Niedersachsen mit je 50 bis 60 Brutpaaren sowie in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern mit je 20 bis 40 Paaren. In den übrigen Regionen sind die eleganten Segler fast ausgestorben.

Doch nicht nur hierzulande, auch in ihren Winterquartieren in Afrika sind die Wiesenweihen Bedrohungen ausgesetzt. Hier ernähren sie sich hauptsächlich von großen Heuschrecken, die aber von den dortigen Landwirten mit Gift bekämpft werden, an dem auch die Greifvögel verenden. Holländische Vogelschützer arbeiten deshalb an der Aufklärung der Bevölkerung, damit möglichst viele Wiesenweihen sicher in ihre Brutgebiete zurückkehren.

Lebensraum-Wechsel

Aber auch in Deutschland ist viel Aufklärung zu leisten. Das beginnt schon bei der Information über den Lebensraum der Wiesenweihen. Legt ihr Name nahe, dass sie sich hauptsächlich auf Wiesen aufhält, so hat sich das – offenbar durch die Umgestaltung der Landschaft durch den Menschen – seit den 1970er stark geändert. Da Getreide in der ersten Maihälfte, wenn die

Wiesenweihen nach Balz- und Brutplätzen Ausschau halten, höher steht als die meisten Wiesen, brüten Wiesenweihen heute lieber in den ihr sicherer erscheinenden Getreidefeldern. Doch hier bedrohen die Auswirkungen des zunehmend milden, trockenen Klimas die Tiere, denn Getreide wird häufig schon Anfang Juli reif. Die meisten Jungvögel werden jedoch erst in der zweiten Julihälfte flügge und so erhöht sich die Gefahr, dass sie den Mähdrechern zum Opfer fallen.

Altmark begonnen, die Tiere farbig zu berlingen. Dadurch könne man die einzelnen Tiere leichter auseinander halten und die Bestandgröße besser abschätzen, erklärt René Fonger. Der Wiesenweihen-Schützer hofft nun, dass das Projekt auch über 2010 hinaus verlängert wird. Guten Mutes ist Fonger. Denn bei den zuständigen Stellen hat jeder längst Wichtigkeit und Wirksamkeit der Schutzmaßnahmen erkannt. □

Annika Natus



R. Fonger

Um die Wiesenweihen künftig noch besser schützen zu können, hat der NABU Westliche

Wer Gelege von Wiesenweihen oder auch einzelne Tiere entdeckt, kann dies an jede Untere Naturschutzbehörde melden. Weitere Infos zum Wiesenweihen-Projekt des NABU-Kreisverbandes Westliche Altmark erteilt René Fonger unter wiesenweihe.lsa@web.de.



Mit Blei und Leim

Etappensiege im Kampf gegen die Vogeljagd.

J. Z. Lucia

Das ängstliche Tschilpen des Wiesenpiepers wird immer zaghafter. NABU-Bundesgeschäftsführer Leif Miller hält den Vogel in seinen Händen und weiß, dass er ihn nicht retten kann: Jäger haben den Wiesenpieper angeschossen – zum Spaß, denn die Herbstjagd gilt auf Malta wie in vielen anderen Ländern des Mittelmeerraumes als sportliches Vergnügen.



NABU

Solche Vorfälle stehen in krassem Widerspruch zur EG-Vogelschutzrichtlinie, die ihre Mitgliedstaaten seit 1979 zu einem konsequenten Vogelschutz verpflichtet. Danach sind sämtliche wildlebenden Vogelarten geschützt. Es ist – mit Ausnahme einiger jagdbarer Arten – verboten sie zu töten oder zu fangen. Doch viele Jäger hält dies nicht davon ab, Vögel wahllos zur Zielscheibe zu machen. Besonders fatal ist dies für Zugvögel. Sie rasten auf ihrem Weg unter anderem auf Malta, denn die Insel ist dank ihrer zentralen Lage Rastplatz für Millionen von Zugvögeln aus Mittel- und Osteuropa. 12.000 Jäger und 4500 Vogelfänger haben es hier auf rastende Vögel abgesehen.

Vogelschützer zeigen Flagge

BirdLife Malta, NABU und das Bonner Komitee gegen den Vogelmord veranstalten daher regelmäßige Camps, um Zugvögel zu zählen, vor allem aber um vor Ort Flagge zu zeigen. Denn die Vogelschützer haben gute Kontakte zu den Behörden, die bei Verstößen schnell und oft erfolgreich eingreifen. Im süditalieni-

schen Kalabrien und auf Sizilien, wo das NABU-Projekt „Migration Unlimited“ jahrelang ähnliche Camps veranstaltet hat, war diese Arbeit so erfolgreich, dass sie vor drei Jahren eingestellt werden konnte. „Die illegale Jagd auf ziehende Greifvögel ist hier fast vollständig zum Erliegen gekommen“, freut sich Christoph Hein von „Migration Unlimited“.

Anders sieht es im Norden Zyperns aus, wo „Migration Unlimited“ seit 2005 die Partnerorganisation Kuskor unterstützt. Ein bis zwei Mal im Jahr besuchen die NABU-Aktiven mit Sachspenden wie Ferngläsern, Spektiven und GPS-Geräten im Gepäck ihre zypriotischen Kollegen und helfen, Camps zu finanzieren.

Diese sind auf der Ferieninsel nötiger denn je. Etwa 30.000 Schützen jagen Singvögel während der Zugzeiten. Hinzu kommen die Leimruten, die zu Tausenden in Sträuchern und Gebüsch ausgelegt werden – oft von Kindern, die durch den Vogelfang zum Familieneinkommen beitragen. „Die Vogelfänger haben es besonders auf Grasmücken abgesehen, die dort Teil einer kulinarischen Spezialität sind und unter der Hand für bis zu drei Euro pro Vogel verkauft werden“, erklärt Christoph Hein.

Die Jugend gewinnen

Kuskor hat im Herbst 2009 damit begonnen, etwa 40 Quadratkilometer regelmäßig auf Leimruten und Netze abzusuchen – ein Vorhaben, das der NABU personell und finanziell unter-

stützt. Im Frühjahr 2010 will der NABU zudem Biologielehrer auf Zypern naturschutzfachlich fortbilden, zusammen mit türkischen Lehrern aus Deutschland. So sollen Kinder nachhaltig für den Naturschutz sensibilisiert werden.

Um aber die Jagd auf Zugvögel dauerhaft zu beenden, ist es nötig, dass die zahlreichen Gesetze zum Schutz der Tiere auch kontrolliert und umgesetzt werden. Erst wenn die Jäger auch ohne Präsenz von Naturschützern mit harten Strafen rechnen müssen, können der illegale Fang und Abschuss gestoppt werden. Deshalb fordern NABU und BirdLife von den europäischen Regierungen, mehr Ressourcen für die Bekämpfung der illegalen Jagd zur Verfügung zu stellen. Der Druck der Naturschutzverbände wie auch der EU-Kommission war es, der Malta 2008 erstmals dazu veranlasste, auf die umstrittene Frühjahrsjagd zu verzichten. Viele Jäger ignorierten jedoch den Beschluss. Als der NABU und sein maltesischer BirdLife-Partner im Frühjahr 2009 im Rahmen eines



Camps die Lage beobachteten, registrierten sie allein in zwei Wochen mehr als 1300 Abschüsse. Immerhin eine Halbierung gegenüber dem Vorjahr.

Druck aufrecht erhalten

Im September 2009 folgte ein weiterer Etappensieg für den Vogelschutz: Der Europäische Gerichtshof verurteilte die Frühjahrsjagd auf Malta. Dennoch müssen Vogelfreunde in ganz



Dieser Wiesenspieper wurde mit schweren Schrotverletzungen aufgefunden. Aber auch Leimruten wie im Bild links werden zu Tausenden eingesetzt.

Europa weiterkämpfen: für eine konsequente Verfolgung von Wilderern durch die Behörden vor Ort, für mehr Schutzgebiete und für eine Änderung des Bewusstseins bei der Bevölkerung.

Deshalb haben BirdLife International und der NABU anlässlich des 30-jährigen Bestehens

Aktion gegen die Zugvogeljagd

Gerichtsurteile hin oder her: Die Jagdlobby versucht auch 2010, die Regierung Maltas zur Genehmigung einer Frühjahrsjagd auf Zugvögel zu bewegen. BirdLife Malta und der NABU halten mit einer Online-Petition dagegen.



Beteiligen Sie sich unter www.NABU.de/singvoegel

der Vogelschutzrichtlinie die Zugvogel-Kampagne „Born to Travel“ ins Leben gerufen. Sie setzt sich dafür ein, dass die Jagd auf Zugvögel auf das im Rahmen der Vogelschutzrichtlinie erlaubte Maß reduziert wird.

Schließlich gibt es noch weitere europäische Länder, die nicht auf Warnschreiben Brüssels reagieren. In EU-Staaten wie Italien, Spanien und Frankreich werden Vögel noch immer mit Fallen, Netzen und Leimruten gefangen. Außerdem gibt es immer wieder großzügige Ausnahmeregelungen zum Abschuss bestimmter Arten wie dem Kormoran – nicht zuletzt bei uns in Deutschland. □

Annika Natus

Anzeige

Schützen Sie Zugvögel auf ihrer Reise – Werden Sie Zugvogel-Pate!



Jedes Jahr kehren Tausende von Zugvögeln von ihrer Reise nicht zurück. Sie werden abgeschossen, als Lockvögel für ihre Artgenossen missbraucht oder mit Netzen gefangen. Für große Vögel wie den Weißstorch endet die Rast auf Strommasten und Leitungen oftmals tödlich.

Der NABU organisiert Schutzcamps in Italien und auf Malta und sorgt für nachhaltige Aufklärung in der Bevölkerung. Wir fordern auf europäischer Ebene, dass die Jagd auf Zugvögel endlich verboten wird. Mit der Ausweisung von Brut- und Rastgebieten ergänzen wir unsere Schutzmaßnahmen.

Als Zugvogel-Pate helfen Sie mit, gefährliche Zugwege zu sichern sowie sensible Lebensräume zu schützen.

Als Dankeschön

für Ihr Engagement als Zugvogel-Pate erhalten Sie eine auf Ihren Namen ausgestellte Urkunde sowie ein hübsches Poster. Die Zugvogel-Post informiert alle Paten über die aktuellen Projekte und erscheint zweimal im Jahr.

Wie werden Sie Zugvogel-Pate?

Füllen Sie den nebenstehenden Coupon aus und fordern Sie unverbindlich Informationen zur Zugvogel-Patenschaft an. Selbstverständlich können Sie auch unter www.NABU.de/Paten oder Paten@NABU.de mehr zu unserem Patenschaftsprogramm erfahren. Wir benötigen jede Hilfe!

Übrigens: Sie können eine Patenschaft auch verschenken!



Ja, ich möchte mehr Informationen zur Zugvogel-Patenschaft:

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

E-Mail

Senden Sie den Coupon bitte an:

NABU · Patenschaften
Charitéstraße 3 · 10117 Berlin



10875

© Klemens Kerkow

Spieglein, Spieglein

Tipps gegen Vogelschlag.

Vögel erkennen Glasflächen oft nicht als Hindernis – sie sehen nur die Landschaft, die durch das Glas scheint oder sich darin spiegelt.

Was, wenn doch einmal ein Unglück geschieht? Vögel haben nach dem Aufprall oft schwere innere Verletzungen. Wer einen verletzten Vogel findet, sollte ihn daher behutsam in eine Schachtel setzen. Nachdem sich das Tier etwas beruhigt hat, sollte es – weit von der Glasfläche entfernt – auf den Boden gesetzt werden. Gelingt es dem Vogel nicht zu starten, muss ein Tierarzt handeln. Doch die Chancen auf eine Heilung stehen sehr schlecht. Spätestens wer einmal einen Vogel so jämmerlich hat sterben sehen, wird in Zukunft lieber auf Vorbeugung setzen. □



Ein Knall lässt die Konferenzteilnehmer aufgeschreckt zum Fenster blicken, doch schnell kehren sie zum Tagesgeschäft zurück. Nur einige Federn zeugen davon, dass hier ein tragischer Unfall geschehen ist.

Täglich sterben allein in Europa schätzungsweise eine Viertelmillion Vögel an den Fenstern von Wohnhäusern oder Wintergärten, an Glasfassaden von Bürogebäuden und an verglasten Schallschutzwänden. Grund ist ein tödlicher Irrtum: Vögel erkennen Glasflächen oft nicht als Hindernis – sie sehen nur die Landschaft, die durch das Glas scheint oder sich darin spiegelt. Dann prallen sie mit hoher Geschwindigkeit gegen die gläsernen Fronten, brechen sich das Genick oder ziehen sich eine tödliche Gehirnerschütterung zu.

Besonders gefährlich sind blank geputzte Glasfronten und solche in der Nähe von Gärten, Waldrändern und Flüssen – dort, wo sich besonders viele Vögel aufhalten. Wie viele Vögel tatsächlich Opfer der unsichtbaren Fallen werden, bemerkt der Mensch nicht. Katzen, Marder oder Füchse machen sich schnell über die verunglückten Vögel her, so dass kaum Spuren zurückbleiben.

Greifvogel-Silhouetten wirkungslos

Auch seltene Arten wie Eisvögel oder Wanderfalken können Opfer von „Vogelschlag“ werden, wie diese Todesart im Fachjargon heißt. Zur Abschreckung gedachte Greifvogel-Silhouetten helfen kaum, besonders nicht, wenn sie von innen auf die Scheiben geklebt werden. Durch die Spiegelungen können viele Vögel sie nicht erkennen. Schwarze Silhouetten werden in der Dämmerung ganz und gar wirkungslos, daher wären, wenn überhaupt, gelb-rote Aufkleber zu wählen.

Sehr viel wirkungsvoller sind nach Erkenntnissen der Schweizerischen Vogelwarte sogenannte „Birdstripes“, gelbe, zwei Zentimeter breite halbtransparente Streifen, die im Abstand von vier bis zehn Zentimetern senkrecht von außen auf die Fenster geklebt werden.

Doch nicht jeder will seine Fenster mit solchen Mustern versehen, schließlich beschränken sie die Sicht. Auch Gardinen, Jalousien, Lamellenvorhänge oder Rollos, die Vögel gut erkennen, eignen sich nicht für jede Glasfront, vor allem nicht für solche im öffentlichen Raum.

Glas mit UV-Beschichtung

Die Firma Arnold Glas hat diesen Mangel erkannt und mit dem Radolfzeller Max-Planck-Institut für Ornithologie ein Spezialglas namens Ornilux entwickelt. Es baut auf der Tatsache auf, dass viele Vogelarten UV-Licht sehen können. Eine neuartige Beschichtung mit UV-optischer Wirkung sorgt dafür, dass die Vögel das Glas leichter als Hindernis erkennen. Ohne den Menschen die Sicht zu behindern, mindert Ornilux das Risiko von Vogelschlag um rund drei Viertel. Dabei unterscheidet sich das Vogelschutzglas funktionell nicht von herkömmlichem Fensterglas.

Das schon mit Architektur- und Tierschutz-Preisen ausgezeichnete Spezialglas hat den NABU und den Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) zu einer Partnerschaft mit Arnold Glas bewogen. Gemeinsam möchten sie zeigen, dass jeder dazu beitragen kann, dass seine Umgebung nicht zur Todesfalle für Vögel wird, beispielsweise indem er schon bei Neubauten vogelfreundliche Glasscheiben einplant. Dies kann das neue Ornilux sein oder auch Milchglas oder geriffeltes, sandgestrahltes Glas, das die Gefahr von Vogelschlag ebenfalls deutlich reduziert.

Auch im öffentlichen Raum, etwa an Lärmschutzwänden, verglasten Fahrradunterständen oder Bus-Wartehäuschen können Vögel wirksam geschützt werden. Vogelfreunde sollten daher Straßenbauverwaltungen oder Verkehrsbetriebe über die Gefahren informieren und Schutzmaßnahmen fordern. Zur Winterzeit sollte zudem darauf geachtet werden, Futterhäuschen weit entfernt von Glasscheiben aufzustellen. Oder ganz nah: Steht das Vogelhäuschen nur 30 Zentimeter vom Fenster entfernt, haben startende Vögel noch keine hohe Geschwindigkeit, so dass die Gefahr einer tödlichen Kollision geringer ist. □

Annika Natus

 NABU-Ratgeber „Vogeltod an Glasflächen“

Irbit-Team
 Bruggerstr. 19
 5507 Mellingen, Schweiz
 Tel: +41 56 491 48 81
 Fax: +41 56 491 48 82
 info@irbis-team.ch
 www.irbis-team.ch



In Zusammenarbeit mit Birdlife Südafrika könnten wir für Sie folgende 3 Touren anbieten.

Ornithologische Tour Südafrika mit BirdLife / 17 Tage

Wir besuchen unter der Leitung von Birdlife Südafrika die verschiedensten Habitate der südafrikanischen Vogelwelt. So den Kurisa Moya Forest, Krüger-Nationalpark, Ithala Game Reserve und den Greater St Lucia Park. Wollhalsstorch, Diardkuckuck, Natalnachtschwalbe, Kronentoko, Kronenadler, Namaspecht, Westnikator und die sehr seltenen Taitafalken werden uns auf der Tour begleiten. oder eine

Exklusive Greifvogeltour in Südafrika / 17 Tage

Nur wenige Länder dieser Erde können mit derselben Artenvielfalt an Greifvögel und Eulen aufwarten wie Südafrika. Diese spezielle Greifvogel-Tour erkundet zwei der umfassendsten Wildgebiete, welche eine exquisite Selektion an Greifvögel bietet. Es sind dies der Kgalagadi Transfrontier Park und der Krüger Nationalpark. Ovambosperber, Gaukler, Rothals-Falken, Schlangensperber, Schrei-, Raub- und Silberadler, Kap-Sperlingskauz, Afrika-Zwergohreule, Milchuhu und die meisten Geierarten werden uns begleiten. oder eine

Die einmalige Vogelwelt Namibias / 16 Tage

Kontrastreiche Landschaften aus Wüste, Steppe, Küste, Buschland und Gebirgen, eine sehr gute Infrastruktur und eine artenreiche Fauna und Avifauna machen Namibia zu einem der beliebtesten Reiseziele für Ornithologen. Drei spezielle Lebensräume werden wir besuchen, so die Namib Wüste, das Bushveld und das Karoogebiet. Monteitoko, Rotschnabel-Frankolin, Kardinalspecht, Maskenbulbul, Kalahari-Heckensänger, Gackeltrappe, Weissrücken- und Kappengeier etc. werden unsere Begleiter sein. Erlebnisse, die Sie sicher nie mehr vergessen werden.

Interessiert?

Dann besuchen Sie unsere Webseite www.irbis-team.ch oder rufen Sie uns an und verlangen sie die detaillierten Unterlagen.

Wir empfehlen eine CO-Kompensation: www.myclimat.org

Urlaub für Naturfreunde in Venezuela



www.bugparadise.com

TONI
www.vogelglas.de

Lösungen gegen VOGELTOD an Glasfassaden



Amphibien-Schutzzaun

100 lfm Gewebefolie (schwarz, 50 cm hoch)

60 Metallstäbe (70 cm lang)

12 Fanggefäße

Set-Preis netto **€ 149,-** (zzgl. Fracht)

Rabatte:

ab 500 lfm: 5%
 ab 1000 lfm: 10%
 Größere Mengen auf Anfrage.

PRONAGARD • Tel. 07946/942777 • Fax /942985 • www.pronagard.de



STUNDE DER GARTENVÖGEL

Fernglas raus vom 7. bis 9. Mai

Am zweiten Mai-Wochenende heißt es erneut Fernglas ausgepackt zur Vogelbeobachtung. Vögel in der Nähe beobachten, an einer bundesweiten Aktion teilnehmen, dabei tolle Preise gewinnen und die Kenntnisse über unsere Vogelwelt steigern – all das vereint die „Stunde der Gartenvögel“. Dabei sind Vogelfreunde nun bereits zum sechsten Mal quer durch die Republik aufgerufen, eine Stunde lang alle Vögel in ihrem Garten zu notieren und dem NABU zu melden. Im vergangenen Jahr hatten 41.000 Vogelfreunde fast eine Million Vögel gezählt. Mit 109.000 Sichtungen verteidigte der Haussperling seinen Spitzenplatz vor Amsel, Kohlmeise und Star.

Neu: NABU-Gruppen können die Werbe- und Teilnahmefaltblätter zur Stunde der Gartenvögel direkt beim NABU-Natur-Shop bestellen. □



F. Derer

C. Degenbusch



Im Rahmen seines neu angelaufenen Steinkauzprojektes hat der NABU Niedersachsen eine naturkundliche **Steinkauzbrochüre** herausgegeben. Die bundesweit verwendbare, 20-seitige Brochüre gibt es gegen Einsendung von sechs Briefmarken zu 55 Cent beim NABU Niedersachsen, Stichwort Steinkauz, Alleestraße 36, 30167 Hannover. NABU-Gruppen erhalten bei größeren Stückzahlen Rabatte. Anfrage: Tel. 0511-9111050.

NATURGUCKER.DE

Portal für Naturbeobachtungen

Wer kennt sie nicht aus eigener Erfahrung, die ganzen Notizzettel, Dateien und Tabellen mit den persönlichen Naturbeobachtungen? Aber was passiert mit all den Aufzeichnungen und wo kann sich ein Naturinteressierter über die vielen Beobachtungen in einer Region wirklich top aktuell und umfassend informieren? Das Internetportal „Naturgucker“ will diese Lücken schließen, künftig möglichst viele Naturbeobachtungen bündeln und sie damit Naturfreunden und Naturschützern gleichermaßen zugänglich machen. Zentrales Anliegen ist, so

viele Daten wie möglich direkt, ohne Einschränkung und ohne Verzögerung öffentlich zugänglich zu machen. Ausgenommen davon sind gefährdete Arten, deren punktgenaue Beobachtungsdaten man auf www.naturgucker.de vergebens suchen wird.

Für den Beobachter hält der Naturgucker zahlreiche interessante Möglichkeiten bereit: Eine dynamische Checkliste pro Gebiet zur Schnellerfassung von Beobachtungen, aktuelle Verbreitungskarten und individuell einstellbare phänologische Auswertungen, eine umfangreiche Bilddatenbank

WEISSSTORCH-BESENDERUNG

Verhungerte Gertrud in Afrika?

Drei Störche hat der NABU im Sommer in Schleswig-Holstein besendert, um sie auf ihrer Reise nach Afrika und wieder retour zu begleiten. Doch für Storchendame Gertrud wird es wohl kein „retour“ geben. In der Vorweihnachtszeit hatte sie den Sudan verlassen und war weiter nach Süden gezogen. Über Uganda und Kenia erreichte Gertrud schließlich Tanzania und hielt sich zum Jahreswechsel unweit der Serengeti und des für seine Flamingos bekannten Natronsees auf. Ab dem 3. Januar aber meldete der Sender plötzlich keine Ortswechsel mehr. Entweder der fest angebrachte Sender hatte sich gelöst – was sehr unwahrscheinlich ist – oder Gertrud war gestorben.

Bei Drucklegung dieses Heftes wurde noch versucht, den weiterhin intakten Sender im Grasland Tanzanias aufzusuchen. Am wahrscheinlichsten ist, so NABU-Stor-



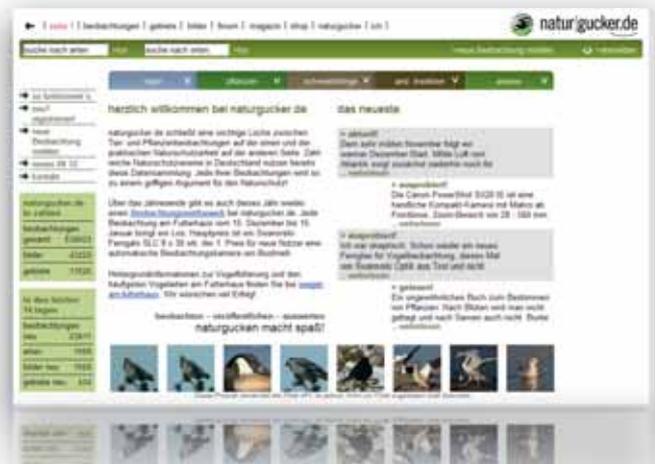
W. Rolfs

chenexperte Kai-Michael Thomsen, dass Gertrud angesichts der anhaltenden Dürre in Ostafrika nicht mehr genug zu fressen fand und verhungert ist.

Zusätzlich zu den verbliebenen Senderstörchen Holger und Hobur will der NABU in diesem Jahr nun weitere Vögel aus auch anderen Bundesländern besendern. Die Reisen der Störche können auf der NABU-Homepage verfolgt werden. □ [W](http://www.naturgucker.de)

Herbst-Vorschau

Das europaweite **Vogelzug-Wochenende „Birdwatch“** findet in diesem Jahr am 2. und 3. Oktober statt. Infos und Veranstaltungshinweise hierzu unter www.birdwatch.de. □ [W](http://www.naturgucker.de)

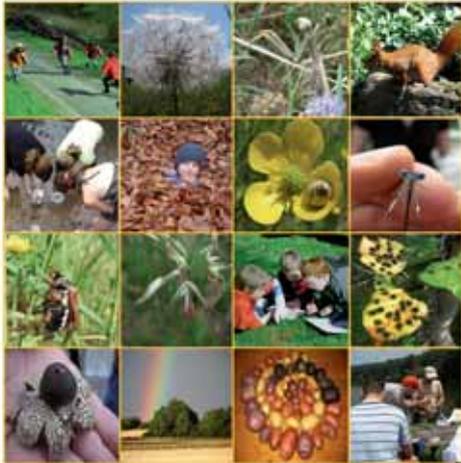


und vieles mehr. So ist beispielsweise ein Vergleich der Durchzugsdaten des Bruch- mit denen des Waldwasserläufers mit wenigen Mausklicks schnell ausgeführt. Mehrere NABU-Landesver-

bände kooperieren mit dem Naturgucker und haben eigene Zugänge eingerichtet, zum Beispiel www.naturgucker.de/nabu-nrw oder www.naturgucker.de/nabu-hessen. □ [W](http://www.naturgucker.de)

NaDiQuAk

Der fachdidaktische Qualifikationslehrgang
der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe



- NaDiQuAk** das neue anwendungsorientierte, fachdidaktische Weiterbildungsangebot der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe
- NaDiQuAk** für Berufs(wieder)einsteigerInnen der Studienrichtung Biologie und angrenzender Disziplinen
- NaDiQuAk** die Qualifikation für die schulische und außerschulische Natur- und Umweltbildung
- NaDiQuAk** die neuartige Kombination von praxisorientierten pädagogischen und fachdidaktischen Inhalten
- NaDiQuAk** die familiengerechte, individuelle bzw. berufsbegleitende Weiterbildung

Weitere Informationen:
email: nadiquak@ph-karlsruhe.de
website: <http://www.natwiss.ph-karlsruhe.de/nadiquak>



D.A.S.-Hauptgeschäftsstelle Niemann

www.das.niemann-rahmenvertrag.de

20% Beitragsnachlass für Rechtsschutzversicherungen bei der D.A.S. für Mitglieder des **NABU**

Dieses Angebot gilt bei Neu-Abschluss eines D.A.S.-Rechtsschutzvertrages. Hier einige Beispiele (jährl. Inkl. Vers.-Steuer)

Privat-Berufs-Verkehrs-Rechtsschutz für Senioren
(ab 60 Jahre und nicht mehr vollzeitbeschäftigt)
Mit Selbstbeteiligung von 150 €* = 158,79 €

Für ehem. Beschäftigte im Öffentlichen Dienst
(Voraussetzungen wie bei Senioren)
Mit Selbstbeteiligung von 150 €* = 134,90 €

Privat-Berufs-Verkehrs-Rechtsschutz für Nichtselbständige
Mit Selbstbeteiligung von 150 €* = 203,63 €

Für Beschäftigte im Öffentlichen Dienst
Mit Selbstbeteiligung von 150 €* = 168,70 €

Tarife ohne SB oder auch für Selbständige auf telefonischer Anfrage.

* Verzicht Selbstbeteiligung, wenn Rechtsfall durch Erstberatung erledigt ist.

NEU: Mit telefonischer Rechtsberatung!
(Versicherungssumme 500.000 €)

Fordern Sie Ihr Angebot an unter der kostenfreien Rufnummer:



08 00 / 0 00 15 06
Montag bis Samstag von 9 bis 20 Uhr



Wichtig: Sollten Sie bereits rechtsschutzversichert sein, dann haben Sie bei Beitragsanpassung ein Sonderkündigungsrecht. Fast alle Rechtsschutzversicherer passen in diesem Jahr ihre Beiträge an.

Geheiligt sei das Wachstum

jeden Preis?

Mehr, mehr, mehr – die Allmachtsfantasien
haben ein schlimmes Ende gefunden.
Hoffen auf den Wandel reicht nicht – wählen
Sie unsere Geldanlagen. Die sind ökologisch
und sozial verantwortlich, und wir machen
unsere Anlagekriterien für Sie transparent.

SEHSTERN

wann wenn nicht jetzt:
www.ethikbank.de
Telefon 036691-862345



EthikBank
IN DER KRISE LIEGT DIE CHANCE

ÄPFEL, BIRNEN UND MEHR

**Bücher, Broschüren, Studien, Gläser,
Aufkleber – alles rund ums Streuobst.**

Die neue NABU-Streuobst-Materialliste jetzt ordern oder
direkt online bestellen unter www.buchzentrum-natur.de.

NABU-Streuobst-Materialversand · c/o Naturpädagogischer Buchversand
Hochwiesenweg 40 · 73733 Esslingen a.N · Tel. 07 11-3 10 80-84, Fax -96



Lateinamerika
und Europa

02831 -
1335663



napur
tours

Rundreisen · Individualreisen
www.napurtrouers.de

Rad-, Kanu- und Wanderreisen in Polen,
Deutschland und Skandinavien



ALBATROS OUTDOOR Tel.: 03366 / 15 33 75
Natur- und Aktivreisen www.albatros-outdoor.de

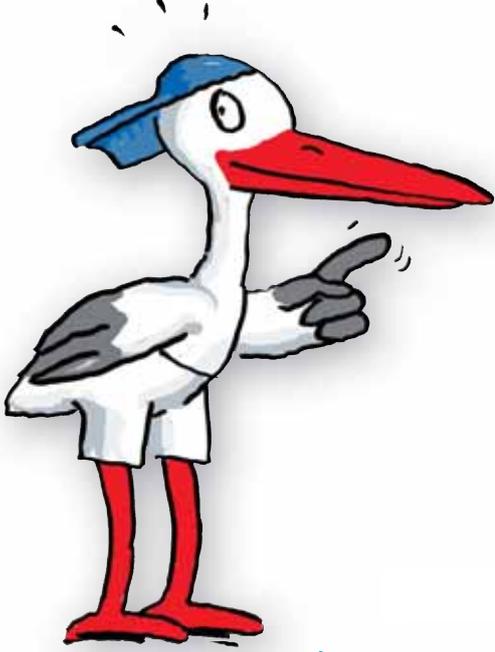


HAUSSONNE
WALSHEIM

Futterhäuschen und Nistkästen

- für Höhlenbrüter ■ Nischenbrüter und Mauersegler
- Naturharz imprägniert ■ bewährt ■ haltbar ■ preiswert

66453 Gersheim-Walsheim ■ Brühlgasse 3 ■ Tel. (0 68 43) 90 00-0
w f b m @ h a u s s o n n e . d e ■ w w w . h a u s s o n n e . d e



Rudi Rotbein – die Kinderseiten

Jumimakele und der verletzte Turmfalke

Es raschelt. Ich höre ein kurzes leises Fiepen. Dann sehe ich, dass sich hinter der Hecke etwas bewegt. Was das wohl ist? Ich rufe ganz laut „Jumimakele!“ Das ist nicht der Name meines Hundes, sondern der von unserer NAJU-Kindergruppe. Jumimakele steht für Julia, Miriam und Mira, Malte, Karl und Leon.



A. Gänther



M. Schaf

Karl ist als erster da. Nach und nach trudeln auch alle anderen ein. „Guckt mal, da versteckt sich irgendwas“, flüstere ich und zeige mit dem Finger in die Richtung, aus der das leise Fiepen und Rascheln kommt. „Wie gruselig“, sagt Julia, „vielleicht ist es ein Troll“. „Quatsch“, antwortet Mira und schiebt mutig die Zweige der Hecke ein Stück zur Seite, um zu sehen, was sich dahinter verbirgt.

„Ein Vogel“, ruft Miriam aufgeregt, „warum fliegt der denn nicht weg?“. „Er ist vielleicht verletzt“, überlegt Anja, unsere Betreuerin. Sie kramt in ihrem Rucksack, zieht ein paar Handschuhe hervor und streift sie sich über. Vorsichtig berührt sie den ängstlichen Vogel, der versucht ihrer Hand auszuweichen. Ich sehe, dass der rechte Flügel kraftlos nach unten hängt. „Sein Flügel ist bestimmt gebrochen“, vermutet Anja.

„Was machen wir denn jetzt und was ist das überhaupt für ein Vogel?“, fragt

Malte ratlos. „Das ist ein Turmfalke“, sagt Julia und zeigt auf ein Bild in ihrem Vogelführer. Anja hebt den Turmfalken vorsichtig hoch. Das ist gar nicht so einfach, denn er wehrt sich mit seinen Krallen und seinem Schnabel. „Ich schlage vor, wir bringen ihn zur Vogelpflegestation. Dort kann man uns bestimmt weiterhelfen“, sagt Anja. Wir stimmen ihr zu und machen uns mit dem verletzten Vogel auf den Weg. □



i STECKBRIEF: DER TURMFALKE

→ **Aussehen:** Der Turmfalke ist rostbraun und hat schwarze Flecken auf dem Gefieder. Ältere Männchen haben einen hellgrauen Kopf.

→ **Größe:** Er ist mit rund 35 Zentimetern ungefähr so groß wie eine Taube.

→ **Nahrung:** Der Turmfalke frisst vor allem Mäuse, aber auch Kleinvögel, Insekten, Regenwürmer und Eidechsen.

→ **Besonderes Merkmal:** Der Falke steht oft mit schnell schlagenden Flügeln still in der Luft. Er wird daher auch Rüttelfalke genannt.

I. Ludwiczowski



In der Vogelpflegestation

Endlich sind wir da. Wir werden von einer jungen Frau begrüßt, die sich in der Vogelpflegestation um verletzte Vögel kümmert. Sie begutachtet den Turmfalke und betastet vorsichtig seinen Flügel. „Der ist gebrochen“, bestätigt sie, „aber das kriegen wir wohl wieder hin“. Sie führt uns zu großen Käfigen, die sie Volieren nennt. In einer der Volieren flattert ein kleiner Spatz um einen Weißstorch herum, der gemächlich durch den Käfig schreitet. In einer anderen sitzt ein Bussard bewegungslos auf einer Stange. Aus einer dunklen Ecke starrt uns eine Eule mit großen Augen an.

„Sind alle Vögel krank?“, fragt Julia erstaunt. „Einige Vögel sind verletzt, andere sind krank. Wir päppeln hier aber auch viele Jungvögel auf.“ Die Tierpflegerin erzählt uns, dass bei ihr viele Jungvögel abgegeben werden, die eigentlich gar keine Hilfe benötigen hätten. „Stellt euch vor, ihr findet in einem Gebüsch einen jungen Vogel, der laut piepst und umherflattert. Habt ihr eine Vermutung, was mit ihm los sein könnte?“, fragt die Tierpflegerin. „Er ist krank und braucht unsere Hilfe!“, ist sich Karl sicher. „Genau das denken viele. Das ist aber meistens nicht richtig“, klärt die Tierpflegerin uns auf, „Der Jungvogel piepst, um seinen Eltern mitzuteilen, wo er gerade steckt. Denn er wird von ihnen noch gefüttert, obwohl er nicht mehr im Nest sitzt. Dort ist es ihm irgendwann zu eng und er hüpf heraus. Fliegen kann er noch



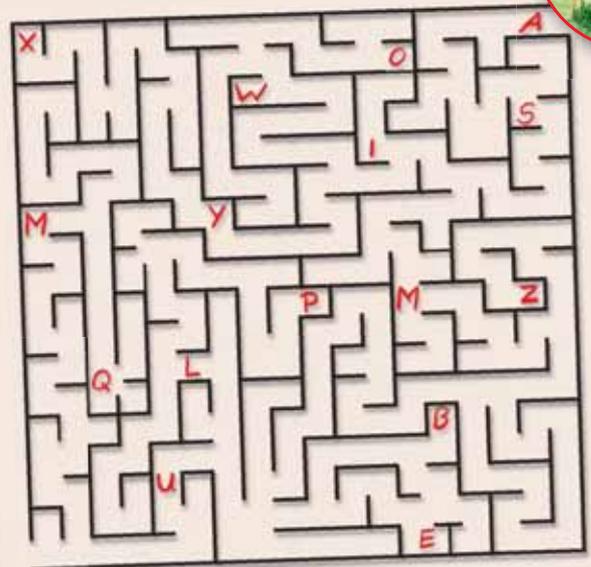
A. Ganther

nicht, aber er übt fleißig. Für uns Menschen wirkt ein ungeschickter umherflatternder Jungvogel verlassen und hilflos. Das ist er aber nicht. Der Altvogel ist meistens in der Nähe. Solange ein Mensch beim Jungvogel ist, traut er sich mit dem Futter nicht an sein Junges heran. Er wartet damit bis der ‚Störenfried‘ weg ist. Deswegen solltet ihr den jungen Vogel erst mal aus einiger Entfernung beobachten, um herauszufinden, ob er noch gefüttert wird. Erst wenn nach über einer Stunde kein Altvogel aufgetaucht ist, solltet ihr den Jungvogel vorsichtig in einen Karton legen und ihn zum Tierarzt oder zu einer Vogelpflegestation bringen.“

Die Tierpflegerin ruft einen Tierarzt an, der sich um den Flügelbruch des Turmfalken kümmert. „Wie lange bleibt der Turmfalke jetzt hier und wird er wieder freigelassen?“, frage ich. >

Rätsel für Schlauköpfe

Was ist die Lieblingsspeise des Turmfalken? Du erfährst es, wenn du dem Turmfalken hilfst, den richtigen Weg zum Turm zu finden. Sammle auf dem Weg die Buchstaben ein und bringe sie in die richtige Reihenfolge.



H. Martin



Wusstest du,

- dass der Turmfalke zu den Greifvögeln zählt?
- dass es weltweit rund 290 Greifvogelarten gibt?
- dass das Turmfalkenweibchen vier bis sechs Eier legt?
- dass der Turmfalke die häufigste Falkenart bei uns in Deutschland ist?



M. Schäf

B. Sunderhaus





Ein verletzter Turmfalke in der Hand eines Tierpflegers.

> „Der Turmfalke bleibt so lange bei uns bis sein Flügel wieder gesund ist. Da er mit seinem gebrochenen Flügel nicht fliegen kann, müssen wir vor seiner Freilassung mit ihm trainieren. Das heißt, ich werde jeden Tag mit ihm auf die Wiese dort vorne gehen und ihn fliegen lassen. So werden mit der Zeit seine Flugmuskeln wieder stärker und seine Kondition besser. Wenn er kräftig

genug ist, entlasse ich ihn in die Freiheit“, erzählt die Tierpflegerin.

„Habt ihr Lust bei den Flugübungen dabei zu sein und mir zu helfen, euren Findling zu pflegen? Ihr könntet sein Pate werden!“, schlägt sie vor. Meine Freunde und ich sind begeistert. Wir vereinbaren mit der Tierpflegerin, dass wir alle zwei Wochen den Turmfalken besuchen und ihr bei der Pflege helfen. Dafür bekommen wir sogar eine rich-

tige Patenschafts-Urkunde.

Wir verabschieden uns von der Tierpflegerin und dem Turmfalken, denn es ist schon spät. Auf dem Weg nach Hause fragt Miriam: „Wie wär's eigentlich, wenn wir unsere Kindergruppe in ‚Die flinken Falken‘ umbenennen?“ □



Mitmachen und den Frühling entdecken

Finden und Forschen – so geht's

Pack deine Forscherausrüstung zusammen, geh raus in die Natur und mach dich auf die Suche nach dem ersten Frühlingsboten vor deiner

Haustür! Wo hast du ihn entdeckt? Was ist das Besondere an ihm? Ist dein Frühlingsbote vielleicht das Schneeglöckchen, das von Spaziergängern gerne gepflückt wird? Finde heraus, welchen Gefahren dein Frühlingsbote trotzen muss und wie du helfen kannst ihn zu schützen. Erforsche, warum es wichtig ist deinen Frühlingsboten zu schützen.



Halte deine Ergebnisse, Beobachtungen und Erlebnisse in einer Geschichte, einem Forschertagebuch, in einem gebastelten oder multimedialen Beitrag fest.

Jubiläumsaktion: Finde & Filme

Schenk dem Kinderwettbewerb zu seinem 25. Geburtstag ein Foto von deinem Lieblings-Frühlingsboten oder dreh einen kurzen Film über ihn. Die besten Fotos und Filme werden bei der Siegerehrung in Berlin und auf unserer Internetseite www.najuversum.de präsentiert.



Du kannst natürlich auch Freunde oder deine Klasse auf deine frühlingshafte Reise mitnehmen!

Wohin mit dem Wettbewerbsbeitrag?

Schick deinen Wettbewerbsbeitrag per Post oder per Mail bis zum 21. Juni 2010 an die **NAJU, Erlebter Frühling, Charitéstraße 3, 10117 Berlin** oder an melke.lechler@nabu.de.

Was gibt es zu gewinnen?

Es gibt Sachpreise im Wert von über 2.500 Euro zu gewinnen. Den fünf Gewinnern des Jubiläumspreises winken drei Videokameras und zwei Digitalkameras. □

Was ist ein Frühlingsbote?

→ Frühlingsboten sind Tiere oder Pflanzen, die den Frühling ankündigen. Sie sind die ersten, die nach dem langen, kalten Winter zum Leben erwachen. Ein typischer Frühlingsbote ist zum Beispiel das Schneeglöckchen. Auch wenn du den Kuckuck rufen hörst, ist der Frühling nicht mehr weit.



A. Ganthner



25 Jahre Erlebter Frühling in einem Frühlingspaket

Zu dem Wettbewerb haben wir dir ein Paket voll mit Forschermaterialien zusammengestellt. In dem Paket findest du:

→ **Ein A2-Poster**, auf dem sich über 80 Tiere und Pflanzen tummeln, die in den letzten 25 Jahren Frühlingsboten beim Erlebten Frühling waren.

→ **Eine DVD**, auf der du spannende Informationen, Arbeitsblätter sowie Aktions- und Forscherideen zu über 80 Frühlingsboten und zu neun ver-

schiedenen Lebensräumen findest. Du kannst dir gut gelungene Wettbewerbseinsendungen aus den vorigen Jahren angucken und bei einem interaktiven Spiel Frühlingsboten auf die Schliche kommen.

→ **Fünf Entdecker-Karten** helfen dir und deinen Mitstreitern, die Frühlingsboten näher unter die Lupe zu nehmen. Löst in kleinen Forschergruppen die Aufträge auf den Entdecker-Karten. Am besten draußen in der Natur.

A. Ganthner



Ab sofort kannst du das Frühlingspaket für einen Betrag von fünf Euro bestellen. **Schreib einfach eine Mail an meike.lechler@nabu.de.** □



Eine Kalorienbombe für Meisen

Wenn es draußen sehr kalt ist und die Äste sich unter Schneemassen biegen, dann beginnt eine harte Zeit für Meisen. Sie finden nur noch schwer Futter. Gleichzeitig benötigen sie mehr Energie, um ihre Körpertemperatur aufrecht zu halten. Hilfst du ihnen, die kalte Zeit zu überstehen? Du brauchst: 150 Gramm Kokosfett, einen Topf, ein Einmach-

glas, einen kleinen Tontopf, einen langen Ast und ein Päckchen Vogelfutter-Körnermischung.

Und so wird's gemacht: Erwärme das Kokosfett bei mittlerer Hitze im Topf. Schütte so lange Körner in die Masse, bis sie fest ist. Nimm den Topf vom Herd und lass die Körnermasse abkühlen.

Stelle den Blumentopf auf das Einmachglas und stecke den Ast durch das kleine Loch im Tontopf in das Einmachglas. Jetzt musst du ganz vorsichtig sein! Gieß die Körnermasse schichtweise in den Tontopf.

M. Schruhl



Wenn der Tontopf voll ist, stelle die Futterglocke zum Abkühlen eine Nacht in den Garten oder auf den Balkon.

Am nächsten Tag kannst du die Futterglocke aufhängen. Such am besten einen Platz, den du von deinem Fenster aus gut beobachten kannst. Achte darauf, dass du die Futterglocke nicht zu nah an eine Glasscheibe (mindestens zwei Meter Abstand!) und an eine übersichtliche Stelle hängst, damit sich keine Katze un-gesehen anschleichen kann. □



Tschüss, Euer Rudi Rotbein!



Kranabatter Ben Yusuf sucht Freunde zwecks Ansichtskarten-, Telefonwertkarten- und Briefmarkentausch. Schloßgasse 17 C125, A-2013 Gölbersdorf bei Hollabrunn, Kreis Korneuburg, Niederösterreich.

Ferien Inland

Eifel – romantische Ferienwohnung im denkmalgeschützten Junkerhaus. Ruhige Lage am Naturschutzgebiet, toller Ausblick, 530 m ü NN. Auf 4-Sterne-Niveau neu eingerichtet. Tel. 0163-5408700, www.junkerhaus-eifel.de.

Naturfreunde- und Ornittipp: – Lernen Sie das **Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin** kennen. Wir helfen Ihnen fachkdg., Pension Grewe, 16259 Falkenberg/M, idyll. Waldlg., Mufflongehege, Ökogarten, FeWo, DZ, Frühst., Tel. 033458-30407, www.pension-grewe.de, kontakt@pension-grewe.de.

Nationalpark Wattenmeer: Wyk/Föhr. Gemütl. 4-Bett-NR-FeWo m. Teilmeerblick in ruhigem App.-Haus, 3. OG an der Uferpromenade. 2 Sz m. EinzelB, Wz m. K-Zeile u. gr. Balkon, Duschbad. Tel. 05151-13398.

Ferienregion Oberhof/Vessertal im Thüringer Wald – NR-FeWo; 2-6 Pers ab 25 €; baubiolog. saniert; Skilift; Loipe, Rodelhang, Wanderwege 200 m; Yogaunterricht möglich – www.haus-bergwiese-gehlberg.de; Tel. 0345-5320253.

Boddenküste Nähe Stralsund: Fe-Haus auf ruh. Anlage, komf. u. kompl. Ausst., 4*, bis 4 Pers., 2 Zi, Küche mit Essdiele, Duschbad, Heizung, TV, Telefon., 2 Terrassen, 2 Fahr., Schilfufer, kl. Bootssteg m. Ruderboot, Haustier erl., Kranichrastgeb., ab 40 €/Tag + Endreinigung Tel. 02507-7858, Fax 02507-573971, www.fwl-daniels.de.

Westerwald, gemütl. FeWo für 2-5 Pers. in ruhiger Lage am Waldrand. Kompl. einger., kinderfreundlich, Wandern, Radfahren, Ausflüge, Tel. 02661-2370, www.Ferienwohnung-Benner.de.

Käuzchenkuhle auf Rügen. FeWo m. Terrasse f. max. 4 P. im NLP Jasmund in Alleinlage. Wenige Fußmin. bis Kreideküste, guter Radweg z. Bäderküste m. feinem Sandstrand. www.waldvillasassnitz.de, Tel. 038392-675100.

NSG Gülper See – Untere Havel. Gästehaus zw. Wiesen u. Wasser. Gef. Wanderg. u. Bootsfahrten. Wir zeigen mehr als 100 Vogelarten. Storch, Schwalbe, Eule, Biber dir. am Haus. Kraniche u. Gänse im Herbst u. Winter. Rundumservice. Fam. Froeck, Tel. 039382-7121, www.guelpersee-unterehavel.de.

Biosphärengebiet Schwäb. Alb, wunderschöne FeWo für 2-4 Pers. in liebevoll restauriertem Bauernhaus, Nähe Großes Lautertal, www.haus-im-gaessle.de.

Müritz-Nationalpark. FH u. FeWo 1-12 Personen ab 12 € Übernacht. Sauna, Frühstück buchbar. Nationalparkdorf Babke ob. Havel Jathen-, Zotzen-, Pagelsee, Moore, Wälder, See-, Fischadler, Rohrdommel, Kranich, Kanuerverleih, Fahrradverleih. Telefon 039829-22559 oder www.freiraum-babke.de.

Mecklenburg-Vorp., Nationalpark + Bodden, komf. 4 Sterne FeWo für 4 Pers. + Ferienhaus für 8 Personen, 4 Schlafz., 2 Bäder, großes Grundstück. www.waldwiese-bodstedt.de, www.haushafenblick.de, Tel. 051365429.

Bei Naturfreunden zu Gast im Thür. Großfahner am Fuße d. Fahner Höhe (Grauspecht, Wendehals), Schleiereule im Giebel, 20 € Ümf, FeWo 30 €, 15 km NP Hainich, Erfurt, Gotha, Herbsleber Teiche, Tel. 036206-2380, www.alter-hauptmann.de.

Binz/Rügen – Natur & Meer erleben. Unsere 4-Sterne-Ferienwohnung ist die optimale Ausgangsbasis, strandnah und ruhig gelegen. Bis 4 Personen. Auf Wunsch Bahnservice. Tel. 0163-5408700, www.duenenpark-ruegen.de.

Adler über dem **Plauer See/MV:** gemütl. FH in traumh. Lage mit Panoramablick ü. den See, wandern, radeln, schwimmen, angeln, Tierbeob. von der Terrasse aus. 3 Z/K/B, 5 P., ab 45 €. Tel. 02571-52100, www.ferienhausmv.de.

Fisch- und Seeadler am besten gleichzeitig direkt am Kuhzer See in der **Uckermark** beobachten. Hier ist nur Landschaft, Natur und Ruhe... Große separate FeWo (3 Räume, Küche, Bad, Sauna), Boote und Räder inklusive. Preis: 55 € pro Tag. Telefon: 039884-2621.

Im Störtebeker Land: gemütl. FH in Klausdorf am Nat.-Park Bodden, Stralsund, Rügen, Darß und 60.000 Kraniche zum Greifen nah, 3 Z/K/B, 2 Fahr., 2 Terr., Waschm., 4 P. ab 45 €, Tel. 02571-52100 o. www.fh-bodden.de.

Zum Lummensprung nach Helgoland. 15.-20. Juni 2010 unterwegs bei Lummern, Basstölpel, Seeschwalben und auf der Düne die Robben. Mehr: info@naturerlebnisse.de. Tel. 0461-4307514.

Insel Usedom: Komfort Fewo (2-5 P.) direkt am Waldsee (NSG), ruhige Lage, strandnah, ideal f. Naturbeob., zum Wandern/Radeln. Kleingruppen möglich. Tel./Fax 038378-31706, www.alte-inselschule.de.

Eifel, Nähe Luxemburg u. Belgien. Schöne moderne FeWo, 60qm DG für 2-4 Pers. Fernsicht mit Blick auf Burg, alter Baumbestand, Wanderwege, Jakobsweg, Fahrradwege bis Luxemburg und Belgien. Preis 30 €. Tel. 06553-901593.

Ostseeinsel Poel. Komf. FeWo/DHH, zum Teil Sauna, Tel. 07941-984388, poellaube@gmx.net.

Weltnaturerbe Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer, **St. Peter-Ording – Kätinger Watt.** Urlaub auf dem Ferienhof direkt an der Nordsee. Komf. FeWo u. Zimmer, ganzjährig geöffnet. Tel. 04862-8061, www.peter-ferienhof.de.

Neßmersiel/ostfr. Nordseeküste/Wattenmeer. Deichnahes FH 65 qm, Terr., Garten, Bollerw., Fahrrad. Hausprospekt kostenlos. Tel. 02362-43204. E-Mail: hjh.miserok@web.de, www.meinordsee-urlaub.de.vu.

Harz/Bad Grund: gemütl. Kultur-FH m. Garten, herrl. Natur, waldnah, Wohnhalle u. 3 Zi., 2 Bäd., Kamin, Klavier, viele Bücher u. Spiele, ab 25 €/Tg., bis 6 Pers., NR, keine Haust., 0551-486983 od. 4896074 AB.

Gr. Plöner See, ** Doppelhaushälfte,** absolut ruhig, 2-5 Pers., 50 bzw. 80qm. Kinderfreundl., Fußbodenheizg., Sat-TV, Fahrräder, 3.000 qm Garten am Waldrand ab 35 €. Tel. 04527-1415/972585, www.ferienhaus-tanneck.de.

Rügen – Buchenwälder, Höhenwanderwege u. Kreidefelsen. Endlos anmutende Alleen führen Sie zu verträumten Buchten und Stränden. Komf. FeWo bis 4 Pers., 62 qm, Nichtraucher, dir. am Meer, 02434/4504, www.erleben-Sie-Ruegen.de.

Naturpark/Westhavelland. Nähe Gülper See u. Großtrappen in Buckow, Rastplätze von Gänsen, Kranichen, Seeadlern u.a. Vermiete FH Am See f. 2-5 Pers., familienfreundlich, Fahrradverleih, Bade-, Angelmögl., Führungen. Dia-Vorträge mögl., ab 35 € je FH/Tag. Ferienhausvermietung Zemlin, Tel. 033874-60365, www.l-zemlin.de.

Nordsee/NF: 2 mod., komfort. FeWo in ruhiger Lage für 2-4 Pers., sehr gute Ausst., Nähe Hauke-Haien-Koog, Belt-ringharder Koog, Hamburger Hallig. Hausprospekt Tel. 04843-202183, www.deich-urlaub.de.

Achtung Ornithologen! NSG Untere Havel/Gülpersee, Tankstelle der Zugvögel. 3 FeWo*** in Gülpe ganzj. zu verm. Storchennest am Haus. Biberbau, Wandern, Radeln, Angeln, Führungen, Beobachtungsstellen. Tel. 0711-733908, Fax 0711-731630. E-Mail: ferienhaus-guelpe@gmx.de, www.ferien-guelpe.de.

Ostsee-Ferienhaus im Natur & Vogelparadies Zingst! 3 Zi. für 2-5 Pers., Küche, Bad, Terrasse, Balkon; Park auf Grundstück! Idyll. & ruhiges Anwesen im gepflegten Kurort mit viel. Aktion & Naturangeboten! Tel. 039723-27887.

Norderney – Teil des Weltnaturerbes Niedersächsisches Wattenmeer. Fühlen u. erleben Sie das Wechselspiel der Natur, den weltweiten Vogelzug der Wattvögel im einzigartigen Gezeitenland! NR-FeWos 04932-1656 oder www.norderney-haus-eden.de.

Nordfriesland Schwabstedt/Hollbüllhaus. Gemütl. gr. FeWo ab 39 €/Ü f. 2-4 Pers., Terrasse, gr. Garten, Alleinlage dir. am NSG „Wildes Moor“. Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge – Nordseenähe. Tel. 04884-674 oder 0173-8568275. www.ferienwohnungen.de.

Rügen/Teschvitz, komf. 4-Sterne-Ferienhaus am Nationalpark Vorpomm.-Boddenlandschaft, Ferienwohnungen über 2 Etagen mitten in der Natur, www.ruegen-natururlaub.de, Tel. & Fax 03838-24057.

Ostsee, Halbinsel Holnis-Nabuland – FeWo (70 qm) in Bauernkate, Kuschelabende am Kamin, TV, 2 Südterrassen im Naturgarten, Privatweg zum Strand 300 m, Dänemark ganz nah. Radfahren, Wandern, Baden usw. Tel. 04631-8636.

Hauke-Haien-Koog. 200 m z. Nordsee, direkt am Vogelschutzgebiet, komf. FeWo a. Bauernhof, 2 Schlafz., separ. Eingang, Fahrräder, Garten, für 2-4 Pers. ab 35 €/Tg. Tel. 04674-962199, www.familie-erismann.de.

Ferien Ausland

Landhaus Umbrien (Nähe Perugia/Assisi), wunderschöner Panoramablick, Naturschutzgebiet, Alleinlage, voll eingerichtet, für 5 bis 7 Pers. www.villabianconi.de, E-Mail: laura-conte@libero.it.

Vier naturnahe Wanderreisen auf den schönsten **griechischen Inseln** zur besten Jahreszeit; in kleinen Gruppen jeweils 2 Wochen. Selbstverständlich praktiziert Reiseleiter Hermann Richter (NABU-Mitglied) nachhaltigen Tourismus. Infos: H. R., Kemeler Weg 15, 56370 Reckenroth, Tel. 06120-8651 E-Mail: inselwandern-h.richter@web.de, www.inselwandern-hermann.de.

Provence, Feha f. max. 6 Pers., großer Garten u. Wald, herrlicher Bade- teich, Blick ins Tal, 45 km zur Küste u. zum Grand Canyon du Verdon, ruhige Lage, kein Verkehr, Weingüter. www.frankreich-ferienhaus-provence.de.

www.bahn-und-reisen.de. Umweltfreundlich reisen mit dem nostalgischen Sonderzug, Gruppenreisen per Regelzug und neu: Fahrten mit dem historischen Schienenbus. DNV-Tours, Tel. 07154-131830.

Ferienhaus Julianadorp aan Zee, Nordholland, komplett + gut eingerichtet. 4 Pers., ruhiger Bungalowpark ca. 400 m vom Strand. Zu jeder Jahreszeit. Interessant. Naturschutzgeb. in der Nähe. Tel. 0208-390441.

Südfrankreich! Schöne FeWo für 2 Pers. für sonnige Touren in und um die Provence! Ab 400 €/Woche. Tel. 0033-466503077, www.sielers-fewo.de.



Unterm Strich

Zur Lage der Vogelwelt in Deutschland.

Nein, eine Überraschung ist es nicht. Rebhuhn, Braunkehlchen und andere Vögel der Agrarlandschaft sind weiter auf dem Rückzug. Laut dem im Dezember vorgestellten Statusbericht „Vögel in Deutschland 2009“ sind die Brutbestände von Kiebitz und Uferschnepfe seit 1980 auf die Hälfte geschrumpft, Rotmilan und Feldlerche gingen um mehr als ein Fünftel zurück.

Neuerdings werden sogar die Goldammern immer weniger, wohl eine direkte Reaktion auf den Wegfall der Flächenstilllegungspflicht, durch den sich die Ackerbrachen deutschlandweit innerhalb nur eines Jahres halbierten. Ähnliches

ist wohl bei der Grauammer zu erwarten. Diese hatte in Ostdeutschland dank großer Flächenstilllegungen gewaltig zugenommen und dabei die gleichzeitigen Verluste im Westen zunächst ausgeglichen.

Artenkiller Mais

Die ehemaligen Brachen werden vor allem mit Wintergetreide, Raps und Mais bebaut. Alleine Maisäcker nehmen inzwischen 20.000 Quadratkilometer ein. Feldvögel können hier kaum leben, sobald die Pflanzen hochgewachsen sind, haben auch Greife wie der Rotmilan keine Jagdmöglichkeiten mehr.

Wie schon die 2008 vorgelegte neue Rote Liste der Brutvögel zeigte, haben sich vor allem Großvögel erholt, für die Intensivprogramme mit Schutzzonen, Nisthilfen oder Geleeschutz aufgelegt worden waren. Uhu und Schwarzstorch, Wanderfalke und Seeadler waren über Jahrzehnte Sorgenkinder des Artenschutzes, inzwischen gelten sie nicht mehr als gefährdet.

Vogel-Indikatoren

Um die Lage der Vogelwelt zu messen, haben Wissenschaftler für die sechs Hauptlebensräume Agrarlandschaft, Wälder, Siedlungen, Alpen, Binnengewässer sowie Küsten und Meere

Indikatoren aus typischen Vogelarten dieser Lebensräume gebildet. Dieser „Nachhaltigkeitsindikator der Artenvielfalt“ fließt in die Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung ein, ist also eine von mehreren Messgrößen für den Grad der Nachhaltigkeit von Wirtschaft und Gesellschaft. Leider stagniert der Vogel-Indikator seit Jahren und liegt mit 69 von 100 Prozentpunkten weit hinter den für das Jahr 2015 formulierten Zielen.

Am besten sieht es noch bei den Wäldern aus, wo die Vogelarten sich etwas erholen – aber auch hier liegt der Indikator derzeit nur bei 76 Punkten. Die Siedlungsvögel erreichen sogar nur 62 Punkte, die hoch spezialisierten Alpenvögel wie Berglaubsänger und Ringdrossel schneiden mit 56 von 100 Punkten am schlechtesten ab. Als einzige Alpen-Indikatorart zeigt der Dreizehenspecht eine Erholung.

Von den Niederlanden kommend, hat sich der Löffler bei uns an der Küste inzwischen fest etabliert.

gewiesen werden müssen. Immerhin 69 dieser Arten brüten in Deutschland, rund die Hälfte von ihnen steht nach wie vor auf der Roten Liste. Als „Erfolg mit Wermutstropfen“ bezeichnet denn auch NABU-Europaexperte Claus Mayr die Vogelschutzrichtlinie.

Ausweisung abgeschlossen

Der NABU und sein Dachverband BirdLife International haben über Jahrzehnte mit konkreten Vorschlagslisten – den sogenannten Important Bird Areas (IBA) – und Klagen gegen säumige Regierungen Druck gemacht, so dass heute die Ausweisung der Vogelschutzgebiete offiziell als abgeschlossen gilt. In Deutschland sind dies 738 Areale mit 40.000 Quadratkilometern oder elf Prozent der Landfläche plus 20.000 Quadratkilometern Meer. Dabei sind die Bestände von Arten wie Grauspecht, Sperbergrasmücke, Heidelerche oder Wespenbussard allerdings nur zu einem geringen Teil von den Schutzgebieten abgedeckt

Gute Nachrichten

Auch wenn die Lage insgesamt nicht rosig ist, gab es in der deutschen Vogelwelt 2009 doch eine Reihe positiver Entwicklungen. So brütete in Hessen zum ersten Mal eine Mantelmöwe im Binnenland und an der schleswig-holsteinischen Westküste siedelten sich vier Paare des aus südlichen Breiten stammenden Stelzenläufers an. Ebenfalls in Ausbreitung befindet sich der Löffler, der in Deutsch-



Orpheusspötter



M. Schäfer

land erst seit 1995 brütet und nun schon rund 300 Brutpaare zählt.

Neben dem Hauptvorkommen des Bienenfressers in Sachsen-Anhalt – rund 300 Paare – und den Beständen im Süden der Republik hat sich der bunte Vogel auch im Nordwesten nahe Cuxhaven niedergelassen. Der Orpheusspötter breitet von Südwesten kommend sein Areal ebenfalls weiter aus. Neben zehn Revieren in Nordrhein-Westfalen und vier in Hessen wurden zwei Vorkommen in Niedersachsen festgestellt. □

Ehrenamtliches Monitoring

„Vögel in Deutschland“ wird jährlich vom Dachverband Deutscher Avifaunisten gemeinsam mit dem Bundesamt für Naturschutz und der Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten herausgegeben. Die Erhebung fußt auf Daten des in weiten Teilen ehrenamtlich betriebenen bundesweiten Vogelmonitorings, zu dessen Kooperationspartnern auch der NABU zählt.

2009 besonders im Fokus stand die Umsetzung der EU-Vogelschutzrichtlinie, die ihr 30-jähriges Bestehen feierte. Ziel der Richtlinie ist der Schutz sämtlicher wildlebender Vogelarten, wobei für bedrohte Arten eigene Reservate aus-

Vögel der Agrarlandschaft wie die Goldammer sind weiter auf dem Rückzug.

Nun nutzen Reservate auf dem Papier wenig, wenn keine konkreten Maßnahmen folgen. Die EU-Staaten hatten sich verpflichtet, bis 2010 Managementpläne für die Schutzgebiete zu entwickeln. „Davon sind wir weit entfernt“, konstatiert Claus Mayr. „Ausnahmsweise liegt es mal nicht am Geld, denn für Pläne und Umsetzung steht aus den Agrar- und Infrastrukturmitteln der EU genug zur Verfügung. Die Mitgliedstaaten greifen aber nicht zu.“ □

Helge May



„Vögel in Deutschland 2009“ kann gegen sieben Euro plus Porto bezogen werden beim DDA-Schriftenversand, Tel. 0251-58438, schriftenversand@dda-web.de. Kostenloser Download unter www.dda-web.de. 



M. Schaf

Im weißen Gewand

Immer mehr **Silberreiher**
besuchen Deutschland.

Selbst in der dunklen Jahreszeit kann man sie aufgrund ihres auffällig weißen Gefieders auf nebelverhangenen Gewässern entdecken. Als leuchtende Tupfer schreiten sie langsam durchs flache Wasser oder verharren mit fast waagrecht gehaltenem Körper und steif vorgestrecktem Hals, ehe sie blitzschnell nach ihrer Beute stoßen – die Silberreiher.

Die eleganten Vögel wirken mitunter so exotisch als seien sie aus einem Zoo ausgebüxt. Etwa so groß wie Graureiher, sind sie jedoch schlanker, haben einen besonders langen Hals und erscheinen dadurch noch graziler als ihre grauen Kollegen. Auch im Flug ist der weiße Vogel durch seine langsamen Flügelschläge und den zusammengelegten Hals unverkennbar, wobei die Tiere den Kopf zwischen die Schultern legen.

Große Rastgemeinschaften

Noch vor wenigen Jahren war ein hierzulande gesichteter Silberreiher eine Sensation. Als wahres Silberreiher-Eldorado galt der Neusiedler See im österreichischen Burgenland. Vogelbeobachter und Fotografen aus ganz Mitteleuropa zog es an den flachen Steppensee nahe der ungarischen Grenze, um Silberreiher und vielen anderen östlichen Vogelarten nahe zu sein.

Heute aber lassen sich Silberreiher auch in Deutschland an zahlreichen Orten beobachten, immer häufiger kommt es zu großen Rastgemeinschaften von annähernd hundert Tieren.

Am Steinhuder Meer in Niedersachsen etwa staksen im Winter bis zu 300 weiße Reiher auf den umliegenden überschwemmten Wiesen umher.

Warum die Silberreiher zunehmend Gefallen an deutschen Feuchtgebieten finden und diesen „Reisetipp“ offenbar auch fleißig verbreiten,

Erweiterter Speisezettel

Wahrscheinlicher, so Thomas Brandt, Ornithologe in der Ökologischen Schutzstation Steinhuder Meer, sind zwei andere Gründe. Zum einen hat der Fische und Amphibien fressende Silberreiher seine Speisekarte um Leckerbissen wie Mäuse und wirbellose Klein-



O. Richter

wissen auch Experten nicht sicher. Dass allein der Klimawandel dazu geführt haben könnte, ist unwahrscheinlich. Silberreiher sind nicht kälteempfindlich und auch bei frostigen Temperaturen an eisfreien Fließgewässern zu beobachten.

tiere erweitert, die er auch auf trockeneren Flächen wie beispielsweise Klee- und Luzernefeldern findet. So konnte er neue Nahrungsquellen und damit Lebensräume erschließen und muss nicht mehr zwangsweise in wärmere Gefilde ziehen, wenn die Gewässer zugefroren



O. Richter

sind. In den 70er und 80er Jahren führte dies zu einer generellen Bestandszunahme des Silberreiher.

Die hauptsächliche Ursache für das vermehrte Auftauchen des Silberreiher hierzulande dürfte jedoch in der Zunahme von Brutpaaren in den weiter nördlichen und kontinentalen Gebieten Osteuropas wie Russland oder der Ukraine liegen. Dort ist es zwar im Sommer warm, im Winter jedoch so kalt, dass die „Flüchtlinge“ lieber im vergleichsweise warmen Deutschland mit wenig Schnee überwintern. Finden sie in besonders harten Wintern auch bei uns keine Nahrung mehr, wandern sie wiederum weiter gen Süden.

Nester im Schilfröhricht

Silberreiher sind beinahe Kosmopoliten und kommen in Nord- und Südamerika ebenso wie in Asien und Teilen Afrikas vor. Eigentlich Brutvögel wärmerer Länder, konzentrierte sich ihr Brutgebiet in Europa ursprünglich auf relativ wenige Plätze, vor allem im Südosten. Hier liegen die Brutkolonien meist im Schilfröhricht,

wo Männchen und Weibchen gemeinsam das Nest aus Schilfhalmen dicht über der Wasseroberfläche bauen. Auch die Brutarbeit teilen sich beide Elterntiere. Sind die Jungtiere flügge, bleibt die Familie noch einige Zeit zusammen, bis im Juli die für Reiher übliche Zerstreuungswanderung beginnt, bei der sich die Tiere getrennt voneinander in alle Richtungen verteilen.

Aufgrund seiner ständigen Ortswechsel und des ganzjährigen Auftretens in Mitteleuropa ist über das genaue Zugverhalten des Silberreiher bisher nur wenig bekannt. Mitunter ist er noch im Spätherbst und Winter zu beobachten und unterscheidet sich daher von typischen Zugvögeln wie Weißstorch oder Kranich.

Warten auf den Brutnachweis

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts hatte der Mensch den Silberreiher beinahe ausgerottet. Die verlängerten und fein aufgefiederten Schmuckfedern auf dem Rücken des Silberreiher waren besonders in der Damenwelt als Hutschmuck gefragt. Buchstäblich in letzter

Minute wurde die Notbremse gezogen, die Jagd auf Silberreiher untersagt, die letzten Brutkolonien wurden unter Schutz gestellt und streng bewacht. So konnte sich der Bestand der Silberreiher in den vergangenen Jahrzehnten gut erholen.

Mittlerweile haben Silberreiher ihr Brutareal in Europa erheblich ausgedehnt und sind von Südosteuropa bis in die Niederlande und nach Nordpolen vorgedrungen. Deutschland haben sie bei ihrer Auswahl der ihnen geeigneten scheinenden Brutplätze wohl übersehen – was erstaunlich ist, da uns jährlich mehrere hundert Tiere einen Besuch abstatten. Laut Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) gelang bisher noch kein offizieller Brutnachweis für den Silberreiher in Deutschland. Der weiße Schreitvogel macht es also spannend. Die Vogelkundler halten den Atem an und legen sich Jahr für Jahr auf die Lauer, denn irgendwann kommt sie bestimmt: Die erfolgreiche Brut des Silberreiher in Deutschland ist nur noch eine Frage der Zeit. □

Britta Hennigs

Gäste aus dem Norden

Wildgänse zu Besuch am Niederrhein.

In der Dämmerung liegen die kleinen, flachen Teiche vor uns. Am Horizont geht über dem kleinen Wäldchen die Sonne unter. Wer genau hinsieht, erkennt in der Luft die vielen schwarzen Punkte. Dann hören wir ganz leise die ersten Rufe. Lange Ketten von Wildgänsen sind es, die auf ihrem Weg zu den Schlafplätzen immer näher auf uns zu kommen.

Die Gänse bieten am Niederrhein ein winterliches Naturschauspiel, das in jedem Jahr über 2000 Besucher anlockt. Im Näherkommen werden die trompetenden Rufe lauter, doch wir hören sie nur dumpf. Obwohl die Vögel durch das Fernglas zum Greifen nah erscheinen, trennt uns eine Scheibe Glas von ihnen. Wohligh warm und windgeschützt, sitzen wir in bequemen Sesseln, sodass die Winterexkursion ein bisschen einem Kinobesuch ähnelt. Denn Gänsefreunden und Naturliebhabern bietet die NABU-Station Kranenburg Busexkursionen zu den Vögeln aus dem Norden an. So ist ein Besuch bei den Wildgänsen stressfrei – nicht nur für die Touristen.

Größtes Rastgebiet Westeuropas

Bis zu 180.000 arktische Wildgänse fliegen im November aus den sibirischen Brutgebieten bei uns ein und überwintern in der Gegend zwischen Duisburg und dem niederländischen Nijmegen. Damit ist der Untere Niederrhein das größte Rastgebiet Westeuropas. Jahrzehnte der Verfolgung haben die Gänse den Menschen fürchten gelehrt. Beim kleinsten Verdacht fühlen sie sich bedroht und flüchten in die Luft. An den lauten Verkehr auf den Straßen dagegen

haben sich die Tiere gewöhnt, er stört sie überhaupt nicht.

„Eigentlich fressen die Gänse den ganzen Tag. Drei Monate verbringen sie auf den Grünflächen in Rheinnähe, um sich Fett für den Rückflug anzufressen“, erklärt Exkursionsleiterin Andrea Schulze. „Wildgänse brauchen offenes Grünland.“

Gänseschonender Tourismus

„Wir können nicht von den Landwirten verlangen, den Gänsen gegenüber tolerant zu sein und sie nicht von ihren Feldern aufzujagen, und gleichzeitig zulassen, dass unaufgeklärte Touristen die Tiere aufschrecken“, findet Andreas Jünemann vom NABU Kranenburg. So



Wenn sie dort genug zu fressen finden, müssen sie nicht auf Ackerflächen ausweichen, wo sie großen Schaden anrichten können.“

Auf einer Wiese sitzen schon einmal 8.000 Gänse zusammen. Verständlich, dass die immer hungrigen Wintergäste bei Landwirten nicht unbedingt beliebt sind. Dabei ist das Aufschrecken der Vögel eher kontraproduktiv, sorgt es doch dafür, dass die Tiere noch mehr fressen müssen, um den Energieverlust auszugleichen. Wenn sie sich gestört fühlen, auffliegen und sich nur zehn Minuten bewegen, müssen sie später 150 Kilo Gras fressen, um die verlorene Energie zurückzugewinnen.

entstand 1992 der Plan, Busexkursionen zu den Gänsen anzubieten. „Jeder kommt in den Genuss die Tiere zu sehen, und das in einer naturverträglichen Weise“, so Jünemann.

Das kommt gut an. Auch wenn die Anreise der Gänsefreunde nicht ganz so weit ist wie die der Tiere, so kommt doch die Hälfte der Besucher aus einer Entfernung von 100 bis 200 Kilometern. Selbst Reisegruppen aus Baden-Württemberg oder München sind nicht ungewöhnlich. „So sind die Exkursionen heute ein gutes Beispiel für funktionierenden, sanften Niederrhein-Tourismus“, freut sich Jünemann.



Sind Gänse zu sehen, hält der Bus an. Schnell zücken die Reisenden ihre Ferngläser und spähen in die ausgedehnten Wiesen. Viele hundert Blässgänse sind zu sehen. Man erkennt sie an der weißen Stelle, der namensgebenden Blässe über dem Schnabel. Um die Saatgänse zu entdecken, braucht man gute Augen. Auf den umgepflügten Äckern sind die braunen Vögel bestens getarnt.

Mancherorts auf den Wiesen sitzen auch Nil- und Graugänse. Die sind allerdings keine saisonalen Gäste, sondern ganzjährig am Niederrhein heimisch. Die auffällig bunten Nilgänse sind keine Auswanderer aus Afrika, sondern stammen von flüchtigen Zootieren ab.

Tausend Kilometer am Stück

Ihnen allen bieten die Feuchtwiesen am Niederrhein ein exzellentes Quartier. Da Flächen wie diese europaweit immer seltener werden, ist der Erhalt der Gebiete sehr wichtig. Der untere Niederrhein wurde als Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung ausgewiesen und große Flächen stehen inzwischen unter Naturschutz.

Bis Ende Februar bleiben die Gänse aus dem Norden in Deutschland. Die russischen Gäste sind Langstreckenzieher. Sie legen die 6.000 Kilometer lange Strecke in nur wenigen Etappen von täglich bis zu 1.000 Kilometern zu-

rück. Nach dem anstrengenden Flug folgt eine lange Pause, in der die Tiere sich Kraftreserven für die nächste Etappe anfressen. Durch die typische Keilformation im Flug sparen sie rund ein Drittel an Energie, da alle Tiere im Windschatten der ersten Gans fliegen können. Diese besonders kraftraubende Position wird immer wieder neu besetzt, damit die Anstrengungen auf alle Vögel im Schwarm gleich verteilt sind.

Flexible Reiserouten

Kaum sind die Wildgänse in Sibirien angekommen, geht das Brutgeschäft los. Nach vier Wochen schlüpfen die Jungen. Etwa sechs Wochen bleiben den Kleinen, um groß zu

werden, dann geht es schon auf die erste Reise. Den Weg in den Süden lernen die Jungen von ihren Eltern. Doch die Route ist keineswegs festgeschrieben. Wird es an der einen Stelle zu kalt, ziehen die Gänse weiter Richtung Süden. Ist es tief im Norden noch warm genug, machen die Tiere dort Rast.

Durch die Erderwärmung wäre es also gut möglich, dass das beeindruckende winterliche Schauspiel bald aus Nordrhein-Westfalen verschwindet und sich weiter in den Norden verlagert. Ob die Tiere dort auch so gute Lebensbedingungen vorfinden werden wie am Niederrhein? Sicher ist, dass die faszinierenden Vögel allorts die Menschen in ihren Bann ziehen. □

Text: Julja Koch

Fotografie: Sebastian Sczepanski

Der Untere Niederrhein ist mit bis zu 180.000 überwinternden arktischen Wildgänsen das größte Rastgebiet Westeuropas.



Blässgänse im Schnee, aufgenommen während der Weihnachtstage 2009.



Bundesweite Übersicht der Gänseexkursionen im Termin kalender von www.NABU.de.

Vögel im Web

Über Vögel und Vogelschutz gibt es natürlich viel mehr Spannendes zu erfahren, als in dieses Themenheft passen. Die NABU-Homepage bietet hierzu zahlreiche weitere Beiträge. Hier einige appetitanregende Hinweise ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Die direkten Links zu den einzelnen aufgeführten Beiträgen gibt es in der Online-Ausgabe von „Naturschutz heute“



Die Dauerbrenner

Was tut der NABU, was kann ich tun? * Aktuelle Hilfs- und Protestaufrufe * Rote Liste der Brutvögel Deutschlands * Nisthilfen für Vögel mit zahlreichen Bauanleitungen * Katzen und Singvögel * Ring gefunden? * Adressen von Vogelschutzwarten und Auffangstationen

Winterliche Vogelzeit

Was machen unsere Vögel im Winter? * Warum Enten auf dem Eis nicht festfrieren * Tierspuren in Schnee und Eis * Ausführliche Praxistipps zur Winterfütterung * Vogelhäuschen selber bauen * Was Seidenschwanz und andere Invasionsvögel zu uns führt * Eulengewölle: Aufschlussreiche Speiballen



Vogel-Wissen

Wie Vögel fliegen * Vögel, die ihren Namen rufen * Schlafplätze: Übernachten in Gemeinschaft * Wie Vögel Werkzeuge nutzen * Vögel und Klimawandel * Stromtod * Auswirkungen von Windkraftanlagen

Vogel des Jahres

Porträts und Infoseiten zu allen seit 1971 gekürten Arten * Nachrichten zum aktuellen Jahresvogel Kormoran * Aktionsseite „Kormoranfreunde“ mit Diskussionsforum

Stunde der Gartenvögel

Von Amsel bis Zilpzalp: Porträts der 40 häufigsten Arten plus Tonaufnahmen * Alle Infos zur Aktion * Online-Teilnahme-Formular * Ausführliche Auswertung von der Bundes- bis zur Ortsebene in Tabellen und Karten

Online-Vogelführer

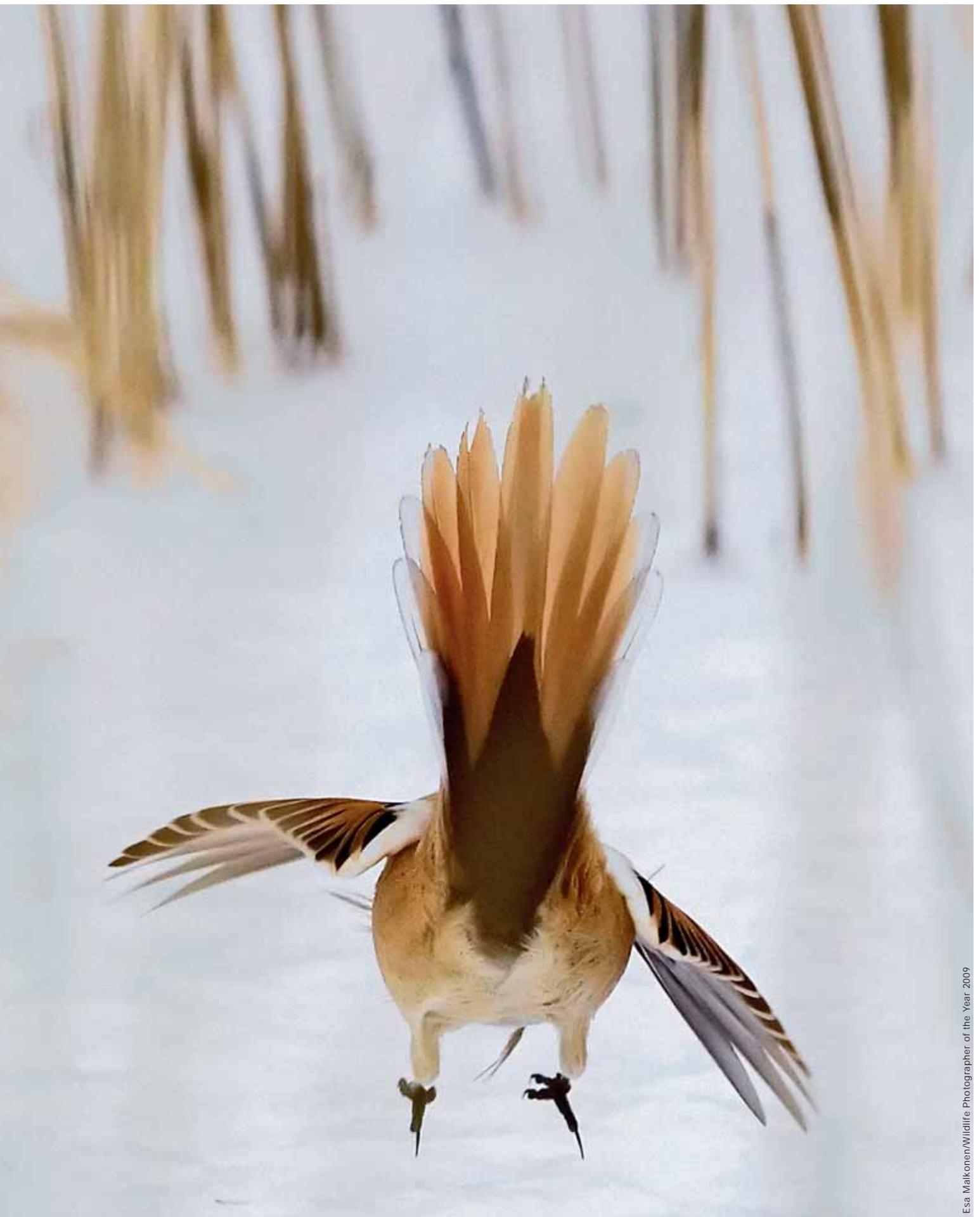
Sie haben einen interessanten Vogel gesehen und wüssten nun gerne, was für einer das war? Der NABU hilft Ihnen dabei, die richtige Vogelart herauszufinden. Entweder auf der NABU-Homepage oder als Anwendung auf dem iPhone. Für Oliver Ohrmann, Chefreporter der Hauptstadt-Boulevardzeitung BZ, war der NABU-Vogelführer eine seiner fünf liebsten iPhone-Apps 2009: „Für neugierige Stadtkinder unentbehrlich. Man gibt die Größe des unbekanntes Piepmatzes ein, Farbe und Schnabelform – und erfährt, wer da piept.“

Weißstörche auf Reisen

Reise-Tagebuch und Google-Karte * Ausführliche Hintergrund-Infos * Kampagnenfilm „Born to travel“

Nicht gleich gefunden?

Auf den ersten Blick ist es nicht ganz einfach, im Dschungel von mehr als 11.000 Einzelseiten der www.NABU.de die gewünschten Inhalte aufzuspüren. Orientierung bieten gleich mehrere Suchmöglichkeiten. So gibt es neben einer thematischen Navigation natürlich eine Volltextsuche, die jeden noch so seltenen Begriff aufspürt, aber auch eine ausführliche A-Z-Liste und ein Artenlexikon mit 350 Tier- und Pflanzenporträts. Und wer wissen will, welche Themen gerade besonders beliebt sind, klickt auf die immer aktuelle „Tag-Cloud“. Orientierung bietet auch der wöchentliche Newsletter, den bereits über 10.000 Naturfreunde abonniert haben und der sich gezielt mit regionalen Nachrichten sowie Terminhinweisen individualisieren lässt. □



Esa Malkonen/Wildlife Photographer of the Year 2009

Na, welcher Vogel ist das? Mit dieser Rückansicht einer im verschneiten Schilf landenden Bartmeise gewann Esa Malkonen aus Finnland die Kategorie „Komposition und Form“ des weltweiten Wettbewerbs „Wildlife Photographer of the Year 2009“ von Natural History Museum London und BBC Wildlife Magazine. Zusammen mit weiteren tollen Naturfotos ist die Bartmeise derzeit in einer vom NABU unterstützten Ausstellung zum Wettbewerb zu sehen. Nach

dem Naturkundemuseum Berlin folgen diese Ausstellungsorte: Museum für Naturkunde Magdeburg vom 4. Februar bis 11. April, Museum Mensch & Natur im Münchener Schloss Nymphenburg vom 23. April bis 20. Juni, Stadtmuseum Schleswig vom 1. Juli bis 6. September, Scheune Bollewick (Müritz) vom 25. Juli bis 29. August und Naturkundemuseum Reutlingen vom 20. November bis 20. Januar 2011.

Vögel erzählen Geschichten

Forschung in der NABU-Station „Die Reit“.



S. Baumung

Keine 15 Minuten braucht die S-Bahn vom Hamburger Hauptbahnhof bis in die fruchtbaren Marschlande am südöstlichen Stadtrand. Hier, in der Reit, inmitten eines 50 Hektar großen Naturschutzgebiets, befindet sich eine der wenigen Festlandstationen für Vogelberingung in Deutschland. Sven Baumung, Leiter des NABU-Stadtteilbüros Bergedorf, betreut sie gemeinsam mit seinen ehrenamtlichen Kollegen Volker Dinse, Thomas Jaschke und Horst Paetzel.

Schon während seines Studiums zog es Baumung in das Schutzgebiet, das mit seinen ausgedehnten Schilfrohrflächen, Feuchtwiesen und Teichen ein bedeutendes Rast- und Brutgebiet für mitteleuropäische Sing- und Zugvö-

gel ist. „Die Vogelwelt hat mich immer schon interessiert und hier bist du einfach ganz dicht dran“, schwärmt der Diplombiologe. Seit über 20 Jahren beringen er und mit ihm jährlich 50 ehrenamtliche Helfer von Ende Juni bis Anfang November bis zu 5.500 Kleinvögel.

Beringung in zwei Schichten

Ohne die Unterstützung der Freizeitornithologen wäre die Beringung so vieler Tiere nicht möglich. Außer ihrer Begeisterung für die Vogelwelt brauchen die Helfer vor allem Sachkenntnis und Verantwortungsbewusstsein. Das Wissen, das für die seit 1960 standardisierte Beringungsmethode nötig ist, geben die „alten“ an die „jungen“ Beringer weiter. >

Mettnau-Illmitz-Reit

Seit 1973 waren die Reit sowie die Vogelstation in Illmitz am Neusiedler See und die Station Mettnau am Bodensee wichtige Datenlieferanten für neue Erkenntnisse über den Vogelzug. Dieses MRI-Programm (Mettnau-Reit-Illmitz) hatte der Vogelzugforscher Prof. Peter Berthold, damaliger Leiter der Vogelwarte Radolfzell, ins Leben gerufen. Die Standorte waren so ausgewählt, dass sie alle für Europa wesentlichen Populationen erfassen konnten.

Das Programm ist mittlerweile ausgelaufen und der Fangbetrieb am Bodensee eingestellt worden. In der Hamburger Station wird weiterhin beringt, nun aber unter der Anleitung von Prof. Franz Bairlein vom Institut für Vogelforschung Wilhelmshaven/Vogelwarte Helgoland. Angesichts der raschen klimatischen Veränderungen und ihrer noch unabsehbaren globalen Folgen liefert die Vogelforschung unentbehrliche Daten für den Arten- und Biotopschutz und macht es möglich, Änderungen in der Vogelwelt frühzeitig zu erkennen. □

Der NABU hat es sich zur Aufgabe gemacht, den natürlichen Lebensraum für Mensch und Tier zu erhalten. Wir wollen erreichen, dass unsere Erde heute und in Zukunft lebenswert ist.

Auch Sie können dazu beitragen – mit Ihrem Testament.

Möchten Sie mehr über den NABU und das Thema Nachlass erfahren?

Wir beraten Sie gerne und senden Ihnen unser Infomaterial kostenfrei zu.

Rufen Sie an oder schreiben Sie uns:

NABU · Karen Pehla
Charitéstr. 3 · 10117 Berlin
Tel.: 030.28 49 84-15 72
karen.pehla@NABU.de
www.NABU.de

Diese
Spurensicherung
liegt auch **in Ihrer Hand.**

Gerne schicken wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei unser Infomaterial zu.

Einfach diesen Abschnitt ausgefüllt an die unten stehende Adresse senden.

Name: _____

Geburtsdatum: _____

Vorname: _____

Telefon: _____

Straße & Nr.: _____

E-Mail: _____

PLZ & Ort: _____

Ich bitte um Rückruf.

NABU · Karen Pehla · Charitéstraße 3 · 10117 Berlin





Die Luftaufnahme zeigt die Reit, in der sich eine der wenigen Festlandstationen für Vogelberingung in Deutschland befindet.

> Während der Fangsaison arbeiten die Freiwilligen in der Reit in zwei Schichten von Sonnenaufgang bis Einbruch der Dunkelheit. Auf ihren stündlichen Kontrollgängen überprüfen die Helfer die Netze, die auf einer Gesamtlänge von 320 Metern in zwei getrennten Anlagen mitten im Schilf gespannt sind. Jeder Vogel, der sich in den dünnen Nylonmaschen verfangen hat, wird aus dem Netz gelöst und einzeln in einem Stoffbeutel zur Station gebracht.

In der Station wird das Tier bestimmt und erhält einen nummerierten Aluminiumring. Anschließend dokumentiert der Beringer den Zustand des Vogels. Er wiegt ihn und prüft seine Flugmuskulatur, bestimmt Geschlecht, Alter und Mauserzustand. Wenn alle Daten im Computer gespeichert sind, kann der Vogel durch eine kleine Holzklappe aus der Station direkt ins Freie fliegen.

Leichtgewicht auf Afrika-Tour

Auch wenn der ganze Vorgang nur wenige Minuten dauert, ist er für ein wildlebendes Tier dennoch strapaziös. „Nicht selten verhalten

sich die gefangenen Vögel so anders als in freier Natur, dass selbst erfahrene Ornithologen sie manchmal nicht sofort erkennen“, erzählt Sven Baumung.

Bei manchen Vögeln kommt es auch zu sogenannten Übersprunghandlungen, wie etwa bei einem Zaunkönig, der plötzlich anfangen zu singen. Besondere Höhepunkte im Leben eines Beringers sind die unverhofften Wiedersehen mit „alten Bekannten“. So wie das mit „Methusalem“, einem sieben Jahre alten Teichrohrsänger. „Wenn man bedenkt, dass dieser kleine, zwölf Gramm schwere Vogel sieben Mal die Strecke nach Afrika und zurück geflogen ist, dann hat man richtig Ehrfurcht.“

Vierzig Jahre Tradition

Seit den späten 60er Jahren werden in der Reit Vögel beringt. Das erste Stationsgebäude wurde mit finanzieller Unterstützung des Bundes für Vogelschutz – heute NABU – und jeder Menge Freizeit und Körperkraft von ehrenamtlichen Helfern gebaut. Inzwischen gibt es eine neue Holzhütte, in der die Helfer während der Fangsaison übernachten. „An dem Haus haben wir immer wieder gebaut. Im Zuge der Vogelgrippe mussten wir den Arbeitsbereich durch diese Glaswand vom Gemeinschaftsraum abtrennen“, erklärt Sven Baumung und zeigt auf das große Panoramafenster, das den Blick durch das Arbeitszimmer auf den kleinen, von Schilf umwachsenen Teich freigibt.

„Mit etwas Glück sieht man von hier die Rohrdommel“, sagt Baumung leise.

Dichtes Daten-Netz

„Ziel der Beringung ist es, etwas über das Leben der Vögel zu erfahren. Jeder Vogel hat seine Geschichte“, erläutert Baumung. Die Markierungen der Vögel mit leichten Alu- oder farbigen Kunststoffringen ermöglichen Rückschlüsse auf Zugverhalten, Bestandsentwicklung, Ortstreue und vieles mehr. Nicht nur in der Reit werden Daten gesammelt. Stationen auf Helgoland, Radolfzell und Hiddensee sowie die europäische Euring-Zentrale in den Niederlanden bilden ein dichtes Daten-Netz. So konnte man für einige Arten nachweisen, dass und wie sie sich schon heute ihr Zugverhalten den veränderten Lebensbedingungen anpassen. „Ohne diese Daten wüssten wir heute nicht viel über Vögel“, sagt Sven Baumung.

Dass eine bessere internationale Zusammenarbeit hinsichtlich der Mobilität der Vögel und des globalen Klimawandels besonders wichtig ist, davon ist auch Sven Baumung überzeugt. Doch von seinen eigenen Aufenthalten in Russland und Afrika weiß er auch, dass viele Menschen dort andere Probleme haben, als sich um den Verbleib europäischer Singvogelarten zu sorgen. Und so gern der Orni-Experte auf Reisen ist, so gern kommt er wieder zurück in die Reit, denn „Aufgaben gibt's hier genug“. □

Renée Pütthe-Siebert

NABU VISA Card:

Wählen Sie Ihr Motiv!



Standardmotiv – nur 10 € Jahresgebühr



Zum Beispiel die Kraniche vorm Sonnenuntergang...

Der Graukranich (*Grus grus*) erreicht aufrechtstehend eine Größe von ca. 1,20 Meter. Mit einer Flügelspanne von 2,20 Meter kann er sich darin mit manchem Adler messen. Im Flug ist der Kranich an seinem langen, gerade vorgestreckten Hals zu erkennen. Die Beine sind so lang, dass sie den Schwanz beim Fliegen weit überragen.

Ende Februar/Anfang März kehren die ersten Kraniche aus ihrem Überwinterungsgebiet im Süden zurück. Auf dem Rückweg in ihre Brutgebiete durchqueren die Kraniche Deutschland auf einem recht schmalen Korridor in Richtung vorpommersche Boddenlandschaft. Lautes Trompeten aus der Höhe macht auf die Keilformation der großen, grauen Vögel aufmerksam und lässt auf längere und sonnige Tage hoffen.

Hier bei uns rasten die Kraniche auf ihrer anstrengenden Reise nach Skandinavien, in die baltischen Staaten oder nach Weißrußland. Ein kleiner Teil verbleibt in Deutschland, wo dank intensiver Schutzbemühungen heute wieder etwa 3.000 Kranichpaare brüten.

Sieben verschiedene Motive zum Auswählen – gestalten Sie Ihre Kreditkarte ganz individuell.



Mit der NABU VISA Card können Sie ganz einfach mithelfen und die Projekte des NABU fördern. Von der ersten Jahresgebühr (15,- Euro bei der Wahl eines Tiermotivs) erhält der NABU 10,- Euro. Darüber hinaus unterstützen alle Kreditkartenumsätze (außer Bargeldverfügungen) den konkreten Umweltschutz. Gerne senden wir Ihnen die Unterlagen zur NABU VISA Card unverbindlich zu – wählen Sie dann einfach Ihr Lieblingsmotiv.

Ihre Adresse

Name _____

Anschrift _____

einsenden an: NABU Media-Agentur und Service GmbH, Wolfstraße 25, 53111 Bonn oder per Fax an **0228-766 82 80**.

Für telefonische Anforderungen **0228-766 72 11**,

per E-Mail Kreditkarte@NABU.de

Natur-Kultur-Foto-Touren
 Uganda Donaudelta
 Äthiopien Indien Pantanal
 Sri Lanka Venezuela
 Terra unica Reisen
 www.terra-unica.de
 info@terra-unica.de
 Tel 0202 507633

Hochgras - Mäher
 • Kreisel- oder Mulchmäher für
 • Streuobstwiesen, Biotop- und
 • Landschaftspflege. Für Gras,
 • Gestrüpp u. Anfluggehölze.
 • Oder mähen Sie etwa
 • noch mit einem Spar-
 • Balkenmäher? preise
 • heute
VIELITZ anfragen!
 • Qualität seit 1959
 • VIELITZ GmbH, 28719 Bremen, Olof-Palme-Str. 4
 • Tel.: 0421 – 63 30 25, Fax: 0421 – 63 63 498
 • www.vielitz.de, E-Mail: info@vielitz.de

ORNITHOLOGISCHE STUDIENREISEN 2010
 von Biologen geführt, 4–14 Teilnehmer
 • **LESBOS / Griechenland** 30.04.–09.05.
 Artenreicher „Hotspot“ im Frühling!
 • **SPANIEN – Extremadura** 04.05.–13.05.
 Artenreichtum in den Steineichenwäldern Spaniens
 • **KASACHSTAN NEU** 05.05.–18.05.
 Ibbisschnabel, Mohrenlerche, Berggrubinkehlerchen...
 • **RUMÄNIEN** 22.05.–31.05.
 Donaudelta per Hotelschiff & Dobrugea per Bus
 • **SPANIEN** 30.05.–10.06.
 Ebrodelta, Steppengebiete im Ebrotal & Pyrenäen
 • **SLOWAKEI** 19.06.–26.06.
 Naturkundl. Wanderreise im NP Mala Fatra
 • **NAMIBIA NEU** 13.06.–01.07.
 Waterberg, Etosha, Waldfischbucht, Namib, Kalahari
 • **BRASILIEN NEU** 29.08.–14.09.
 Das Traumziel! Pantanal und südl. Amazonas
 • **KENIA NEU** 25.09.–12.10.
 Mt. Kenia, Samburu, Naivasha See, Massai Mara
 Außerdem noch im Programm: Bulgarien,
 Gambia, Kuba, Costa Rica, Falkland u.v.m.
Reisen in die Natur
 Stuttgarter Straße 7, D-73630 Remshalden,
 Tel: 071 51/99 46 10, Fax: 071 51/99 46 11;
 E-Mail: j.griesinger@reisen-in-die-natur.de
 www.reisen-in-die-natur.de

DIE WELT DER HASELMAUS

Natürliche Baumhöhlen werden immer seltener und Lebensräume eingeschränkt. Helfen und schützen auch Sie mit der **Neuentwicklung von Schwegler: Haselmauskobel 2KS!** Bilchquartiere der KS-Serie für sicheren Rückzug und geschützte Aufzucht.

Mehr Infos im kostenlosen Katalog:
 Vogel- & Naturschutzprodukte GmbH
 Heinkelstr. 35 D-73614 Schorndorf
 Tel 07181-9 77 45 0 Fax 9 77 45 49

SCHWEGLER
 www.schwegler-natur.de

DIE NEUE BREHM-BÜCHEREI

Erhältlich in Ihrer Buchhandlung oder direkt beim Verlag! Prospekt jetzt downloaden unter: www.neuebrehm.de
 Westarp Wissenschaften-Verlagsgmbh; Kirchstraße 5; D 39326 Hohenwarsleben; Tel.: +49 / 039204 / 850-0; Fax: +49 / 039204 / 850-17; E-Mail: info@westarp.de

Vogelschutz in der NBB bei uns seit 60 Jahren
www.neuebrehm.de



picture-alliance/akg-images/akg-images/H. Kraft

Mythos Urvogel

Der **Archaeopteryx** ist das berühmteste Fossil der Naturgeschichte.

Es begann mit einer Feder: Beim Spalten einer Kalkplatte im Steinbruch der bayerischen Gemeinde Solnhofen stieß ein Arbeiter im Jahre 1860 auf eine Versteinerung, die in allen Details einer Vogelfeder glich. Eingebettet in 150 Millionen Jahre alten Jura-Kalk, sorgte der Fund unter Wissenschaftlern für Aufregung, denn das Jura galt als Hochzeit der Saurier. Sollte es damals auch schon Vögel gegeben haben? Die Steinplatte aus Solnhofen im Altmühltal, die diese These zu belegen schien, entfachte einen Gelehrten-Streit, der bis heute andauert.

Der Vogel, von dem die versteinerte Feder stammt, erhielt den Namen Archaeopteryx, was so viel wie „Alte Feder“ bedeutet. Die Kalkplatte blieb nicht das einzige Zeugnis: Bereits ein Jahr später fand man – erneut in Solnhofen – ein versteinertes Skelett mit deutlich erkennbaren Flügel- und Schwanzfedern. Dieses Fossil entzweite die Gelehrten noch mehr als der Federfund, schien es doch die Evolutionstheorie vom Ursprung der Arten zu bestätigen, die

Charles Darwin kurz zuvor vorgelegt hatte und der damals zahlreiche Wissenschaftler ablehnend gegenüberstanden.

Echschwanz und Federkleid

Bei der Entwicklung neuer Arten entstünden zunächst Übergangsformen, die noch Merkmale der alten, aber auch schon Merkmale der neuen Art haben müssten, hatte Darwin postuliert. Eine solche Übergangsform schien der neue Fund zu sein: einerseits ein langer Echschwanz, knöcherne Kiefer mit Zähnen und mit Krallen bewehrte Finger als Erbe der Dinosaurier, andererseits Flügel und ein Federkleid wie es die Vögel tragen.

Bis heute wurden weitere neun mehr oder weniger gut erhaltene Skelette des Urvogels entdeckt – alle im Plattenkalk des Altmühltals bei Solnhofen. Vor 150 Millionen Jahren war das Altmühltal von einem Ausläufer des Urmeeres Tethys bedeckt. Die Gegend um Solnhofen glich einem tropischen Insel-Paradies mit Lagunen, Palmen und Korallenriffen. Im

seichten Wasser setzte sich feiner Kalkschlamm ab – ein ideales Material, um selbst kleinste Lebewesen über Jahrmillionen zu archivieren. Tote oder verletzte Tiere, von Stürmen in die Lagunen gespült, sanken zu Boden, wurden im Kalkschlamm eingeschlossen und fossilisiert. So vermutlich auch die bis dato gefundenen Urvögel: Sie seien bei stürmischem Wetter aufs Meer geweht worden und dort ertrunken, nimmt der Münchner Paläontologe Peter Wellnhofer an. Zwar habe Archaeopteryx aktiv fliegen können; zu langen, kräftezehrenden Flügen sei er jedoch unfähig gewesen.

150 Jahre Gelehrtenstreit

Trotz all dieser Erkenntnisse: Die Frage, ob Archaeopteryx nun Dino oder Vogel ist, bleibt bislang ungelöst. Im Streit der Wissenschaftler neigte sich die Waagschale mal der Vogel-, mal der Dino-Theorie zu. Archaeopteryx sei keine Übergangsform im Darwin'schen Sinne, sondern den Vögeln zuzurechnen, schrieb beispielsweise 1993 der amerikanische Vogelkundler Alan Feduccia in einer Studie: Die stark gekrümmten hinteren Krallen zeigten „die für kräftige Sitzvögel typische Kurvatur“; die Form der Vorderkrallen sei „praktisch identisch mit den Krallen moderner Klettervögel“. Der Urvogel sei keine schwerfällige Echse gewesen, sondern habe als fähiger Flieger auf Bäumen gehaust. Dafür sprächen auch das vogeltypische Gabelbein und die leichten, hohlen Knochen.

Aktuelle Forschungen zeigen jedoch, dass sich der rabengroße vermeintliche Urvogel von seinen heute lebenden Verwandten weit stärker unterscheidet als bislang angenommen. So hatte Archaeopteryx schwere, kaum durchblutete Knochen, die auf langsames Wachstum nach Echsenart hindeuten; das Knochengewebe heutiger Vögel ist dagegen leicht und gut durchblutet. Gabelbein und Federkleid, einst als eindeutige Vogelmerkmale angesehen, lassen sich inzwischen auch bei einigen Dinosauriern nachweisen.

„Archaeopteryx ist einem Vogel wesentlich unähnlicher als es in den Lehrbüchern dargestellt wird“, fasst der Frankfurter Vogelkundler Gerald Mayr den Forschungsstand zusammen. Das schafft Abgrenzungsprobleme zwischen dem Urvogel und seinen Saurierverwandten, denn Archaeopteryx hat nicht nur Vogelmerkmale verloren, sondern gleichzeitig Echsenmerkmale gewonnen: Sein zweiter Zeh ist größer als die übrigen und mit einer sichelartigen Krallen bewehrt – so wie es beispielsweise auch

bei den Deinonychosauriern der Fall ist. Damit geht der Streit um den Platz, den Archaeopteryx im Stammbaum der Vögel einnimmt, in die nächste Runde.

Gefiederter Siegeszug

Der Archaeopteryx markiert den Beginn eines gefiederten Siegeszuges: Die Vögel, einst Statisten auf der Bühne der Evolution, eroberten nach und nach den Luftraum und wurden zu Hauptdarstellern, die heute mit über 10.000 Arten und einer enormen Formenvielfalt auf der Erde vertreten sind. Archaeopteryx, die Ikone dieser evolutionären Erfolgsgeschichte, ist mittlerweile zum berühmtesten Fossil überhaupt avanciert.

Und zum Objekt der Begierde, für das Sammler bis zu drei Millionen Euro auf den Tisch legen. Kein Wunder also, dass die Geschichte des Urvogel-Fossils auch eine Geschichte von Schiebereien und dubiosen Geschäften ist. Schon der erste Archaeopteryx wurde für



picture-alliance/dpa/J. P. Kasper

So könnte einst der Urvogel Archaeopteryx ausgesehen haben.

viel Geld nach London verkauft; der dritte, das sogenannte Maxberg-Exemplar, verschwand unter mysteriösen Umständen – es geht das Gerücht, der Besitzer habe es mit ins Grab genommen. Die „Nummer 8“ schließlich war jahrelang verborgen und ist erst 2009 wieder aufgetaucht. „Der Urvogel ist eben ein Mythos“, sagt Matthias Mäuser, Leiter des Naturkundemuseums in Bamberg. „Und ein Mythos lässt sich nicht erklären.“ □

Hartmut Netz



picture-alliance/OKAPIA/F. Gohler

„Deutscher“ Urvogel: Bis heute wurden weitere neun mehr oder weniger gut erhaltene Skelette des Archaeopteryx entdeckt – alle im Plattenkalk des Altmühltals bei Solnhofen.



W. Rolfes

Rütteln am Stammbaum



M. Schäfer

Genforscher untersuchen Verwandtschaftsverhältnisse.

Sie sehen sich so ähnlich und doch haben sie wenig gemein: Die Falken, eine große Gruppe der Greifvögel, sind mit Habichten und Adlern gar nicht so nah verwandt, wie lange vermutet wurde. Zu dieser verblüffenden Erkenntnis kam eine internationale ornithologische Forschungsgruppe, die in jahrelanger Kleinarbeit den Stammbaum der Vögel unter die Lupe genommen hat.

150 Jahre ist es her, dass die „Entstehung der Arten“ veröffentlicht wurde. Charles Darwin revolutionierte die Weltansicht mit seiner Evolutionstheorie. Seit diese Theorie allgemein anerkannt ist, versuchen Forscher weltweit den genauen Hergang der Evolution und die Verwandtschaftsbeziehungen aller Tiere zueinander

herauszufinden. Doch bis heute ließen sich noch lange nicht alle Geheimnisse aufdecken. Vor allem bei den verwandtschaftlichen Beziehungen in der Vogelwelt blieben viele Fragen ungeklärt.

Wer ist mit wem verwandt?

„Fast alle Fossilien der heute bestehenden Vogel-Ordnungen stammen aus der gleichen Zeit, ältere gemeinsame Vorfahren sind oft nicht überliefert. Welche Ordnungen nun näher miteinander verwandt sind, ist daher in vielen Fällen nicht gesichert. Daher müssen wir in den Stammbäumen die verschiedenen Ordnungen noch immer nebeneinander stellen, ohne dass dies ihre genaueren verwandtschaftlichen Ver-

hältnisse anzeigen würde“, erklärt Hans-Günther Bauer, Forscher am Max-Planck-Institut für Ornithologie.

Als hätten die heutigen Wissenschaftler die Sache noch weiter verkomplizieren wollen, nahm die Zahl der Vogelarten vor 65 Millionen Jahren auf einmal explosionsartig zu. Um Ordnung in die Systematik der über zehntausend Vogelarten zu bringen, führte Thomas Huxley im Jahr 1867 bestimmte Merkmale der Schädelform als Kriterium ein, die darüber entschieden, wie einzelne Arten miteinander verwandt waren.

Körperbau führt in die Irre

Damals gab es noch keine molekularbiologischen Untersuchungen, mit deren Hilfe Verwandtschaftsbeziehungen bestimmt werden konnten. Allein körperliche Merkmale oder Verhaltensweisen entschieden über die Artzugehörigkeit der Tiere. So kam es, dass die Falken zu den anderen Greifvögeln sortiert wurden, denn ihr Körperbau ist denen von Habicht und Co. sehr ähnlich.

Erst 1953 entdeckten Forscher die Erbmasse, die in jeder Zelle enthaltene DNA. Sie liefert die Anleitung zum Bau aller in der Zelle auftretenden Moleküle. Dieser „Bauplan“ wird an die Nachfahren vererbt. Je ähnlicher sich zwei solche Baupläne sind, desto höher ist auch der Verwandtschaftsgrad der Tiere. Diese Erkenntnis führte dazu, dass 1990 der Stammbaum der Vögel komplett überarbeitet werden musste. Die Biologen Charles Gald Sibley und Jon Edward Ahlquist verglichen die DNA-Moleküle

verschiedenster Vogelarten. Dabei stellten sie fest, dass der Stammbaum, der aufgrund äußerlicher Merkmale aufgestellt wurde, mit den genetischen Beziehungen nicht übereinstimmt.

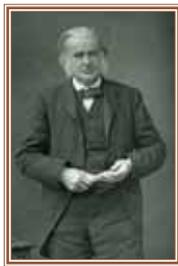
Auf den Kopf gestellt

Doch auch die von Sibley und Ahlquist aufgestellte Ordnung der Vogelwelt blieb nicht lange bestehen. 2002 startete das ehrgeizige Projekt „Early Bird“. Eine Gruppe internationaler Wissenschaftler verglich in jahrelanger Arbeit die DNA von 169 Vogelarten mit dem Ziel, die evolutionären Zusammenhänge zwischen den größten Vogelordnungen herzustellen. Dabei wurde nicht das gesamte Erbgut überprüft, sondern 19 einzelne Bereiche des Erbguts miteinander verglichen. So entstand ein Stammbaum, der ein zweites Mal die Vogelwelt auf den Kopf stellte.

„Die Verwandtschaftsbeziehungen bei den Vögeln sind enorm unübersichtlich. Wahrscheinlich werden durch weitere gentechnische Untersuchungen noch eine ganze Menge alter Ansichten über den Haufen geworfen“, vermutet Hans-Günther Bauer. „Natürlich macht es die Forschung kompliziert, wenn sich die Systematik andauernd wieder ändert“, findet Bauer, „aber ich lerne gerne immer wieder dazu und letztendlich wollen wir doch alle wissen, wie die Evolution nun gelaufen ist. □

Julja Koch

pa/magestate/HIP/T. P. Collector



Thomas Henry Huxley (1825-1895) versuchte Vogelverwandtschaften anhand von Schädelmerkmalen zu bestimmen.

Evolution im Zeitraffer

Die Entstehung neuer Arten ist ein Prozess, der in der Regel Jahrtausende oder gar Jahrmillionen in Anspruch nimmt. Doch im Moment kann man der Evolution geradezu über die Schulter schauen, wie Forscher um Martin Schaefer an der Universität Freiburg im Breisgau feststellten. Sie beobachteten, dass sich die heimischen Mönchsgrasmücken seit den 1960er Jahren immer stärker in zwei Fraktionen aufteilen. In wenigen Jahren, so prognostizieren die Biologen, werden die schwarzbemühten Singvögel sich in zwei verschiedene Arten aufspalten haben.

Früher flogen die süddeutschen Mönche im Winter sämtlich nach Spanien. Doch seit etwa fünfzig Jahren überwintert ein zunehmender Teil der Vögel in England. Dort sind die Temperaturen zwar nicht so mild wie in Spanien, doch eine Vielzahl von Futterhäuschen lockt die Wintergäste an und nährt sie ausreichend.

Die Wahl der unterschiedlichen Winterquartiere führte bereits zu deutlich sichtbaren körperlichen Veränderungen. Können die in Spanien überwinternden Mönchsgrasmücken mit ihren Schnäbeln prima große mediterrane Früchte wie Oliven knacken, ist der kleinere Schnabel der England-Reisenden dazu inzwischen ungeeignet. Dafür können die England-Überwinterer mit ihren runderen Flügeln besser manövrieren als die Spanier. Für Langstreckenflüge sind sie dadurch allerdings weniger geeignet. □



M. Schäfer



Vogelsammlung im Museum für Naturkunde Berlin.

Fortsetzung von Seite 33

Toskana Nähe Siena. Kleines Haus (2-3 Pers.), Hanglage zwischen Oliven und Zypressen, sehr ruhig, wie geträumt. Tel. 0039-0577-750605, www.rembold.it.

Insel Texel: Idyllisch gelegenes Ferienhaus am Vogelreservat „De Bol“. Ideal zur Vogelbeobachtung. Baden, Surfen, Radwandern für 2-5 Personen, 2 Schlafzimmer, Tel. 0163-7301348 ab 18 Uhr, Fax 0221-5345950.

Schweden, Småland, fam.- + tierfreundl. See-FeHs f. max 8 Personen von privat zu vermieten. Motorboot, Kanu, Fahrräder sind vorhanden. Info: D-sprechend 0046706837978.

Kurische Nehrung 12.-19. Mai 2010. Unterwegs an endlosen Stränden, auf faszinierenden Dünen am malethischen Kurischen Haff. Mehr: info@naturerlebnisse.de, Tel. 0461-4307514.

Frühling im Trentino/It. Herrliche Sonne – wunderbare milde Luft – ein Meer von Blüten – viel Natur. Machen Sie Urlaub i. einer d. schönsten Landschaften Italiens. Unser Apartmenthaus liegt direkt am Ufer des Cavedine-Sees (10km z. Gardasee). Preis pro Apartm. 30qm DU/WC-Küche-Balkon ab 25€ 2 Pers. Prosp. Apartmenthaus Gruber, Asbacher Str. 34, 94255 Böbrach Tel. u. Fax 09923-1467.

Nordspan. Atlantikküste – Asturien (Costa verde). Erhols. Klima, ländl. Atmosph. 0-Massentour! Strand/Gebirge – Wandern /Golf. Schöne Ausflugsz. priv. FHS. m. gr. Garten verm: 0034-985402189 (abends) + 07223-75679 (April/Mai).

Teneriffa-Naturstrand. Playa San Marcos beim Teno-Gebirge. Wandern, Exkursionen, priv. FeWo am Strand, Balkon, Meerblick, 2 Sz, FeWo 50€ pT. Fotos u. Infos per Brief o. Mail. Tel. 0034-600379789 o. 05931-12362.

Andalusien – kleines Ferienhaus auf Finca im Olivenhain. In der Axarquia am Naturschutzpark bietet die Lage Ruhe und Erholung, für Wanderer ein Paradies. www.la-ruca.de. Tel. 05171-16343.

www.fahrrad-und-reisen.de mit den neuen Programmen und Zielen für 2010: Rad & Schiff, Radler-Resort, individuelle und begleitete Radreisen in Europa. DNV-Tours, Tel. 07154-131830.

Schweden – FeHa + FeWo im vormalischen Wald. Naturschutzgebiet, Elch- und Bibersafari, Wandern, Pilze und Beeren. Info: www.schweden-plus.de, Tel. 0049(0)2248 5193.

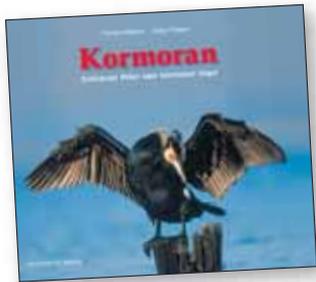
Vogelparadies – Nationalpark Neusiedlersee – Seewinkel: „Erholungsurlaub“ in der ***Pension & Weingut Storchblick. Kontakt: Familie Georg & Maria Fleischhacker, Obere Hauptstraße 7, A-7142 Illmitz, Tel + Fax 0043-2175-2355, E-Mail: office@storchblick.at, Homepage: www.storchblick.at.

Nationalpark Neusiedlersee – Illmitz FeWo 33-70qm im idyllischen, burgenländischen Weingut. : Fam. Dr. Eitner: www.stieglerhof.com, Hausprospekt: Tel.+ Fax 0208-601818 + 0043 2175 3213

Umbrien/Trasimenosee: wir bieten private FeWo mit Pool in liebev. renov. Steinhaus in reizvoller Alleinlage eines Naturschutzgebietes. Wir leben seit 1989 hier, geben Tipps für Ausflüge, reiten, wandern, radfahren... Tel. 089-7605470 oder www.cerreto.de.

Texel, eine schöne Vogel-Insel im Wattenmeer im Sommer und Winter. Information über 4*-Ferienhaus Prunella können Sie finden unter www.prunella.nl Tel. 0031 222-318881 G A Visch.

Zu allen so gekennzeichneten Themen und Beiträgen finden Sie Zusatz-Informationen unter www.naturschutz-heute.de



Kormorane hautnah

Er ist nicht groß, nicht bunt und kann auch nur heiser krächzen. Katja Trippel und ihr Fotografen-Kollege Florian Möllers haben dennoch ihr Herz an den Kormoran verloren. Dass er heute wieder zahlreich in Deutschland brütet, freut Naturschützer; viele Fischer hingegen klagen, dass die Kormorane die Gewässer leer fischen. Was ist das für ein Vogel, der die Gemüter so erhitzt? Trippel und Möllers lassen dabei neben dem Kormoran beide Seiten zu Wort kommen und liefern so ein optisch faszinierendes und spannend zu lesendes Porträt. Ein prima Buch zur Aktion „Vogel des Jahres 2010“.

Florian Möllers & Katja Trippel: *Kormoran. Schwarzer Peter oder harmloser Vogel?* – 120 Seiten. 24,90 Euro. Tecklenborg 2009. ISBN 978-3-939172-52-9.



Bewegte Bilder

1902 präsentierte Hermann Hähne als Erster Filmaufnahmen von freilebenden Tieren. Der Sohn der NABU-Gründerin Lina Hähne und spätere Verbandspräsident gehört zu den wichtigsten deutschen Filmpionieren. Unter dem Titel „Immer in Bewegung...“ hat Kay Hoffmann dem beseelten Naturschützer Hermann Hähne nun ein

filmischen Denkmal gesetzt. Zusätzlich bereitete die Landesfilmsammlung Baden-Württemberg für die DVD 50 kurze Original-Filmstreifen Hähnes auf. Zu sehen sind neben „Natururkunden“ auch Familienszenen der Hähnes sowie historische Ereignisse und Orte ab dem Jahr 1904.

Kay Hoffmann: *Filmpionier Hermann Hähne. Immer in Bewegung...* – Edition Landesfilmsammlung Baden-Württemberg 3. 29 plus 77 Minuten Laufzeit. 14,95 Euro. Haus des Dokumentarfilms 2009. ISBN 978-3-9813015-3-3.



Nach der Natur

25 Jahre arbeitete Johann Friedrich Naumann an seiner dreizehnbändigen, 1844 abgeschlossenen „Naturgeschichte der Vögel“, die ihn zum größten Ornithologen seiner Zeit machte. Neben seinen wissenschaftlichen Leistungen beeindruckt uns heute die natürliche Schönheit seiner Vogelbilder und die erstaunliche Kreativität seiner Sprache. Viele Jahrzehnte nur als kostbare bibliophile Rarität erhältlich, erscheint eine Auswahl der Naturgeschichte jetzt erstmals als Prachtband mit zahlreichen hochwertigen Abbildungen der Originalstiche und achtzig bislang unveröffentlichten Aquarellen.

Johann Friedrich Naumann: *Die Vögel Mitteleuropas – Eine Auswahl, herausgegeben und mit einem Essay von Arnulf Conradi.* 520 Seiten. 79 Euro. Eichborn 2009. ISBN 978-3-82186223-1.



Vögel beobachten

In der Reihe zur regionalen Vogelbeobachtung wurde nach dem Ost-Band nun auch der Norden komplett überholt. Christoph Moning und Felix Weiß stellen die 56 interessantesten Vogelbeobachtungsgebiete in Norddeutschland vor und geben für mehr 270 Arten präzise Beobachtungstipps. Mehr als 180 genaue Gebietskarten ermöglichen das zielsichere Auffinden der Beobachtungsorte. Ein unverzichtbarer Tourenplaner für jeden ernsthaften Vogelbeobachter.

Christoph Moning & Felix Weiß: *Vögel beobachten in Norddeutschland.* – 384 Seiten. 29,90 Euro. Kosmos 2010. ISBN 978-3-440-12385-0.

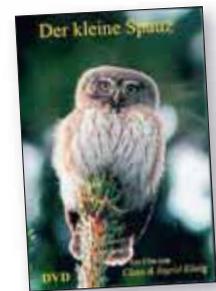


Jahres-Ernte

Seit 1964 werden beim *Wildlife Photographer of the Year* alljährlich die besten Naturfotografien der Welt gekürt. 2009 waren es 100 oft unter schwierigsten Bedingungen entstandene Aufnahmen aus allen Erdteilen, die eine Jury unter der Schirmherrschaft des Londoner Natural History Museum und des BBC Wildlife Magazine auswählte. Passend zur faszinierenden Ausstellung, die derzeit mit

Unterstützung des NABU auch in Deutschland gezeigt wird, erscheint nun ein spektakulärer Bildband, gleichzeitig eine einzigartige Inspirationsquelle für alle Natur- und Fotografieliebhaber. Besser geht es nicht.

BBC (Hg.): *Wildlife. Fotografien des Jahres.* – 160 Seiten. 39,90 Euro. Frederking & Thaler 2009. ISBN: 978-3-89405-763-3.



Der kleine Spauz

Der winzige Sperlingskauz – kurz Spauz – ist das Lieblingstier des langjährigen früheren NABU-Präsidenten Claus König und seiner Frau Ingrid. Zu jeder Jahreszeit sind die beiden in den Schwarzwald gefahren, um das Leben dieser nur starengroßen Mini-Eule zu erforschen und im Film festzuhalten. Dabei sind ihnen auch vielerlei andere Tiere wie Wasseramsel, Dreizehenspecht, Sperber, Auerhuhn vor die Linse gekommen.

In den 1960ern war der Sperlingskauz im Schwarzwald fast ausgestorben. Claus König hat Sperlingskäuse aus dem Alpenraum in den Volieren der Staatlichen Vogelschutzwarte und des Museum Rosenstein gezüchtet und dann ausgewildert. Heute leben im Schwarzwald etwa 250 Paare.

Claus & Ingrid König: *Der kleine Spauz.* – Laufzeit 50 Minuten. 19,95 Euro. Bezug über den NABU-Natur-Shop, Bestell-Nr. Nr. 07711-5. Zum gleichen Preis gibt es von den Königs auch „Naturerlebnis Extremadura“ (07711-3) und Naturparadies Neckartal (09533-6).



Neu!

Blasen-Kraft Pro... die professionelle ernährungsmedizinische Unterstützung zur Behandlung von Harnwegs- und Blasenkrankungen

Sprechen wir offen über ein verschwiegenes Thema

Schluss mit peinlicher Blase!

Sagen Sie JA zu Blasen-Kraft Pro. Holen Sie sich natürliche Unterstützung für gesunden Harn- und Blasen-Trakt. Und Sie fühlen sich wieder befreit und sicher

„Endlich schaue ich mir einen Film in voller Länge an.

Ohne dass ich im Kino am Rand sitze. Und ohne dauernd nach der Toilette zu schielen!“ Freudestrahlend berichtet das Herr Peter M. aus Nürnberg. 3 von 10 Menschen in Deutschland verschweigen das peinliche Thema. Dabei stärken jetzt kraftvolle Natur-Extrakte natürlich Ihren Harn- und Blasen trakt.

Eine Formel der Natur hilft

Dieses Naturmittel stärkt Ihre Blase völlig natürlich. Und zu einem erschwinglichen Preis. Der garantiert, dass Sie dieses Gesundheits-Mittel täglich nehmen.

Das Geheimnis des wasserlöslichen Kürbiskern-Extraktes!

Dieses Geheimnis entrissen Forscher in Japan dem Arznei-Kürbis. Diese wasserlöslichen Naturstoffe, die sie in Japan patentierten, nimmt Ihr Blut bestens auf.

Kürbiskerne werden traditionell eingesetzt für gesunde Blasenfunktion. Klinische Studien mit Männern und Frauen in Japan mit diesem Extrakt in Kombination mit Sojakeim-Extrakt zeigten

Beeindruckende Ergebnisse bereits nach 6-8 Wochen kontinuierlicher Anwendung



Das sagen begeisterte Kunden



„Ich bin von Blasen-Kraft Pro begeistert! Ich muss nachts nicht so oft auf die Toilette und der Strahl ist stärker.“

– Hans Dieter Bankstahl, Bonn



„Ich bin 81 Jahre alt und habe Prostata-Probleme. Seitdem ich „Blasen-Kraft Pro“ einmal täglich nehme, brauche ich nur noch 1mal nachts zur Toilette. Auch ist der Wasserstrahl stärker geworden. Danke!“

– Martin Werner Bauer, Rees

beeindruckende Ergebnisse bereits nach 6-8 Wochen kontinuierlicher Anwendung.

Die neue Kraftformel für die Blase

Basierend auf diesen bemerkenswerten klinischen Ergebnissen, macht Dr. Hittich erstmals in Europa exakt die in den japanischen Studien verwendete Formel Ihnen zugänglich.

Investieren Sie jetzt in das Wertvollste im Leben: in Ihre Gesundheit.

1 Kapsel statt 1/2 Pfund Kürbiskerne

Knabbern Sie gerne täglich 250 Gramm Kürbiskerne? Jeden Tag ein halbes Pfund Kürbiskerne - wer schafft das schon?



100 % pflanzlich, tier- und lactosefrei.

Schluss mit peinlich

Freuen Sie sich auf neue Lebens-Qualität! Holen Sie sich Ihre Lebens-Freude jetzt. Vor allem beim Lachen, Niesen, schweren Heben kommt es auf eine gesunde Blase an. Beim Mann führen Diabetes, Schlaflosigkeit, Hormone und eine vergrößerte Prostata zum Teufelskreis „schwierige Blase“.

Hinaus ins Leben - statt oft zur Toilette

1. Sitzen Sie im Theater und Kino nie mehr am Rand
2. Freuen Sie sich auf lange ungestörte Busreisen
3. Schlafen Sie nachts durch
4. Wachen Sie morgens frisch und ausgeschlafen auf

Monatspackung GRATIS geschenkt

Sie lesen richtig ... Eine Monatspackung Dr. Hittich Blasen-Kraft Pro mit 30 Kapseln erhalten Sie jetzt GRATIS! In der Kennenlern-Aktion „2 für 1“ gibt es kurze Zeit zwei Packungen zum Preis von einer. Sie bezahlen nur € 19,70 für eine und die zweite Packung ist GRATIS!

Zur Behandlung von Harnwegs- und Blasenkrankungen.

12-Monats-Garantie!



Sie haben die absolute Sicherheit, dass Sie bei Dr. Hittich sinnvoll in Ihre Gesundheit investieren. Verbrauchen Sie Blasen-Kraft Pro und vergleichen Sie es mit

Mitteln Dritter. Sie sind zufrieden oder Sie erhalten binnen drei Cent zurück. Selbst 12 Monate nach Kauf. Ohne Wenn und Aber!

Diese 12-Monats-Garantie von Dr. Hittich ist einzigartig und einmalig. Oder tauscht Ihre Apotheke Ihre Medizin noch nach 12 Monaten um?

100% zufrieden oder Geld zurück!

Entscheiden Sie in Ruhe und gewinnen Sie mit dieser einzigartigen Zufriedenheits-Garantie. Denn bei uns stehen Sie, der Mensch, 100% im Mittelpunkt. Wir sind erst zufrieden, wenn Sie zufrieden sind!

Herzlichst,

Dr. Reinhard Hittich

Dr. Reinhard Hittich, Bio-Chemiker

PS: Auch Sie wird diese Neuheit aus Japan begeistern.

Handeln Sie noch heute, der Vorrat ist leider begrenzt!

☎ 0800 - 1 827 298 gebührenfrei

Ausfüllen. Ausschneiden. Abschießen! ✂

GRATIS Kennenlern-Gutschein

Ja! Ich hole mir fort unverbundlich mit der einzigartigen 12-Monats-Garantie zwei Packungen Blasen-Kraft Pro und bezahle nur eine. Eine Packung zum günstigsten Bestpreis von nur € 19,70 plus € 5,90 Versand und eine zweite Packung GRATIS geschenkt dazu.

Frau Herr

Name

Vorname

Str. Nr.

PLZ, Ort

Dr. Hittich Gesundheits-Mittel
Postfach 500 462, 52088 Aachen
Telefon 0800 - 1 827 298 (gebührenfrei)
GRATIS Fax 0800 - 310 32 36
Aktions-Nr. N01A0278-3



Tipp: Die ersten 14 Tage 1 Kapsel morgens und 1 Kapsel abends mit reichlich Flüssigkeit. Danach nur 1 Kapsel abends.

Sparen Sie über 180.- Euro

und genießen Sie die perfekte Qualität der Original-Wachsjacke aus England



Braun Dunkelblau

Karl Wendlinger

Karl Wendlinger - 1991 bis 1995 Fahrer in der Formel-1, ist heute nach wie vor erfolgreicher Fahrer in der FIA-GT Meisterschaft. Wie im Autorennsport setzt er auch in seinem Privatleben auf gute Qualität und Stil. Und genau das sind die herausragenden Merkmale unserer Royal Spencer Kollektion.

Abnehmbare Kapuze mit Original Schotten-Innenfutter aus 100% Baumwolle.



Unterarm-Ventilation.

Original Schotten-Innenfutter aus 100% Baumwolle.

Zwei wohlig warme Schlupftaschen für warme Hände bei jeder Witterung

Zwei große Außentaschen

Außenmaterial feinste ägyptische Baumwolle, imprägniert mit dem originalen Cupra-Wachs. Optimaler Schutz gegen Wind und Wetter.

Strapazierfähiger, weicher Cordkragen. Klassisch in der Form, angenehm und warm auf der Haut.

Spezielle Verschlussklappe Schutz vor Wind, Sturm und Regen.

Arm-Abschlussbund. Aktiver Schutz vor Wind und Regen.

Druckknöpfe für einknöpfbare Winterfutter Reißverschluss verdeckende Windschutzleiste, Wind und Nässe bleiben draußen.

Solider Messing-Reißverschluss in praktischer 2-Weg-Technik.

Praktische Innentasche



Preisvorteil -64%
gegenüber UVP*
statt 282,70 € UVP*
Personal Shop Preis
€ 99.90
Art.Nr. siehe Text

An den Nähten und am Gesäß mit Nylon verstärkt, damit auch dort kein Wasser eindringen kann.

Die Original-Wachsjacke aus England

Eine Wachsjacke gehört schon fast zum guten Ton. Entscheiden Sie sich für die „Royal Spencer“, die original englische Wachsjacke. Sie hat

sich im verregneten England tausendfach bewährt und wird sogar vom Königshaus begehrt. Der Stoff ist aus feinsten ägyptischer Baumwolle und wurde mit dem Original Cupra-Wachs behandelt. Es lässt die Haut atmen und hält trotzdem wind- und wasserdicht.

An den Druckknöpfen der Innenseite lässt sich ein warmes Winterfell befestigen.

„Orig. Englische Wachsjacke“
dunkelgrün Art.Nr. 38650
dunkelblau Art.Nr. 38661
braun Art.Nr. 38672

PERSONAL-BEZUGSSCHEIN mit 31 Tage Umtausch- und Rückgaberecht

Menge	Art.-Nr.	Größe	Artikelbezeichnung	Einzelpreis €
			„Orig. Englische Wachsjacke“	99,90
	900		„Orig. Waxespray“ (Imprägniermittel)	9,99
1	21915G		Leder Geldbörse Thierry Mugler	GRATIS

Absender (bitte deutlich ausfüllen): Frau Herr Bearbeitungs- u. Versandkostenanteil € 4,95

Name, Vorname

Straße / Nr.

PLZ / Ort

Geburtsdatum

Lieferung erfolgt gegen Rechnung in Reihenfolge des Bestelleingangs. Bitte keine Zahlungsmittel beilegen. Angebote gelten nur in Deutschland und solange Vorrat reicht.

Angebot gültig für Naturschutz heute - Leserinnen und Leser

Aktion Nr. 9225

GRATIS **Ihre Größe**

Sie	36	38/40	42/44	46	48	-
Er	42/44	46	48/50	52/54	56/58	60

= Bestellgröße

S	M	L	XL	XXL	XXXL
---	---	---	----	-----	------

IHR GESCHENK
Designer-Geldbörse aus feinstem Echtleder
Diese dunkelbraune Geldbörse in bewährt hoher Qualität von Thierry Mugler erhalten Sie zu Ihrer Bestellung als Geschenk, das Sie auf jeden Fall behalten dürfen.

„Wärme-Futter“
Art.Nr. 38683
Für kalte Tage! Herausnehmbares „Wärme-Futter“.

€ 28.99

Personal Shop Handels-GmbH
Bahnhofstraße 500
82467 Garmisch-P.
*Stattpreise beziehen sich auf Hersteller-Listenpreise oder unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers (UVP)